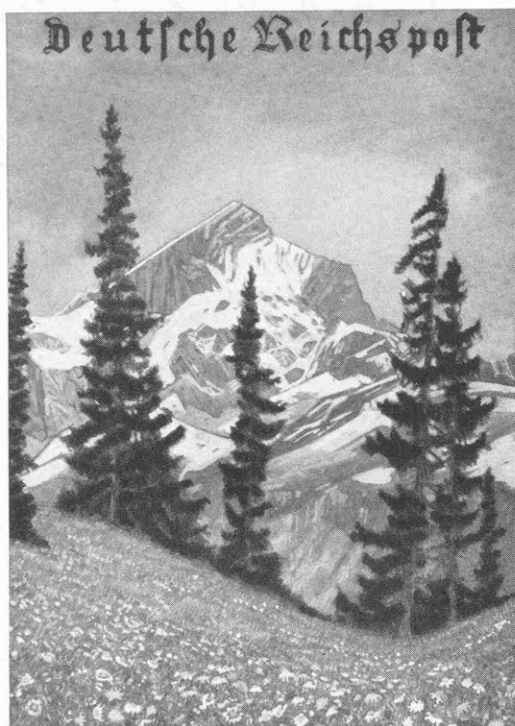


SOMMER BLUMEN

AM FUNKTURM
28. JULI 26. AUG

AMTLICHER FÜHRER



Glückwunsch-Telegramme auf Schmuckblatt

Schmuckblätter

zu Glückwunsch-Telegrammen

für festliche Gelegenheiten werden von der Deutschen Reichspost in 12 verschiedenen Ausführungen bereitgehalten. Sie sind nach Entwürfen namhafter Künstler hergestellt. Muster liegen an den Postschaltern zur Auswahl bereit.

Sondergebühr

1 RM. bis zu 50 Wörtern,
40 Reichspfennig mehr für
jede weiteren 50 Wörter.

Zugelassen

für vollbezahlte und Brieftele-
gramme im innerdeutschen Ver-
kehr (einschließlich Saargebiet)
und im Verkehr mit Danzig,
Belgien, Dänemark, Finnland,
Litauen (einschließlich Memel-
gebiet), Luxemburg, Niederlan-
de, Norwegen, Schweden und
der Schweiz sowie im Verkehr
mit deutschen, Danziger und
niederländischen Schiffen in See.



Glückwunsch-
Telegramme
auf Schmuckblatt
sind besonders
willkommen!



Blumen verwelfen nicht!

Was früher unmöglich erschien, die zarten und empfindlichen Blumen auf weite Strecken zu befördern, ohne daß ihre Schönheit und Frische leidet, ist heute möglich, aber nur,

wenn Sie die Blumen als Expressgut durch die Reichsbahn befördern lassen!

Die Vorteile dieser zeitgemäßen Beförderungsart kommen gerade beim Blumenversand besonders zur Geltung.

Schnell und zuverlässig —

bequem und billig!

Sie sind bei der Auslieferung an keine bestimmte Tageszeit mehr gebunden; denn Sie können Expressgut Tag und Nacht, solange Reisezüge verkehren — auch an Sonn- u. Feiertagen —, bei den Gepäck- und Expressgutabfertigungen aufgeben. Ganz nach Ihrer Wahl wird das Expressgut mit dem nächsten D-, Eil- oder Personenzug befördert. Am Zielort steht es sofort nach Ankunft des Zuges jederzeit zum Abholen bereit.

*

Näheres erfahren Sie bei den Gepäck- und Expressgutabfertigungen!

*

Reichsbahn-Werbeamt

für den Personen- und Güterverkehr, Berlin W 9, Potsdamer Straße 124/II



Wirkliche Gartenfreunde,
alle Blumenliebhaber

erhalten durch uns

die besten Ideen, die schönsten Pflanzen, die sorgfältigste
Ausführung für Gärten jeder Art an allen Orten

Deutsche Park- und Gartengestaltung GmbH

Berlin-Zehlendorf, Cecilienstraße 23 / Fernruf: 54/3320

Werdet Mitglieder der Deutschen Dahlien-Ges.

Die Deutsche Dahlien-Ges. umfaßt Liebhaber und
Dahlienzüchter. Sie bringt alljährlich ein reich illustrier-
tes Jahrbuch über die Neuerscheinungen der Dahlien und
sonst Wissenswertes, veranstaltet Ausstellungen, Führungen,
gibt Ratschläge usw. Mitgliedsbeitrag nur RM. 3,— jährlich

GESCHÄFTSSTELLE: BERLIN NW 40, SCHLIEFFENUFER 21

AMTLICHER FÜHRER DURCH DIE FREILANDBLUMENSCHAU BERLIN 1934

„SOMMERBLUMEN AM FUNKTURM“

28. Juli bis 26. August

HERAUSGEBER: GEMEINNÜTZIGE BERLINER AUSSTELLUNGS-, MESSE- UND FREMDEN-
VERKEHRS-G.M.B.H., BERLIN-CHARLOTTENBURG 9, KÖNIGIN-ELISABETH-STRASSE 22

VERLAG UND ALLEINIGE ANZEIGENANNAHME: ALA ANZEIGEN-AKTIENGESSELLSCHAFT, BERLIN W 35

INHALTSVERZEICHNIS

	Seite
Ehrenpräsidium.....	3
Geschäftsführendes Präsidium.....	3
Organisation der Ausstellung.....	4
Arbeitsausschuß und Sonderausschüsse.....	5/6
Deutsche Gartenkultur. Joh. Böttner d. J.	7
Idee und Gestaltung der Ausstellung. Gustav Allinger...	8
Was sind Sommerblumen	12
Übersicht der Gattungen und Arten. Camillo Schneider..	15
Anzucht, Veredlung, Pflege. I. C. Heinemann	18
Sommerblumen im Hausgarten. Gartendirektor Heicke..	20
Sommerblumen im öffentlichen Garten. Gartenbaudirektor Bromme	22
Letzte Neuzüchtungen in Einjahrsblühern.....	23
Blume und Gefäß. Helene Körting.....	25
Rosen und Nelken. Grete Höcker.....	26
Winterhart ausdauernde Blütenstauden. Karl Foerster..	28
Gladiolen. Pfitzer	30
Etwas über Dahlien. H. G. Moes	31
Vom Bauerngarten. Prof. Dr. Ebert	33
Tiere im Garten. Dr. Lutz Heck	34
Die Plastik als Mittel der Gartengestaltung. Prof. Dr. Hans Rose.....	35
Die Blume in der bildenden Kunst. H. Koch	37
Verzeichnis der ausgestellten Plastiken	39
Lageplan der Ausstellung.....	41
Kleingarten — Mutter und Kind	42
Alphabetische Pflanzenliste.....	43
Aussteller-Verzeichnis	50
Waren-Verzeichnis	55

Schriftleiter: Ingo Kaul, Berlin-Charlottenburg 9
 Anzeigenteil: Verantwortlich Viktor Brychey, Berlin W 35
 Druck: Müller & Sohn, Berlin SW 19. Mindestauflage: 10 000

An der Ausstellung sind 144 Aussteller beteiligt
 Insgesamt belegte Ausstellungsfläche 112 550 qm

EHREN-PRÄSIDIUM

Reichsminister RUST, Reichsministerium für
Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung

Staatsrat MEINBERG, Reichsobmann des Reichs-
nährstandes

Landesbauernführer REINHARD BREDOW

JOHANNES BOETTNER d. J., Sonderbeauf-
tragter für die Bearbeitung sämtlicher Gartenbau-
fragen und Präsident der Deutschen Gesellschaft
für Gartenkultur e. V.

Staatskommissar in der Hauptstadt Berlin
Dr. LIPPERT

Oberbürgermeister Dr. SAHM

Bürgermeister Dr. MARETZKY

Stadtverordneten-Vorsteher SPIEWOK

Kommissarischer Stadtbaurat Vizepräsident
KÜHN

GESCHÄFTSFÜHRENDES PRÄSIDIUM

Professor Dr. EBERT, Leiter der Unterabteilung
Garten im Reichsnährstand, Leiter der Säule II
der Deutschen Gesellschaft für Gartenkultur e. V.
und Präsident der Deutschen Gartenbau-Gesell-
schaft

ALBERT WISCHEK, Geschäftsführer der Ge-
meinnützigen Berliner Ausstellungs-, Messe- und
Fremdenverkehrs G. m. b. H.

GUSTAV ALLINGER, Präsident der Deutschen
Gesellschaft für Gartenkunst, Leiter der Säule I
und Vizepräsident der Deutschen Gesellschaft für
Gartenkultur

CLEMENS MÜLLERKLEIN, Leiter der Säule III
der Deutschen Gesellschaft für Gartenkultur e. V.,
beauftragt mit der Gesamtorganisation der Deut-
schen Gesellschaft für Gartenkultur

ORGANISATION DER AUSSTELLUNG

VERANSTALTER:

Gemeinnützige Berliner Ausstellungs-, Messe- und
Fremdenverkehrs-G. m. b. H.

gemeinsam mit der

Deutschen Gesellschaft für Gartenkultur E. V.

unter Förderung des Reichsnähr-
standes und unter Mitwirkung der

Reichsbetriebsgemeinschaft „Landwirtschaft“,
Fachschaft „Gartenbau“, und des Reichsbundes der
Kleingärtner und Kleinsiedler Deutschlands e. V.

DIREKTION:

Albert Wischek, Geschäftsführer der Gemein-
nützigen Berliner Ausstellungs-, Messe- u. Fremden-
verkehrs-G. m. b. H.

KÜNSTLERISCHE LEITUNG:

Gustav Allinger, Architekt für Garten- und
Landschaftsgestaltung

KAUFMÄNNISCHE SACHBEARBEITUNG:

Willy Gadau

BAULEITUNG:

Architekt Wilhelm von der Weiden

PRESSE:

Ingo Kaul, Leiter der Presseabteilung der Ge-
meinnützigen Berliner Ausstellungs-, Messe- und
Fremdenverkehrs-G. m. b. H.

WERBUNG:

Albert Klauer, Leiter der Werbeabteilung der
Gemeinnützigen Berliner Ausstellungs-, Messe- und
Fremdenverkehrs-G. m. b. H.

ENGERER ARBEITS-AUSSCHUSS

HANS JÜRGEN BEELITZ, Berlin, staatlich geprüfter Gartenbautechniker, Referent für Werbung und Propaganda für Gartenbau im Reichsnährstand

Professor Dr. EBERT, Berlin, Leiter der Unterabteilung Garten im Reichsnährstand, Leiter der Säule II der Deutschen Gesellschaft für Gartenkultur e. V. und Präsident der Deutschen Gartenbau-Gesellschaft

FRITZ GABBERT jun., Berlin, Vorsitzender der Landesfachgruppe Blumen- und Pflanzenbau der Landesbauernschaft Kurmark

PETER GOETZE, Berlin, Geschäftsführer der Deutschen Gesellschaft für Gartenkunst

WALDEMAR HEINEMANN, Erfurt, Führer der Fachgruppe Samenbau der Abteilung Gartenbau, Hauptabteilung II im Reichsnährstand und stellvertretender Führer des Reichsverbandes der gartenbaulichen Pflanzenzüchter e. V.

FRITZ HERFORT, Berlin, Vorsitzender der Landesfachgruppe Garten-, Park- und Friedhofsgestaltung der Landesbauernschaft Kurmark

Dr. KAMPE, Berlin, Referent der Fachgruppe Samenbau im Reichsnährstand, Geschäftsführer des Reichsverbandes der gartenbaulichen Pflanzenzüchter e. V.

REINHOLD KOCH-ZEUTHEN, Berlin, Kunstmaler, Reichskammer der bildenden Künste

Oberlandwirtschaftsrat BERTRAM KRUG, Berlin, Landesbauernschaft Kurmark, Unterabteilung Garten

O. LANGERHANS, Hannover, Vorsitzender der Sondergruppe der Gartenarchitekten im Reichsnährstand und Vorsitzender des Bundes der Gar-

tengestalter in der Reichskammer der bildenden Künste

Professor Dr. E. MAURER, Berlin, Direktor des Instituts für gärtnerischen Pflanzenbau an der Landwirtschaftlichen Hochschule Berlin

KARL MOEBIUS, Berlin, Bildhauer, Künstler-Vereinigung Berliner Bildhauer

Landrat a. D. MOES, Berlin, Präsident der Deutschen Dahlien-Gesellschaft

Dr. HANS NEUMANN, Berlin, Geschäftsführer des Verbandes der Deutschen Blumengeschäftsinhaber e. V.

ERICH NOACK, Berlin, Vorsitzender der Fachgruppe Blumen- und Pflanzenbau in der Kreisbauernschaft Berlin

PAUL PLANTZ, Berlin, Diplom-Gartenbauinspektor, Landesbauernschaft Kurmark, Unterabteilung Garten

HERMANN ROTHE, Berlin, Dozent für Blumenkunst an der Lehr- und Forschungsanstalt für Gartenbau

ARTHUR SAUERBAUM, Berlin, Vorsitzender des Verbandes der Deutschen Blumengeschäftsinhaber e. V.

CAMILLO SCHNEIDER, Berlin, Gartenbau-schriftsteller

HERMANN STEINHAUS, Berlin, Diplom-Landwirt, Fachschaftsführer im Reichsbund der deutschen Kleinsiedler und Kleingärtner e. V.

RUDOLF TETZNER, Berlin, Diplom-Gartenbau-Inspektor, Referent der Fachgruppe Baumschulen im Reichsnährstand

KARL WEINHAUSEN, Berlin, Diplom-Gartenbau-Inspektor, Referent der Fachgruppen Blumen und Zierpflanzen und Garten-, Park- und Friedhofsgestaltung im Reichsnährstand

SONDER-AUSSCHUSS „SOMMERBLUMEN“

AUGUST BITTERHOFF, Berlin, Gärtnereibesitzer

ADOLF GRILLE, Berlin, Gärtnereibesitzer

WALDEMAR HEINEMANN, in Firma F. C. Heinemann, Erfurt, Führer der Fachgruppe Samenbau der Abteilung Gartenbau, Hauptabteilung II des Reichsnährstandes, und stellvertretender Führer des Reichsverbandes der gartenbaulichen Pflanzenzüchter e. V.

Dr. KAMPE, Berlin, Referent der Fachgruppe Samenbau im Reichsnährstand, Geschäftsführer des Reichsverbandes gartenbaulicher Pflanzenzüchter e. V.

PAUL PLANTZ, Berlin, Gartenbauinspektor, Landesbauernschaft Kurmark, Unterabt. Garten

CAMILLO SCHNEIDER, Berlin, Gartenbau-schriftsteller

Direktor TOPP in Firma Gebr. Teupel, Quedlinburg

KARL WEINHAUSEN, Berlin, Diplom-Gartenbau-Inspektor, Referent der Fachgruppe Blumen und Zierpflanzenbau im Reichsnährstand

SONDER-AUSSCHUSS „DAHLIEN UND STAUDEN“

KARL FOERSTER, Bornim, Gärtnereibesitzer

OTTO MANN, Leipzig, Gärtnereibesitzer

Landrat a. D. MOES, Berlin, Präsident der Deutschen Dahlien-Gesellschaft

HERMANN SEVERIN, Kremmen, Gärtnereibesitzer

CAMILLO SCHNEIDER, Berlin, Gartenbau-schriftsteller

OTTO THALACKER, Leipzig-Wahren, Gärtnereibesitzer

SONDER-AUSSCHUSS „GEHÖLZE“

JOH. BRUNS, Bad Zwischenahn, Baumschulenbesitzer

M. HAUFE, Berlin-Zehlendorf, Baumschulenbesitzer

Direktor LUYKEN, in Firma A. Hesse, Weener a. Ems

Direktor SCHMIELE, in Firma L. Späth, Ketzin

RUDOLF TETZNER, Diplom-Gartenbau-Inspektor, Referent der Fachgruppe Baumschulen im Reichsnährstand

R. WILKE, Berlin-Marienfelde, Baumschulenbesitzer

SONDER-AUSSCHUSS „AUSGEFÜHRTE GARTENANLAGEN“

ALBERT FUHRMANN, Berlin, Gartenbau-Architekt

Direktor GUNDER, in Firma L. Späth, Berlin

FRITZ HERFORT, Berlin, Gartenarchitekt

RICHARD W. KÖHLER, Berlin, Gärtnereibesitzer

WILHELM MAJUNKE, Berlin, Gärtnereibesitzer

GEORG B. PNIOWER, Berlin, Diplom-Gartenbauinspektor und Gartenarchitekt

SONDER - AUSSCHUSS „GARTENPLASTIKEN“

KARL MOEBIUS, Berlin, Bildhauer, Künstler-Vereinigung Berliner Bildhauer

PHILIPP HARTH, Berlin, Bildhauer

MERLING, Berlin, Bildhauer

SONDER-AUSSCHUSS „MALEREI“

GEORG DORSCHFELD, Berlin, Kunstmaler

ERNST FRITSCH, Berlin, Kunstmaler

WILLY TER HELL, Berlin, Kunstmaler

REINHOLD KOCH-ZEUTHEN, Berlin, Kunstmaler

DEUTSCHE GARTENKULTUR

Joh. Böttner d. J., Präsident der Deutschen Gesellschaft für Gartenkultur

Deutsche Gartenkultur, wie sie uns heute vorschwebt, kann nicht das Vorrecht einzelner Gruppen von begeisterten Gartenfreunden oder finanzkräftiger Kreise sein.

Die deutsche Gartenkultur von heute muß jedem Volksgenossen Inhalt sein und ihm die notwendige Zielrichtung geben.

Diese Zielrichtung besteht vor allem in der Erkenntnis der ungeheuren Bedeutung deutschen Gartenwesens und in der uneingeschränkten Förderung deutschen Gartenlebens.

Der deutsche Gartenbau hat sich durch Jahrzehnte hindurch gegenüber allen wirtschaftlichen und politischen Schwierigkeiten und Wirrnissen behauptet, und hat in rastloser Arbeit sowohl den Aufbau des einzelnen Gartenbaubetriebes als auch die Zusammenfassung aller Gartenbaubetriebe zu einer machtvollen Einheit geschaffen. In diesem unaufhörlichen Ringen wurde dauernd an der Verbesserung der einzelnen Kulturmethoden gearbeitet, Züchtung und Anbau von allen Pflanzenarten restlos verbessert.

Der deutsche Gartenbau ist sonach heute zum Beginn einer neuen Zeit bereit, allen Anforderungen, die an ihn gestellt werden, gerecht zu werden. Er wird seine Leistungsfähigkeit unter Beweis zu stellen in der Lage sein.

Das deutsche Gartenleben beginnt sich mehr und mehr Freunde und Förderer zu werben. Die Menschen von heute sehnen sich nach dem Garten — sie sehnen sich aus der Hast und Unruhe des Tages hinaus, irgendwohin in einen ruhigen grünen Winkel, um dort, ganz nahe bei Blumen und Pflanzen und bei den Früchten des Gartens, die Ruhe wieder zu gewinnen und dabei ihre Gesundheit zu erhalten. Denn es ist in der Tat so, daß nichts der Gesundheit förderlicher wäre, als draußen im Garten zu arbeiten, als draußen im Garten zu wohnen. Der Garten muß der Mittelpunkt der ganzen Familie werden. Im Garten muß sich die größte Zeit des Tages im Sommer abspielen.

Blüten und Farben im Garten vermittelt jedem begeisterungsfähigen Menschen soviel Freuden und schafft so tiefe Kraftreserven, daß alle Sorgen



und Arbeiten, die das Leben mit sich bringen, leichter getragen werden können.

Aus diesen beiden Faktoren, dem fortschrittlich aufgebauten Gartenbauwesen und der heißen Sehnsucht nach einem gesunden Gartenleben ist in unserem Volk eine *Bewegung* entstanden, die unaufhaltbar immer größere Kreise ziehen wird, die sich Deutsche Gesellschaft für Gartenkultur nennt, weil in dieser Zusammenfassung alle Bestrebungen dieser Art erhalten und durchselbstschöpferische, begeisterte Menschen, die selbst den Inhalt „Garten“ bewußt in sich tragen, gefördert wird.

Der Kreis, der von der Deutschen Gesellschaft für Gartenkultur gezogen wird, schließt alle ideell eingestellten Menschen in sich ein, die um eine wahre deutsche Gartenkunst, um eine art-eigene deutsche Landschaftsgestaltung ringen. Zu ihr gehören die Gartenfreunde, die, in Gartenbaugesellschaften und Gartenbauvereinen zusammengeschlossen, dafür kämpfen, daß der Garten zum Heim werde und das Heim zum Garten! Sie umfaßt jene, die in Pflanzengesellschaften sich vereinigt haben, und in zielstrebigster Arbeit sich in das Wesen der einzelnen Pflanzengattung vertiefen wollen, um hier das ihrige beizutragen an der Förderung deutscher Pflanzen- und Blumenzucht.

Die Arbeiten der Deutschen Gesellschaft für Gartenkultur haben den Beweis dafür erbracht, daß der nun einmal beschrittene Weg der Zusammenfassung und zielbewußten Förderung der deutschen Gartenbewegung der richtige ist.

Die einzelnen Arbeiten beleuchten das schlagartig: „*Deutsche Gärtner und deutsche Blumenkünstler dienen deutscher Gartenkultur.*“ Dieser Gedanke wurde in den berufsständischen Gartenbau hineingetragen, um hier die Verbindung aller Kräfte zu schaffen, die als Grundlage gartenkulturellen Schaffens notwendig vorhanden sein müssen.

„*Deutsche Gartenkultur bildet die Brücke zwischen Land- und Stadtkultur.*“ Dieser Gedanke wurde in einer großen Kundgebung in Erfurt anläßlich der Eröffnung der ersten Reichsnährstandschau in Gegenwart des Herrn Reichsbauernführers herausgestellt und begründet.

„*Gartenbau im Dienste deutscher Stadtkultur*“ war der weitere Gedanke, der jüngst in einer Kundgebung der Deutschen Gesellschaft für Gartenkultur in Frankfurt a. Main in Anwesen-

heit der Oberbürgermeister der Städte, der Gartendirektoren, also des offiziellen Behördengartenbaues zur Aussprache gestellt wurde. Die Träger des öffentlichen Grünwesens, des Monumentalgartens für den Städter, erhielten hier die notwendigen Richtlinien und Anregungen mit dem Ziel, das gesamte öffentliche Grünwesen dem kulturellen Schaffen näher zu bringen.

Über allem aber steht das Streben, die Liebe zu Blume und Pflanze in den Mittelpunkt des Volksbewußtseins zu führen. Der „*Tag der deutschen Rose*“, der mit unermesslicher Mühe und Arbeit seitens der Deutschen Gesellschaft für Gartenkultur gestaltet wurde, sollte den Auftakt bilden, die Blumenfreudigkeit wieder in den Herzen jedes einzelnen Volksgenossen zu verwurzeln und zu verankern.

„*Sommerblumen am Funkturm!*“ Das ist der neue Ruf, der ins ganze deutsche Volk dringen soll, der besagt, daß im Mittelpunkt der deutschen Heimat ein Blumenparadies von künstlerischer Hand geschaffen wurde! Hier sollen die Blumen, Sommerblumen, für sich selbst werben und Zeugnis deutscher Gartenkultur ablegen. Darum der Ruf: „Kraft durch Freude, Freude durch Blumen in Garten und Heim!“

IDEE UND GESTALTUNG DER AUSSTELLUNG

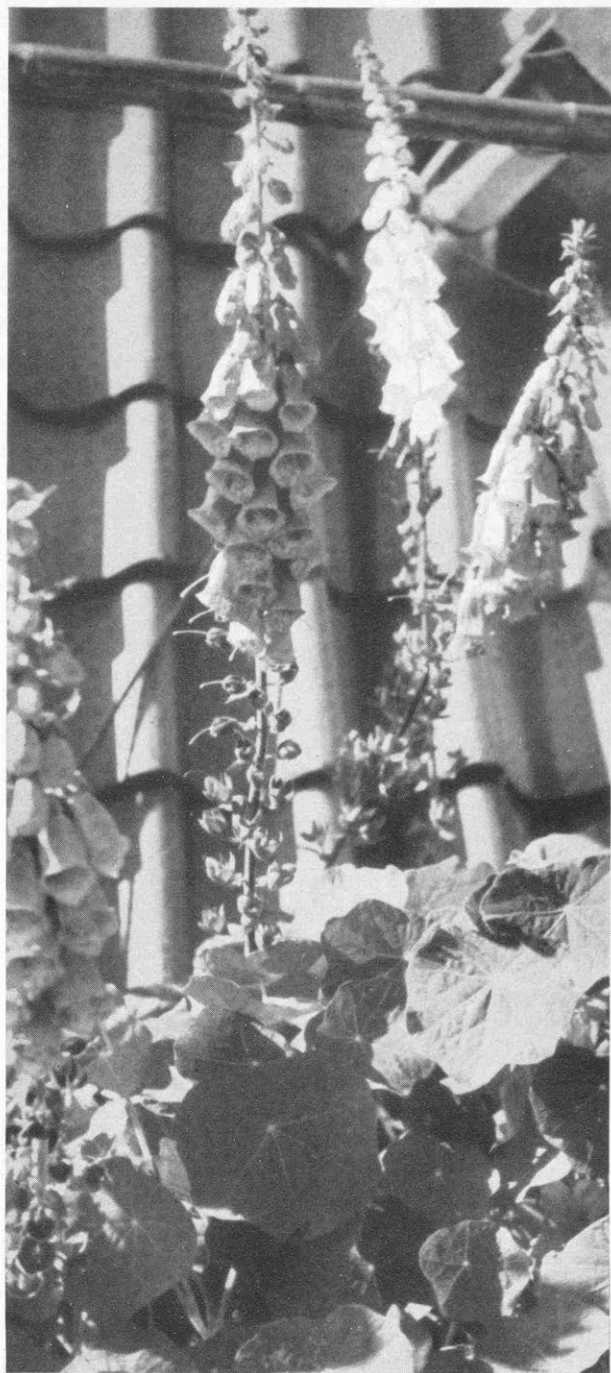
Gustav Allinger, Berlin, künstlerischer Leiter der Ausstellung. Vizepräsident der Deutschen Gesellschaft für Gartenkultur

Die von der Gemeinnützigen Berliner Ausstellungs- und Messe-Gesellschaft veranstaltete Ausstellung „*Sommerblumen am Funkturm*“ ist keine allgemeine Gartenbau-Ausstellung, wie sie im Laufe der vergangenen Jahre in verschiedenen Städten zu wiederholten Malen veranstaltet worden ist. Sie fügt sich vielmehr in das große Programm der *Deutschen Gesellschaft für Gartenkultur*, dieser großen Organisation, welche alle Verbände und Vereinigungen, die sich auf irgendeinem Gebiet der Gartenkultur betätigen, im vorigen Jahre zusammengeschlossen hat.

Die von der Gemeinnützigen Berliner Ausstellungs- und Messe-Gesellschaft veranstaltete Deutsche Gartenbau-Ausstellung Berlin im Mai 1933 in der großen Ausstellungshalle am Kaiserdamm bildete die Einleitung zu den neuen

Zielen auf allen Gebieten des Gartenlebens und des ideellen Gartenwesens, und als im Januar dieses Jahres im Preußenhaus in Anwesenheit aller maßgebenden Reichs-, Staats- und Kommunalbehörden die erste große Kundgebung der Deutschen Gesellschaft für Gartenkultur stattfand, wurde im Rahmen dieser Kulturtagung der Plan für die Aufbauarbeit im Jahre 1934 in großen Zügen bekanntgegeben. Inzwischen sind in einer ganzen Reihe von Städten des Reiches erfolgreiche öffentliche Kundgebungen der Deutschen Gesellschaft für Gartenkultur erfolgt und auch mehrere Gartenbau- und Blumenschauen vorbereitet worden. Der „Tag der Deutschen Rose“, der am 14. und 15. Juli dieses Jahres unter Führung der Deutschen Gesellschaft für Gartenkultur mit Hilfe der N.S.-Volkswohlfahrt und vieler anderer Organisationen durchgeführt wurde, war ebenso ein Abschnitt der großen im Vormarsch befindlichen Idee einer wahrhaft deutschen Gartenkultur. Schon längere Zeit vor Eröffnung der Ausstellung „Deutsches Volk — Deutsche Arbeit“ hatte die Direktion der Gemeinnützigen Berliner Ausstellungs- und Messe-Gesellschaft die Absicht, eine große Freilandblumenschau abzuhalten, und so konnten sich alle diese Wünsche zur gemeinsamen Arbeit zusammenfinden. Als die Ausstellung „Deutsches Volk — Deutsche Arbeit“ eröffnet wurde, befanden sich die organisatorischen Vorarbeiten für die Ausstellung „Sommerblumen am Funkturm“ schon in vollem Gange, und viele Hunderttausende von Blumen und Pflanzen wurden in den Gärtnereien bereits ausgesät und durch sonstige Vermehrungen herangezogen.

Woher hat nun die Ausstellung eigentlich ihren Namen? Als die Zeit der Veranstaltung festgelegt war, war es selbstverständlich, daß nur Blumen gezeigt werden konnten, deren Hauptblüte erfahrungsgemäß in die Zeit zwischen Ende Juli und Ende August fallen mußte. Die ausgesprochenen Frühjahrs- und Herbstblüher treten daher von selbst in den Hintergrund, und damit zeigt es sich auch, daß die in den vergangenen zwei Jahrzehnten besonders oft zur Schau gestellten ausdauernden Gewächse wie Blütenstauden, Rosen, Dahlien, der großen Zahl von einjährig gezogenen Blumen, den sogenannten Einjahrsblumen und den Sommerblumen den Vorrang lassen mußten.



Der Begriff Sommerblumen umschließt — das ist für die allermeisten Wohn- und Kleingärten von größter Bedeutung — nicht nur viele der schönsten, sondern auch die tatsächlich billigsten Blumen, die für Garten, Park und Heimschmuck Verwendung finden können. Die Ausstellung „Sommerblumen am Funkturm“ zeigt daher neben manchen alten bekannten Gattungen und Sorten auch die neueren Züchtungen und außerdem in einem besonderen Garten die schönsten Neuheiten der bekanntesten Züchter. Es kommt aber nicht darauf an, daß diese Fülle von Blumen gezeigt wird, sondern ausschlaggebend für die anschauliche Wirkung ist die Gesamtgestaltung des Geländes, die Gliederung der einzelnen Gartenteile, die besondere Art der Anordnung im Gelände und Verbindung der einzelnen Blumen und Gewächse untereinander, wobei das eine Mal das freie malerische Element Raum und Fläche beherrscht, während das andere Mal Gliederung und Aufbau nach architektonischen Gesetzen durchgebildet ist. Immer wieder aber wird die künstlerische Einheit beherrscht von der bewußten Erfassung und Zusammenfassung, von der gegenseitigen harmonischen Ergänzung der kleinen und großen Geheimnisse der Blumenfarben. So wird die Ausstellung Möglichkeiten zeigen ebenso für die Grün- und Freiflächen, die Blumen- und Erholungsgärten der Städte und Gemeinden wie auch Vorbilder und Anregungen für den kleinsten Garten am Einfamilien- und Siedlerhaus bis hinüber zu den Gartenbereichen der Kleingärtner und Kleinsiedler.

Das Kernstück ist der *Große Blumengarten* zwischen dem Eingang in der Masuren-Allee und dem Terrassen-Café. Umschlossen von einem über 300 m langen Säulen- und Wandelgang finden wir in ihm die wertvolleren und kostbareren Blumen, die sich für dekorative Verwendung eignen und bewähren, wie z. B. Canna, Pelargonien, Heliotrop, Begonien und andere. Den Mittelpunkt des großen Blumengartens bildet das *Haus der Gartenkultur*, das in seinem Inneren mit Blumen und edlen Gewächsen ausgestattet ist und um dessen Sonnenterrasse die Springstrahlen des durch Flamingos aus dem Zoologischen Garten belebten Wasserbeckens sprudeln.

Östlich und westlich liegen die Farbenfelder der

einfacheren, aber nicht minder farbenprächtigen Sommerblumen, durch die der Besucher gleichsam wie durch *Blumenhaine* wandeln wird. Die malerische Anordnung der Farbenfelder wird noch gesteigert durch die sanfte Modellierung des Bodens in Hügel und Täler und durch die zwanglos geführten Plattenwege. Überall tauchen Springstrahlen auf, und schöne Plastiken von Bildhauern aus allen Teilen des Reiches beleben die weiten Gartenräume. Das dunkle Grün der Koniferen und immergrünen Laubgehölze, die lockeren Zweige der Weiden und Birken schließen die Kontraste zu einer malerischen, farbig lebendigen Einheit zusammen.

An breiten Wegen entlang sind die Rabatten mit Dahlien aller Klassen angeordnet. Die mittelhohen und hohen Blütenstauden bilden in der Hauptsache die Überleitung an den Rändern der Farbenfelder der Sommerblumen.

Übergehend von den großen Blumenflächen zu den Mustergärten zeigen der Gartenhof mit dem *Sommerhaus* ebenso wie die neuen Gärten am *Siedler-Einfamilienhaus*, am *Gärtnerhaus* und am *Bauernhaus* kleinere in sich geschlossene Lösungen für ihre besonderen Bestimmungen. Auch in diesen Gärten haben die Sommerblumen tonangebenden Platz und Verwendung gefunden.

Das Haus der *Deutschen Arbeitsfront* ist noch von der Ausstellung „Deutsches Volk — Deutsche Arbeit“ erhalten worden und insofern der Idee unserer Ausstellung erschlossen, als darin die Fachschaft „Gartenbau“ der Reichsbetriebsgemeinschaft „Landwirtschaft“ in der Arbeitsfront eine eigene Schau veranstaltet. Die *N.-S.-Volkswohlfahrt* hat gleichfalls ihren Pavillon erhalten, der in enger Nachbarschaft mit dem „*Haus der Jugend*“ und dem *Kindergarten* steht, welcher ebenfalls von der N.S.-Volkswohlfahrt betreut wird.

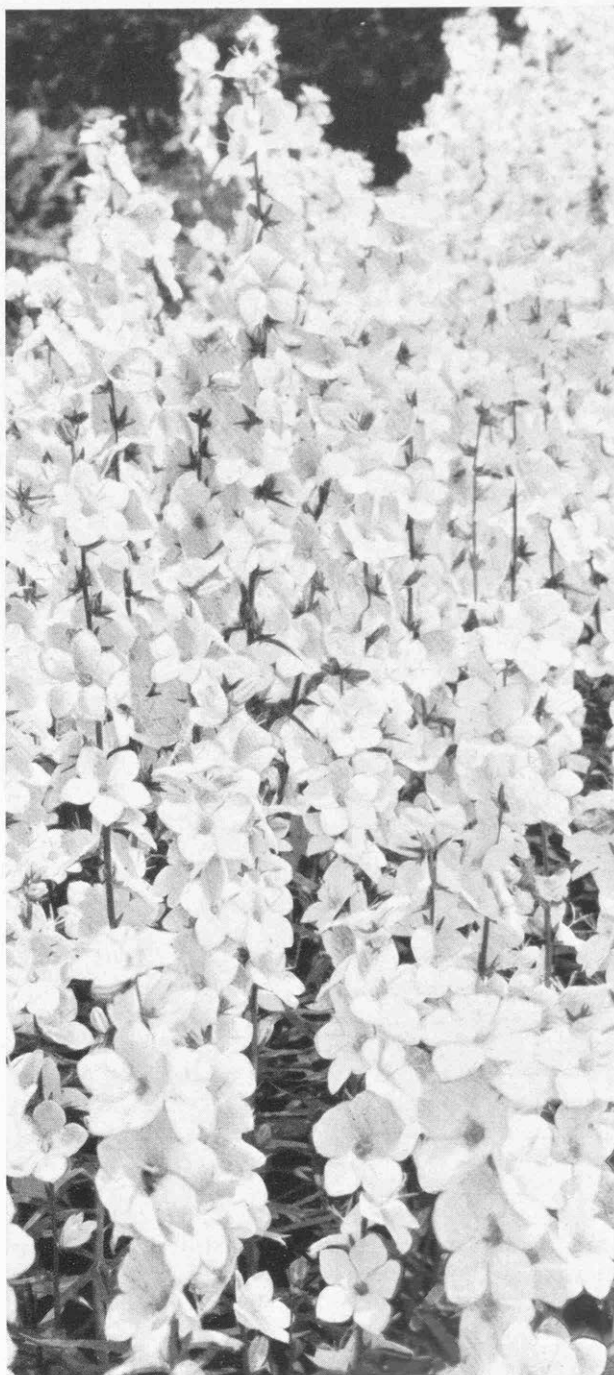
In der großen Pergola entlang der Masuren-Allee ist westlich die *Gartenbau-Industrie* untergebracht, und in dem daran anschließenden Freigelände hat der Berliner Zoologische Garten eine Anzahl interessanter *Wildgehege* besetzt. In der östlichen Hälfte der Pergola ist die Dauerschau „Aquarien — Terrarien — Vögel“ ebenfalls durch den Zoologischen Garten ausgestellt. Weiterhin finden in diesem Abschnitt der Pergola jede

Woche abwechselnd dreitägige *Gärtnerische Sonder-schauen* statt, beginnend mit der Rosenschau, überleitend zur Nelkenschau, Kleingartenschau, Einjahrblumen- und Blütenstauden-Schau und endigend mit der Gladiolen- und Dahlienschau. Damit wäre der nördliche, wichtigste Hauptteil des Freigeländes, dessen Gestaltung und Bepflanzung in der außergewöhnlich kurzen Zeit seit etwa 15. Juni dieses Jahres vollkommen neu geschaffen wurde, im wesentlichen beschrieben.

Südlich des Terrassen-Cafés liegt das weite Rund des *Terrassengartens*, dessen Rabatten wiederum mit Sommerblumen, aber auch mit Rosen und Blütenstauden bepflanzt sind. Im großen Terrassengarten, der von der Gemeinnützigen Berliner Ausstellungs- und Messegesellschaft schon im Jahre 1932 angelegt wurde, sollen während der Ausstellungsdauer verschiedene große Veranstaltungen vor sich gehen. Es ist daher Vorsorge getroffen worden, das gesamte Ausstellungsfreigelände abends zu beleuchten und so der werktätigen Bevölkerung den Besuch der Ausstellung und den Genuß der Sommerblumenschau des Abends zu ermöglichen. Ist doch die Wirkung der Blüten- und Blumenfarben in der abendlichen Dämmerung und Beleuchtung von hohem, unbeschreiblichem Reiz.

Den äußeren Ring des großen Terrassengartens bilden die 22 *Klein- und Wochenendgärten*, die das Thema der Sommerblumen nunmehr in allen Einzelheiten fortführen und praktisch erläutern. Auch diese Klein- und Wochenendgärten sind bereits vor einigen Jahren angelegt worden, sind inzwischen gut bewachsen und haben durch die jetzige Leitung der Ausstellung keine Veränderungen erfahren.

Wir hoffen und glauben, daß die Ausstellung „Sommerblumen am Funkturm“ trotz der ungeheuren Erschwerung durch die heiße Witterung des Frühlings und Vorsommers doch noch als Zeichen unserer enormen Anstrengungen die Wachstumsentwicklung erfährt, welche nötig ist, um den Besuchern die herrliche Farbenfreudigkeit der Sommerblumen vor Augen zu führen. Dadurch in allen Kreisen der Bevölkerung neue Freunde für Blumen und Gärten und weiterhin begeisterte Helfer in dem Ringen um deutsche Gartenkultur zu finden, das ist mein sehnlichster Wunsch.





WAS SIND SOMMERBLUMEN?

Den meisten Menschen fällt bei dem Wort „Sommerblumen“ auf Anhieb nicht viel mehr ein als etwa: Rosen, Geranien, Dahlien, Kapuzinerkresse, Rittersporn . . . Das ist ein gewisser Standard botanischer Erinnerungen, die zwischen Vorgartenbeet und Balkonkasten schwanken. Im übrigen steht vor dem Geiste nur ein unendliches, vielfältiges, sprühendes Leuchten. Aber aus diesem Farbenmeer der Natur und der gärtnerischen Kunst, Namen, Gattungen und Arten herauszuwirren, — das alles erscheint gemeinhin als ein schwieriges und geheimnisvolles Kapitel. Man sieht sich im Frühjahr einmal ein paar Samentüten mit schönen bunten Bildern an, auf denen auch das unscheinbarste Kraut in verschwenderischer Fülle zu blühen pflegt, man buchstabiert an einigen lateinischen Namen herum, kauft vielleicht dieses oder jenes Päckchen, — und damit hat sich der „Fall Sommerblumen“ meist erledigt. Soll der Sommer zeigen, ob die Blumen das halten, was die Tüten versprochen haben! . . . Die richtige

Pflege? Ja, du lieber Himmel, wo soll man's her wissen?! „Die Hauptsache ist: gießen, immer feste gießen!“, meint der Vater. Und dann macht die Familie getreulich morgens, mittags und abends den Blumenkasten zum Schwimmbad. Es gibt viele Blumen, die unter dem Mißgeschick leiden, mit Fischen verwechselt zu werden . . .

Kurzum, es herrscht in bezug auf Art und Pflege mancherlei Unklarheit. Dabei bringt „von Hause aus“ wohl kaum ein Volk soviel Liebe zur blühenden Natur mit wie gerade das Deutsche. Mit einer rührenden Geduld, mit einer tiefen Sehnsucht nach dem Duft von Erde und Grün werden in Deutschlands Zimmern und Gärten, auf seinen Balkons und Terrassen Blumen gehalten. Es fehlen nur die rechte Übersicht über die tausendfältigen Möglichkeiten und die annähernde biologische Kenntnis. Man braucht darum nicht gleich aus der Botanik eine trockene Hebariums-Wissenschaft zu machen. Aber Blumen sind Kinder: sie wollen erkannt und erzogen sein. Wer an ihnen die wahre Freude haben will, muß sich mit ihnen



beschäftigen. Man geht einmal an einer Gärtnerei vorüber, man fährt vielleicht einmal durch Deutschlands große Blumenfelder, deren weiteste, schimmerndste Flächen in Schleswig-Holstein, bei Erfurt oder Quedlinburg liegen, — und man staunt über die glühende Pracht, die hier aus sorgfältig behandeltem Acker und Beet wächst. Ja, man müßte durch solch eine Parade des Blühens einmal von kundiger Hand geführt werden! Man müßte hier und dort verweilen können, man müßte an Ort und Stelle Auskunft und Anregung erhalten. Die Gelegenheit, — einzig in ihrer Art —, ist jetzt da: Parade der Sommerblumen am Berliner Funkturm.

Man muß den Mut haben, sich von den Pflanzen nicht in das lateinische Bockshorn jagen zu lassen. Mag der zünftige Botaniker getrost ihre wissenschaftlichen Namen von Alyssum bis Zinnia frei aus dem Gedächtnis rezitieren, — sie führen zum größten Teile auch deutsche Namen von Klang und herrlicher Bildhaftigkeit. Das Löwenmaul und der Duftsteinrich, die Ringelblume und der Feuer-

schopf, die Ochsenzunge und das Schöngesicht, die Kokardenblume und das Schmuckkörbchen, das Springkraut und die Mittagsblume, der Strandflieder und die Sammetblume, — da blühen bereits vor dem geistigen Auge prunkvolle und bescheidene Gestalten, bizarre und schlichte Formen, brennende und milde Farben auf. Und schon an diesen wenigen Namen erkennt man, welche Vielfalt sich unter der Bezeichnung „Sommerblumen“ verbirgt. Ihrer aller Beruf ist es, fast ausschließlich unter dem Sommerhimmel, teilweise allerdings auch bis in den Herbst hinein, das Wunder des Blühens zu schenken.

Richtig, da fallen einem plötzlich noch viele andere Namen ein: Aster, Chrysantheme, Nelke, Godetie, Leinkraut, Kamille, Petunie, Salbei und Verbene . . . Und ebenso plötzlich hat man hundert Pläne für die Zeit der nächsten Aussaat, für das kommende Frühjahr: man wird im Laubengarten, auf dem Balkon, im Park, auf den Beeten, in den Vasen und Blumentöpfen einmal neue Farben aufleuchten lassen, wird die Entwicklung anderer

Pflanzen beobachten. Und irgendein Jemand, der gesehen hat, daß es nicht praktisch ist, immer praktisch zu sein, wird von Tomaten nicht wieder prangenden Blütenflor verlangen. Irrtum berichtigt!...

Man braucht es niemandem „durch die Blume“ zu sagen, daß er sich gern noch ein bißchen umtun mag, um Richtunggebendes über die Pflege und Eigenart der verschiedenen Gattungen zu erfahren. Man wird ihm auf dieser „Blütenschau“ bereitwillig zur Seite stehen, und man wird ihm vor allem auch garten-architektonische Winke geben. Denn die Zartheit der Freude, die von der blühenden Natur geschenkt wird, verlangt auch einen freudigen, sinnvollen Rahmen. Die Gestaltung im einzelnen wird sich dennoch letzten Endes jeder Geschmack vorbehalten.

Der Geschmack, ja. Sollte man glauben, daß auch Blumen ihre Moden haben, und ganz besonders Sommerblumen? Aber man braucht nur ein wenig in die Vergangenheit zu blicken, um Beweise zu finden. Unsere Großmütter, die noch von der stillen Poesie des Biedermeier oder den zarten Phantasien der Romantik sich einen Schimmer gerettet hatten, liebten und hegten Blumen, die in einer späteren Zeit vorübergehend fast ganz in Vergessenheit gerieten. „Stell’ auf den Tisch die duftenden Reseden, die letzten roten Asten trag’ herbei...“ Zugegeben, daß man den roten Asten kaum jemals untreu gewesen ist, aber die duftenden Reseden hat man jahrzehntelang nicht auf den Tisch gestellt, sondern höchst undankbarerweise unter den Tisch fallen lassen... Andere Pflanzen und Blumen wieder sind verschwunden, weil sie von einem noch schwereren Schicksal getroffen wurden: ihr Schicksal war erfüllt, sie starben aus. Es gibt namentlich Rosensorten, die nur noch aus der Vergangenheit leuchten...

Aber dafür sind andere, neue Sommerblumen gekommen. Wieviel Ziertabake beispielsweise duften heute in deutschen Gärten! Wenn man vor hundert Jahren einer schönen Frau vorge schlagen hätte, Ziertabak in ihrem Garten anzupflanzen, dann hätte sie vermutlich lächelnd abgewehrt: „Nein, danke. Mein Mann raucht ohnehin nicht...“ Oder: wer hat vor 30, 40 Jahren

Petunien auf seinem Balkon gehabt? Damals war auf Balkons die Geranie fast ausschließlicher Star.

Beinah scheint es so, als ob die Botanik „reichhaltiger“ geworden ist. Aber das liegt wohl an der Kunst der Gärtner und Blumenzüchter, die immer neue Arten, neue Spielformen, neue Farbewirkungen herangezüchtet haben, und die es mit ihrem mystischen Geschick, mit ihrer fast unwahrscheinlichen Geduld fertigbrachten, tropische Gewächse zu akklimatisieren, bis sie sich auch in unseren Breiten wohlfühlten. Wie, zum Angeln braucht man Geduld? Nein, zum Blumen-Züchten! Angeln ist dagegen eine Hetzjagd, ein nervenpeitschendes Galoppspiel.

Die Gärtner sind ja heute schon so weit, daß sie Blumen auf Kommando blühen lassen können, gleichsam mit der Stoppuhr in der Hand. Das ist keine Übertreibung. Diese Künste beruhen einzig und allein auf genauester Beobachtung und auf einem tiefen Wissen um die biologischen Gesetze. Vielleicht wird es einmal so weit kommen, daß man bei einem Gartenfest dem Fachmann sagt: „Also, die Skabiosen bitte um 14 Uhr 30, die Phlox um 15 und die Portulak pünktlich 16 Uhr aufblühen lassen! Und daß mir keine Knospe nachklappt! Ich kann die Unordnung nicht leiden....“ Aber dann wäre der Poesie des Blühens am Ende doch ein lächelnder Hauch genommen.

Es ist für den Laien und Blumenliebhaber dankenswerter, daß ihm der Gärtner in anderer Beziehung mit äußerster Präzision dienen kann. Er kann jede Auskunft geben über das Erdgemisch, über die Wassermenge, über die Düngung, über die Lichtverhältnisse, über den Windschutz, die eine Pflanze braucht. Und dennoch wird man immer wieder sehen, daß man Sommerblumen nicht ganz so einfach nach einem Rezept ziehen kann, wie man etwa rote Grütze kocht.

Man darf schließlich nicht vergessen, daß die Mehrzahl unserer Sommerblumen, wie wir sie heute gärtnerisch pflegen, ursprünglich nicht von unseren Wiesen, aus unseren Wäldern, sondern aus fernen Ländern kommt, und daß sie sich trotz aller Akklimatisation diese oder jene heimische

Eigentümlichkeit bewahrt hat. Südamerika, Afrika und das Mittelmeergebiet sind die hauptsächlichsten Herkunftsländer unserer sommerlichen Gartenblumen. Die Ziertabake, daß die aus Südamerika kommen, gewiß, darauf hätte man ohnehin tippen können. Aber die Reseda, um ihr auch ohne Vers noch einmal ein Wort zu widmen, — wer würde ohne weiteres denken, daß sie einst aus Nordafrika nach Deutschland eingewandert ist? Und die Astern in ihrer heutigen Form sehen sicherlich auch nicht so aus, daß man ihre Ur-Eltern für — Chinesen halten würde. Da ist das Löwenmaul schon eine sehr viel europäischere Pflanze. Es hat sich aus einer Staude entwickelt, deren Wildform man noch heute in unseren Weinbaugebieten treffen kann.

Aber trotz ihrer meist exotischen Ur-Herkunft kann man all diese Pflanzen längst getrost als *deutsche* Sommerblumen ansprechen. Denn deutsche Gärtnerkunst hat sie in mühseliger Arbeit der Generationen veredelt und an unser Klima, an neue biologische Bedingungen gewöhnt. Und der deutsche Blumenliebhaber hat ihnen längst Heimatrecht geschenkt; hat sie durch seine sorgliche Liebe zu Blüten unseres Landes gemacht. Sie danken durch die Freude, die sie spenden.

Und diese Freude gehört seit jeher zur deutschen Kultur, vor allem zum deutschen Familienleben. Es ist kaum eine Übertreibung, daß man im allgemeinen zwar nicht die üppigsten, wohl aber die schönsten Gärten in Deutschland findet. Das gilt für den Park eines alten Schlosses genau so gut wie für den kleinsten Schrebergarten. Das Blühen ist der Stolz des Besitzers.

Allerdings liegt noch etwas anderes in diesem Stolz, bewußt oder unbewußt. Es ist die Verbundenheit mit der Natur. Blüten sind ein Stück Wachstum der Allmutter Erde, sind der wunderbare Zauber, der ewig neu ihrem Schoße entsteigt. Wo Blühen ist, dort ist Erdnähe, ist Gefühl, Verständnis für die Geheimnisse von Scholle, Acker, Beet. Wir brauchen dieses Gefühl. Nicht nur, weil es uns Freude, sondern auch, weil es uns Kraft gibt. Kraft, die Heimat mehr als alles zu lieben. Sommerblumen sind der Glanz dieser Heimat zwischen den Zeiten von Keim und Frucht.

F. H.

ÜBERSICHT DER GATTUNGEN UND ARTEN

Camillo Schneider

Es sei hier versucht, mit kurzen Worten diejenigen Gattungen und Arten der eigentlichen Sommerblumen zu kennzeichnen, von denen der Besucher auf der Ausstellung Vertreter finden kann. Wir ordnen alles nach dem Alphabet der lateinischen Namen.

Alyssum (Steinrich): der Duftsteinrich, *A. maritimum* und seine Form *Benthami* bilden hübsche Bodenbedeckungspflanzen, die man in Abständen vom April bis Juli an Ort und Stelle säen kann. Höhe etwa 15 cm, Blüten weiß oder lila, stark duftend.

Anchusa (Ochsenszunge): Von der zweijährigen *A. capensis* wird jetzt eine leuchtend indigoblaue Sorte „Blauer Vogel“ gezogen, 50 cm, Juni bis September.

Antirrhinum (Löwenmaul): *A. majus*, von dem unsere Kultursorten stammen, ist eigentlich eine Staude, die bei uns in Weinbaugebieten zuweilen verwildert. Man unterscheidet hohe Sorten (80 bis 100 cm), die als *grandiflorum* und *maximum* gehen; mittelhohe, die man als *nanum* oder *medium* bezeichnet, und Zwergformen, die die Bezeichnungen *nanum compactum*, *pumilum* oder *Tom Thumb* tragen. Alle Gruppen enthalten prächtige Farbtöne in Weiß, Rot, Gelb und verschiedenen Mischfarben. Die eigenartigen, reizvollen „Löwenmaul“-Blüten bilden einen wundervollen Sommerflor in jedem Garten.

Calendula (Ringelblume): Die Gartenringelblume, *C. officinalis*, ist eine der ältesten Gartenblumen, die aus Südeuropa zu uns kam. Ihre starren, etwas brüchigen Stängel werden je nach Sorte bis fast 70 cm hoch. Die Blumen zeichnen sich durch tiefes Gelb oder sattes Orange und einen besonderen Geruch aus, der die ganze Pflanze durchdringt. Sie schließen sich meist am Abend und erscheinen unermüdlich bis zum Frost.

Calliopsis, *Coreopsis* (Schöngesicht): Der deutsche Name ist nicht übel gewählt, zumal wenn man die gezeigte Sorte *C. radiata* „Tigerblümchen“ betrachtet, die uns so lustig in Gelb und Rot anlacht. Es gibt recht verschiedene Typen unter diesen amerikanischen Köpfchenblütlern, die zwischen

20 und 80 cm hoch werden und sich gut als Lückenbüßer verwenden lassen. Sie blühen gern bis zum Frost.

Callistephus (Aster, Sommeraster): Die echten „Aster“ sind Staudengewächse, man bezeichnet aber auch die einjährigen, botanisch als *Callistephus* gehenden Arten gemeinhin als Aster. Sie sind alte, unentbehrliche Gartenblumen, die aus China stammen und sich in den langen Jahren ihrer Kultur in mannigfachster Form gewandelt haben. Wohl keine andere Einjahrsblumengattung ist so reich an Klassen, Formen und Farben, von denen auf dem Ausstellungsgelände eine Fülle zur Schau gestellt sind. Neben den „einfachen“ Formen mit ihren Zungenblüten und der gelben Röhrenblütenmitte, die jetzt recht beliebt sind, herrschen vor allem die sogenannten gefüllten Typen vor. Wir unterscheiden dabei Paeonienform, Pomponform und Chrysanthemumform, bei denen alle Blüten als Zungenblüten ausgebildet sind, im Gegensatz zu Röhrenastern oder Nadelastern, bei denen die Füllung aus Röhrenblüten besteht. Die vorherrschenden Farbtöne bei den einzelnen Klassen sind Weiß, Rot, Rosa, Purpur, Violett, Lila, Hellblau und Dunkelblau, aber auch Gelb in hellen Tönen. Die Höhen wechseln zwischen 15 und 60 cm. Der Flor beginnt im Juli und dauert bis zum Herbst.

Celosia (Feuerschopf): Die Celosien sind merkwürdige indische Amaranthgewächse, von denen wir zwei Formen antreffen. Die federbusch-rispigen Feuerschöpfe, die meist als *C. pyramidalis plumosa* gehen und ganz unwahrscheinlich gelbe und rote Farben zeigen. Ferner die noch seltsameren Hahnenkämme, *C. cristata*, bei denen die Blütenstämme monströs hahnenkammartig ausgebildet sind. Auch hier herrschen gelbe und rote Farben vor, zu denen oft noch dunkles Laubwerk tritt. Ihre Verwendung ist Geschmacksache. Höhe: 30 bis 80 cm; Dauer bis Oktober.

Chrysanthemum (Chrysantheme): Die einjährigen Formen, die hier für uns in Frage kommen, gehen in ihren gelben Sorten meist als Goldblumen oder auch Goldmargeriten. Die Wildformen sind *C. carinatum* oder *C. tricolor*, mit drei bis vierfarbig gebänderten Blütenköpfen; *C. coronarium*, die eigentliche Goldblume, und *C. segetum*, die Saat-

Wucherblume, deren schöne Kultursorten ebenfalls goldgelb sind und als Goldmargeriten bezeichnet werden. Alle werden 40 bis 60 cm hoch und blühen vom Juli bis September.

Cosmea, *Cosmos* (Schmuckkörbchen): Der Name Mexiko-Aster kennzeichnet die Heimat und Familie von *C. bipinnatus*, dessen weiße, rote und orangefarbene Sorten uns als späte Blüher im Garten so wertvoll sind. Sie gehen als *C. hybridus grandiflorus*, blühen jedoch oft so spät, daß man die *praecox*-Formen wählen sollte. Höhe bis gut 1 m, Laub fein fiederschnittig.

Dianthus (Nelke): Von den vielen Nelkenformen, die als Sommerblumen gehen, haben die Bartnelken, Chinesernelken und Heddwignelken zur Ausstellungszeit schon abgeblüht. Wir treffen hier nur einige Formen der Remontant-Nelken, die von *D. caryophyllus* abstammen. Es sind gefüllte Sorten, die die bei GartenNelken uns typisch erscheinende Form besitzen. Außer den gezeigten roten Tönen gibts noch lachsfarbene, gelbe und weiße. Höhe etwa 35 bis 60 cm. Blütezeit fünf Monate nach Aussaat.

Diascia barberae: Ein wenig bekanntes Braunwurzgewächs aus Südafrika; Höhe 30 bis 35 cm, Blüte ährig, klein, lachsrosa mit gelbgrünem Schlundfleck; Juli bis August. Ein deutscher Name noch nicht geprägt.

Gaillardia (Kokardenblume): Die einjährigen Formen dieser bekannten Gattung, die meist als *G. picta Lorenziana* gehen, gleichen sehr ihren verbreiteten staudigen Schwestern. Die rot und gelben Tönungen machen die Blüten sehr anziehend, die vom Juli ab bis zum Frost anhalten. Höhe: 40 bis 50 cm. Gute Schnittblumen.

Godetia (Godetie): Man nennt dies Nachtkerzengewächs nicht mit Unrecht auch Atlasblume, weil die Blumenkronblätter einen atlasartigen Glanz besitzen. Die Kulturformen stellen Kreuzungsprodukte der kalifornischen *G. amoena* mit *G. rubicunda* und anderen Arten dar. Die niedrigen Sorten werden 25 bis 35 und die höheren über 50 cm bis 1 m hoch. Blütezeit vom Juli bis Ende August.

Impatiens (Springkraut): Von dieser Gattung ist für uns nur *I. balsamina*, die Gartenbalsamine,

in ihren bekannten, meist gefüllten Formen wichtig. Man kennt sie leicht an den fleischigen Stengeln. Nach der Form der Blüten spricht man von Kameilien- und Rosenbalsaminen, die teils einfarbig, teils gefleckt sind und blaue, gelbe, rote und weiße Tönungen zeigen. Sie werden in den hohen Sorten bis 60 cm und blühen bei richtiger Behandlung von Ende Juni bis zum Herbst.

Kochia (Sommerzypresse): Bei *K. trichophylla*, die zu den Gänsefußgewächsen zählt, handelt es sich nicht um eine Blütenpflanze, sondern um ein Blattgewächs, das pyramidal wächst, bis etwa 1 m hoch wird und eine Zypresse nachahmt, weshalb es auch Spottzypresse heißt. Man kann kleine Hecken damit bilden und in regelmäßigen Beetanlagen gewisse Punkte betonen.

Linaria (Leinkraut): Von diesem dankbar blühenden Braunwurzgewächs sehen wir auf der Schau nur *L. reticulata purpurea*, die etwa 40 cm hoch wird und braunpurpurne Blüten mit goldenem Gaumen bis August zur Schau trägt.

Lobelia (Lobelie): *L. erinus* aus Südafrika ist die „blaue Königin“ der Einjahrsblumen, deren bis 15 cm hohe Teppiche uns wochenlang entgegenleuchten. Die Zahl guter blauer Sorten ist nicht sehr groß, dazu treten noch solche mit weißem Auge und rein weiße, ja selbst rote. Das Laub ist zuweilen dunkel.

Matricaria (Kamille): Die *M. eximia* der Gärten, ein Abkömmling der Mäde-Wucherblume, *M. parthenium*, ist durch ihren Geruch auffällig, der manchem nicht sehr zusagt. Die niedrigen, gefüllten, 40 bis 45 cm hohen, meist geldgelb blühenden Sorten sind dankbar in ihrem langen Flor.

Mesembryanthemum (Mittagsblume): Von diesen Blumen, die nur bei Sonnenschein etwa von 11 bis 14 Uhr ihre schönen Blüten erschließen, sind als Einfassungspflanzen die Formen von *M. tricolor* (*M. pyropaeum*), die kaum 15 cm hoch werden, sehr beliebt. Wir kennen sie in Weiß und Rot. Die Blüte hält oft bis September an.

Nicotiana (Tabak): Die Ziertabake, *N. affinis* (*N. alata* var. *grandiflora*), die gleich dem echten Tabak aus Südamerika stammen, bringen wir gern in unsere Gärten, weil sie mit ihren langröhrigen, besonders am Abend köstlich duftenden Blüten so viele Nachtschwärmer unter den

Schmetterlingen anlocken. Ihre Farben sind weiß, rot, violett bis malvenfarben, die Höhe geht bis etwa 1 m, und der Flor dauert bis in den Herbst hinein.

Petunia (Petunie): Dieses Nachtschattengewächs, das als sehr einfaches Wildkind aus Argentinien zu uns kam, besitzt heute einen sehr großen Kulturformenreichtum und hat sich uns ganz unentbehrlich zu machen gewußt. Die unzähligen Sorten der *P. hybrida* gehen als *grandiflora* mit den Zusätzen *superbissima*, *multiflora* und dergleichen. Ihre Hauptfarben sind weiß, rot, violett und blau, doch fehlt auch gelb nicht. Neben den einfarbigen gibt es die verschiedensten Zeichnungen und in den Formen seltsame Franzungen und Füllungen. Solche kleinblumige Formen wie Himmelsröschen, Ratsherr, Schneeflocke oder Silberlila schätzen wir als reiche Teppichblüher besonders. Die Dauer der Blüte richtet sich nach der Behandlung.

Phlox (Flammenblume): Die Kulturformen von *P. Drummondii*, dem Sommerphlox, sind in ihren Färbungen nicht minder schön als die Sorten der Staudenphloxe. Man hat neben den 10 bis 25 cm hohen *compacta*-Formen die etwas höheren *grandiflora*-Rassen, die zuweilen 50 cm erreichen. Das Farbenspiel gehört zu den ansprechendsten, das wir in der Sommerblumenwelt besitzen. Die Töne spielen von Lila, Rosa, Rot und Weiß ins Chamoisfarbene, Fleischfarbene und Gelbe. Oft sind die Blüten gestreift oder lieblich geäugelt. In nicht zu trocknen Jahren dauert die Blüte bis zum September.

Portulaca (Portulak): Das südamerikanische Portulakröschen, *P. grandiflora*, mit seinen dicken, bis 1 m hohen Stengeln und rosenartigen, gefüllten Blüten in wechselnden Tönen ist eine alte, bis September blühende Gartenpflanze.

Reseda (Resede): *R. odorata* aus Nordafrika gehört ihres Duftes halber in ihren mannigfachen Kulturformen in jeden Garten. Beliebt sind die Machet-Sorten, die zwischen 25 und 45 cm hoch werden und weiße, gelbe und rötliche Töne zeigen.

Rudbeckia (Rudbeckie): Die nordamerikanische Einjahrs-Rudbeckie, *R. bicolor*, hat uns einige ganz hübsche Gartenformen gebracht, deren goldne Köpfe mit der dunklen Mitte sich in Beet und

Vase recht nett machen. Sie werden bis 70 cm hoch und blühen bis in den September.

Salvia (Salbei): Die brennend roten Töne der Formen der Scharlachsalmi, *S. splendens*, aus Brasilien sind die wirksamsten Gruppenfarben, die wir überhaupt besitzen. Sie leuchten zu Tausenden auf der Schau in der Sorte Feuerball.

Scabiosa (Skabiose): Die Gartenskabiose, *S. atropurpurea*, die einst aus Südeuropa zu uns kam, ist in ihrem Farbenspiel reicher als die bekannte blaue Staudenskabiose aus dem Kaukasus. Neben den tiefdunkelroten Tönen haben wir gelbe und hellblaue Schattierungen. Die Höhe schwankt zwischen 40 cm und 1 m. In frischem Boden kann der Flor bis gegen den Herbst hin andauern.

Statice (Strandflieder): Unter diesen Blühern, deren rispige Blütenstände man „trocknen“ kann, sind die Formen der *S. sinuata* aus dem Mittelmeergebiet heute die beliebtesten. Sie werden etwa 50 cm hoch und blühen in blauen, lila und weißen Tönen bis in den September.

Tagetes (Sammetblume): Wir kennen diese, meist durch einen eigenartigen, oft leider zu stark sich aufdrängenden Geruch der ganzen Pflanze ausgezeichneten Köpfchenblütler aus Mexiko als ganz unentbehrliche Blüher bis zum Frost. Die Töne bewegen sich vom hellen Gelb bis ins leuchtendste Gold und Orange. Auch Scharlachpurpurn ist vertreten und einige sind mehrfarbig. Die niedrigen *nana fl. pl.*-Sorten sind 20 bis 25 cm hoch, die die *erecta fl. pl.*-Formen erreichen fast 1 m. Auch die „einfachen“ Sorten wie Ehrenkreuz wirken sehr lebendig. Wer goldene Wirkungen durch Massenspflanzungen sucht, greife zu *Tagetes*. Die heutigen Formen sind starke Verbesserungen der alten, die wir als Studentenblumen kannten.

Tropaeolum (Kapuzinerkresse): Seit die Arten *T. majus* und *T. minus* vor 350 Jahren aus Peru zu uns kamen, haben sie einen wundervollen Formen- und Farbenreichtum entfaltet. Sie fallen nicht nur durch ihr nierenförmiges Laub, sondern auch durch die eigenartigen gespornten Blüten auf, die sie überreich bis zum Frost hin entwickeln. Wir haben rankende und kompakte (*nanum*) Sorten. Das Farbenspiel schillert in reichen Tönungen von Gelb, Rot, Lachs, Bronze bis fast Schwarz. Die Kapuzinerkresse ist im Garten wie im Balkonkasten unentbehrlich.

Ursinia: *U. anethoides* ist eine noch wenig bekannte Einjahrsblume vom Kap mit feingefiedertem Laube und leuchtend orangefarbenen Blumen mit purpurbraunem Ring und schwarzer Punktierung. Sie wird bis 50 cm hoch.

Verbena (Verbene): Die Gartenverbene, *V. hybrida*, die aus südamerikanischen Wildformen sich entwickelt hat, ist ein sehr beliebtes Sommergewächs geworden, das in niedrigen und höheren Formen auftritt und namentlich als Mischung einen sehr lieblichen Eindruck macht. Es gibt aber auch reine Farben in Weiß, Scharlach und Blau. Die großblumigen gehen als „Mammut“. Daneben hat sich *V. venosa* aus Brasilien noch sehr viel Freunde erworben, die das Lila oder Violett dieses bis 45 cm hohen Dauerblüher lieben.

Zinnia (Zinnie): Wohl ist sie die letzte im Alphabet, aber nicht in unserer Wertschätzung. Im Gegenteil! Die heutigen Formen der *Z. elegans* aus Mexiko zählen zu den allerbesten Einjahrsblumen, deren vielseitiges, etwas altväterlich uns anmutendes Farbenspiel kaum übertroffen werden kann. Es gibt niedrige Liliputformen von 10 bis 25 cm Höhe, neben den hohen, die 80 cm erreichen und Blumenköpfe bringen, die gut ihre 12 cm Durchmesser besitzen. Wer die Kultur versteht, wird die so ansprechend in Gelb, Orange, Scharlach, Rosa, Violett, Lila und Purpur abgetönten Zinnien nicht im Garten missen wollen, wo sie uns bis zum Frost ihren reichen Flor schenken.

ANZUCHT, VEREDLUNG, PFLEGE

I. C. Heinemann, Erfurt

Die umfassende Verwendbarkeit der einjährigen Sommerblumen beruht hauptsächlich in der mühe-losen, zuverlässigen Heranzucht und der Anspruchslosigkeit in Hinsicht auf die Pflege. Weit-aus die meisten Arten und deren Sorten werden, ohne daß ein Gewächshaus oder Mistbeet benötigt wird, an jenen Platz im Garten gesät, an dem sie blühen sollen. Dort wird das Erdreich — mit Vor-teil bereits im Spätherbst zuvor — tief umge-graben. Im März und April findet, nachdem das Beet mit dem Rechen geebnet worden ist, die Aus-saat statt. Je gleichmäßiger und dünner der billige Samen gestreut wird, um so vorteilhafter ist es;

denn um so üppiger wird die einzelne Pflanze, um so schöner, reicher blüht der Bestand vom Sommer bis oft über die ersten Nachtfroste hinaus. Dichte Aussaat ist Samenverschwendung, weil nach Aufgang die schwächeren, weniger verheißungsvollen Pflänzchen mit den Wurzeln herausgezogen werden müssen, damit die wenigen stehenbleibenden sich ungehindert ausleben können. Je nach der gesäten Art und der Ausdehnungsfähigkeit ihrer Pflanzen geschieht diese Vereinzelnung auf 20 bis 30 cm Abstand. Im Zweifelsfalle ist ein Abstand von etwa 25 cm richtig, weil er nie zu weit, aber auch nie gar zu eng ist.

Die meisten Sommerblumen lieben die volle Sonne, worauf bei Auswahl der Beete Rücksicht zu nehmen ist. Tiefen Schatten verträgt keine. Die Pflanzen vegetieren dort wohl, aber blühen nicht dankbar. Manche begnügen sich mit Halbschatten (d. i. ganz leichte Beschattung unter Bäumen) und im freien Stande, aber nie mit der Sonnenscheinarmut etwa der Nordseite des Hauses und der Garteneinfriedigung. Zu diesen gehören beispielsweise Ringelblume (*Calendula*), *Cosmos* (*Cosmea*), Hainblume (*Nemophila*), *Petunia*, *Tagetes*, *Balsamine*, *Kapuzinerkresse* (*Tropaeolum*). Wiederum andere sind Nachtblüher, als solche zumeist durch köstlichen Duft ausgezeichnet. So *Ziertabak* (*Nicotiana*), *Goldbartonie* (*Bartonia*), *Meerstrandlevkoje* (*Matthiola bicornis*), *Wunderblume* (*Mirabilis*), *Nachtkerze* (*Oenothera*). Diese sind als Fangpflanzen der Nachtschmetterlinge für Naturfreunde interessant.

Das Saatgut wird nach dem Ausstreuen dünn mit Erde übersiebt; oder aber mit dem Rechen eingeharkt, wie es jedermann bereits bei Rasensaat gesehen hat. Dann muß die Saat mit der Rückseite des Spatens oder der Schaufel fest angeklopft werden. Besser noch werden Brettabschnitte unter den Schuhen befestigt und hiermit das Beet festgetreten. Das besäte Beet soll nicht mit der Brausegießkanne angegossen werden in dem verständlichen Wunsch, die Saat schnell aufgehen zu sehen. Hierdurch wird gar leicht das Saatgut im Boden verschwemmt und verschlammt. Es geht

nicht schneller, sondern langsamer oder gar nicht auf; an dieser Stelle zu dick, um anderswo Kahlstellen frei zu lassen. Ist das Erdreich des Beetes kalt, zur Nässe veranlagt, dicht, schwer, arm, wird es mit guter Erde verbessert; zumindest aber gut sandige Erde 1–2 mm hoch zur Abdeckung darüber gesiebt. Als Sieb dient ein flaches Kistchen, dessen Boden durch engmaschiges Drahtgeflecht ersetzt wurde.

Wärmebedürftigere Arten werden in Saatschalen gesät und in das Frühbeet gestellt; nach Aufgang werden die Pflänzchen in bestem Erdreich, das auch zur Aussaat verwendet wurde, mit 2–3 cm Abstand in andere Schalen verpflanzt. Hierzu kommen sie bis fast an die Keimblätter in das Erdreich, werden in diesem gut, Stück bei Stück, angedrückt, mit Wasser überbraust, in das Frühbeet zurückgestellt, dort gepflegt, bis sie zur Auspflanzung in das Gartenbeet genügend erstarkt sind. Es gibt frostempfindliche Arten, die erst Ende Mai in das Freie gebracht werden dürfen, sollen sie nicht noch Schaden nehmen. *An Stelle des Mistbeetes kann das sonnige Fenster des geheizten Zimmers treten*, doch darf in solchem Fall die Aussaat erst nach dem 15. März erfolgen, da es früher dem Zimmerstand an Licht fehlt. Besonders empfindliche Arten versagen den Erfolg im Zimmer.

Alle Sommerblumen waren einst als Wildblumen viel unscheinbarer und nicht von der unglaublichen Mannigfaltigkeit der Formen und Farben, der Blütengröße von heute. Durch Kultur unter besonders günstigen Verhältnissen, in fettem Erdreich, Fortentwicklung zufällig entstandener Veränderungen, Kreuzungen verwandter Arten, fortgesetzte Sortenauslese und andere Hilfsmittel der heute durchweg auf wissenschaftlicher Grundlage arbeitenden Gärtner, sind und werden alljährlich neue Rassen Sommerblumen gezüchtet, deren Pracht noch vor 30–40 Jahren nur erst geahnt werden konnte. Diese staunenswerten Fortschritte kommen aber nur bei bester Pflege zur Geltung. Ohne Fürsorglichkeit verkümmern die besten Eigenschaften. Das Beet muß dauernd von Unkraut als unwillkommener Mitesser befreit werden. Das Erdreich muß häufig und tief im Umkreis um die einzelnen Pflanzen aufgelockert werden. Ihre Wurzeln atmen. Die Luft muß in das Erdreich ein-

dringen können, soll nicht das Pflanzenleben in seinen besten Kräften verkürzt werden. Bei Trockenheit ist durchdringend zu wässern; im Anschluß aber alsbald wieder zu lockern, da durch das Wasser der Erdboden wieder zugesetzt wird. Ein bedeutsames Kapitel ist die Düngung. Es werde nicht schon vor der Einsaat bzw. der Pflanzung gedüngt. Dies hat oft genug zur Folge, daß die Pflanzen stark ins Laub treiben und wenig blühen. Immer aber empfiehlt es sich, zu Beginn der Blüte mit einem der überall in Blumen-geschäften und Gärtnereien käuflichen Volldüngesalzen (Pflanzennährsalze), auch während der Blüte wiederholt, nach Vorschrift zu düngen. Das erhöht den Blütenreichtum, die Größe und Schönheit der Blumen, verlängert die Blütedauer. Kommen die Sommerblumen zum Samenansatz und gar zur Samenreife, erschöpft sich der Pflanzenbestand schnell zum Schaden von Blütereichtum und Blühdauer. Die rechtzeitige Beseitigung abgeblühter Stengel ist also notwendigste Pflegemaßregel und das Schneiden von Blumen für die Vase und zum Strauß kein Raub an der Pflanze.

SOMMERBLUMEN IM HAUSGARTEN

Gartendirektor Heicke, Frankfurt a. M.

Einem fast fünfeinhalb Jahrzehnte im Berufe tätigen Fachmanne wird man es nachfühlen, wenn er gegenüber einer Veranstaltung von der besonderen Art einer „Sommerblumen-Freiland-Ausstellung“, wie sie in diesen Tagen auf dem Berliner Funkturm-gelände dargeboten wird, seine Schritte zunächst etwas hemmt, um zurückschauend vor seinem Geiste gewisse Wandlungen während seines Berufslebens vorüberziehen, um von diesem Hintergrund die Bedeutung der Ausstellung sich abheben zu lassen.

Als Verfasser in den Beruf eintrat, fand sich die unter ausgiebiger Verwendung der Schere betätigte „Teppichbeet-Kunst“ noch in hemmungslosem Aufstieg. Von ihren Ursprungsstätten, als die in erster Linie Frankfurts Palmengarten und die Koppitzer Gärten in Schlesien anzusprechen sind, hatte sie überraschend schnell und in stetig wachsendem Ausmaß in den öffentlichen Gartenanlagen der damals allenthalben in lebhafter Entwicklung begriffenen Städte Eingang gefunden. Nicht minder hatte jeder Privatgärtner damals den Ehrgeiz, seiner Herrschaft mit derartiger Kunst sein Können zu beweisen.

Wenn man bedenkt, daß gerade bei dieser Art gärtnerischen Gestaltens mehr wie bei jeder anderen sicherstes Gefühl für gute Raum- und Flächenwirkung neben Geschmack in Farbenzusammensetzung erforderlich ist, wird man verstehen, daß die Teppichgärtnerei bei ihren Nachahmern von Anbeginn an stark von dem Parvenü-Geschmack der Zeit nach 1870/71, der sogenannten „Gründerjahre“, beeinflußt werden mußte.

Bei ihr handelte es sich in der Hauptsache um flächig gemusterte Beete aus von Natur niedrig bleibenden oder einen scharfen Schnitt vertragenden grün-, silbergrau- oder buntbelaubten Gewächsen: Achyranthes, Ajuga reptans, Alternantheren, Antennaria dioica, Coleus, Gnaphalium lanatum, Irensinen, Lobelia erinus, Sagina subulata, Thymus, Veronica incana und rupestris usw. bildeten den eisernen Bestand für die Bepflanzung solcher Beete. Ihre Konstruktions-Angelpunkte wurden zumeist durch Agaven, Yucca und ähnliche Gewächse straffer Haltung betont.

Je nach Raum und Mitteln beschränkte man sich in der Folge selten auf einzelne Beete, sondern faßte gern eine Anzahl von solchen vor den Fenstern der Hauptwohnräume zusammen und nannte das ein „Parterre“. Den Schwerpunkt bildete das typische Blattpflanzenbeet: in der Mitte einige Rizinus und Cea japonica, rundum ein Kranz von Canna indica, als Einfassung Perilla nankinensis und Gnaphalium lanatum. Damit ist auch bereits die Liste der damals in den meisten Herrschaftsgärten anzutreffenden Pflanzen, von einigen Hochstammrosen abgesehen, erschöpft.

Die Instandhaltung wurde einschließlich des nütternen Vorgartens einem zünftigen Kunst- und Landschaftsgärtner „in Kommission“ gegeben, zumal die Dame des Hauses infolge anderweitiger Inanspruchnahme, namentlich ihrer gesellschaftlichen Verpflichtungen wegen, meist weder Zeit noch Neigung aufbrachte, sich persönlich die Sorge um den Garten angelegen sein zu lassen. Nur hier und da, besonders auf ländlichen Besitzungen, wo unberührt von der bisher geschilderten Entwicklung die Hausfrau auch um den Garten sich wirklich sorgte und sich mit Hilfe etwa eines im Dienste ergrauten Hausmeisters der Bepflanzung der mit Buchsbaum eingefäßten Blumenrabatten widmete, erhielt sich noch eine wirkliche Gartenkultur. Daß unter solchen Umständen



meist etwas Gutes herauskam, besonders auch die gefühlsmäßigen Beziehungen zum eignen Garten weiterbestanden, konnte ich in manchem Falle feststellen, wo ich zu gelegentlicher Beratung hinzugezogen wurde.

In die weiter oben geschilderten, sozusagen verkrampften Verhältnisse fuhr bald nach der Jahrhundertwende ein erfrischender Luftzug. Wir haben keinen Anlaß, zu verschweigen, daß er seinen Ursprung nicht ausschließlich aus unseren eigenen Reihen genommen hatte, und zwar um so weniger, als auch namhaften Gartengestaltern und diesen nahestehenden Inhabern führender Gartenbaubetriebe schon seit geraumer Zeit die allgemeine Berufsfrage Anlaß nicht nur zur Kritik, sondern auch zur Einstellung auf eine Wandlung, die kommen mußte, gegeben hatten. Das Steuer der Betätigung eines großen, erdgebundenen Berufsstandes läßt sich eben nicht von einem Tag zum anderen in neue Bahnen umstellen; erleichtert wird es, wenn dabei auch von außen geholfen wird.

Der rechte Augenblick war gekommen, als auch Kritik von außen einsetzte und bedeutende Aus-

stellungen (es sei an Darmstadt 1902 und Mannheim 1907 erinnert) Gelegenheit gaben, uns mit anderen Berufskreisen, insbesondere mit namhaften Vertretern der Architektenschaft, zusammenzufinden, unsere Stoßkraft zu verstärken und nicht nur theoretisch an den Leistungen vorausgegangener Jahrzehnte Kritik zu üben, sondern auch in praktischer Betätigung unter Beweis zu stellen, daß es nicht nur besser werden sollte, sondern auch tatsächlich wurde.

In diesen und den Folgejahren wurde die Bedeutung unserer schönen Freilandgewächse nicht nur der Stauden, sondern auch der Einjahrsblumen und der Zweijährigen sozusagen neu entdeckt und die Möglichkeit ihrer Verwendung für Gartenanlagen jeder Art erprobt und ausgewertet; denn auch ihnen hatte das Teppichbeet lange Zeit im Wege gestanden. Zwar Goldlack, Stiefmütterchen, Vergißmeinnicht und die bekannteren Sommer- und Herbstblumen haben immer ihre Rolle in Gärten und Anlagen gespielt, aber die Fülle der Schätze, die hier noch verfügbar stehen, sobald sie nur erst wieder gehoben oder, besser gesagt, den Besitzern

kleiner und großer Gärten nahegebracht werden, ist kaum übersehbar.

Es ist nicht hoch genug anzuerkennen, daß man sich entschlossen hat, jetzt eine Sonderschau gerade der Einjahrsblumen zu veranstalten; sie wird vielen die Augen dafür öffnen, welche reiche Möglichkeiten zur Befriedigung der Ansprüche unter den verschiedensten Verhältnissen hier zur Verfügung stehen.

Letzten Endes möchte Verfasser, schon um jegliches Mißverstehen auszuschließen, nochmals kurz auf seine Eingangsbetrachtungen zurückkommen und seine grundsätzliche Auffassung unterstreichen, daß er das Teppichbeet als Formelement in der Gartengestaltung keineswegs abgelehnt wissen will; besonders dann nicht, wenn es in guter Grundform und angemessener Bepflanzung gehalten ist. Wenn es seinerzeit in Mißkredit gekommen ist, so war das die Folge der schematischen Verflachung und vielfach gedankenlosen Verwendung. Jede Einseitigkeit ist, wie auch sonst, so besonders in Gartenbau und Gartengestaltung, mißständig, sie führt zu Hemmungen in der Gesamtentwicklung, die dann erst im Laufe von Jahren wieder ausgeglichen werden können.

Daß derartiges heute weniger wie früher zu befürchten ist, kann man angesichts der fortschreitenden Bereicherung unserer Gärten durch die von den Züchtern in immer erneuter Arten- und Formenfülle dem Gartenfreund und Gartengestalter zur Verfügung gestellten Blumenschätze als ausgeschlossen betrachten. Das dürfte, soweit hierbei Stauden, Ein- und Zweijahrsblumen in Betracht kommen, auf der gegenwärtigen Ausstellung selbst für den verbohrtesten Skeptiker schlagend unter Beweis gestellt sein.

Den Einjahrsblumen wird für alle Zeit ihre bedeutsame Rolle in unseren Gärten neben Zweijährigen und Stauden vorbehalten bleiben. Es muß deshalb als besonders verdienstlich und zeitgemäß anerkannt werden, daß sich die „Gemeinnützige Berliner Ausstellungs-, Messe- und Fremdenverkehrs-G.m.b.H.“ in Gemeinschaft mit den zuständigen Gartenbauberufskreisen zur Veranstaltung ihrer Sommerblumen-Freiland-Ausstellung entschlossen hat. Jeder an diesen Dingen Interessierte muß wünschen, daß ihr ein voller Erfolg beschieden sei.

SOMMERBLUMEN IM ÖFFENTLICHEN GARTEN

Gartenbaudirektor Bromme, Frankfurt a. M.

Einjahrsblumen dürfen — ebensowenig wie Stauden — in der Jahresblütenfolge der öffentlichen Anlagen der Gegenwart nicht fehlen. Der Gartengestalter, der den Geschmack und die Blumenfreude seines Zeitabschnittes erkannt hat, kann nicht mehr darauf verzichten, seitdem die Künsteleien der Teppichbeete vorbei und der Aufwand eines einmal protzenden Gartenschmuckes bescheidener geworden sind und natürlichen Wirkungen Platz gemacht haben.

Das Anheimelnde, Behäbige, Behagliche, Großväterliche (und Kindliche zugleich) unserer „Einjährigen“ liegt dem Parkbesucher von heute und dem Nutznießer öffentlicher Sondergärten mehr als die noch so vornehme Pracht fremdländisch anmutender Gewächse. Denn der Farbenreichtum des aus Einjahrsblumen in mannigfaltigen Formen zusammengestellten, sogenannten „gemischten Blumenbeetes im Garten“ oder auch die Sättigkeit einzelner Blumenleisten entspricht mehr dem Verlangen nach Bodenständigkeit und nach Heimatgefühl, das den öffentlichen Garten und Park gerade für den landfernen Städter zur Pflegestätte seiner Naturverbundenheit werden läßt.

Auch in der zeitgenössischen Malerei kommt eindeutig solche Beziehung zur Blume und Pflanze häufig zum Ausdruck: Stilleben, Sträusse von Sommerblumen mit kräftig hingeworfenen Farbwirkungen, so, wie es gerade dieser Sommer wieder einmal so meisterhaft dem Künstler zeigt, und ebenso die Schönheit der Einzelblüte — sie werden bevorzugt und finden Gegenliebe beim Beschauer. Kunst und Anteilnahme an der Kunstschöpfung sind nun einmal im Ausdruck und in der Wechselwirkung lebendige Gradmesser für die Natur oder Unnatur der Empfindungen.

Was früher nur der Bauerngarten an Gewächsen beherbergte, was Großvater und Großmutter sorgsam aus winzigem Samenkorn selber zur sommerlichen Freude herangezogen, was im Pfarrgarten liebevoll gewahrt und vielleicht übernommen war aus dem Klostergarten oder dem Burggärtlein vergangener Jahrhunderte, das war noch vor wenigen Jahrzehnten im „herrschaftlichen Garten“ verpönt

oder gar in der streng ebenmäßig gegliederten (und deshalb mitunter recht langweiligen) Schmuckanlage unmöglich. Heute haben Sommerblumen und Einjahrsblüten sich die ganze Welt erobert, wenigstens dort, wo deutsches Gemüt und wesensverwandte Gesinnung die Gartenkultur einer Landschaft bestimmen helfen. So ist es auch selbstverständlich, daß unsere öffentlichen Gärten wie in anderer Beziehung auch hierin beispielgebend sein müssen. Gewiß sind ihre Aufgaben andere als die des häuslichen Gartens, an Stelle des Willensausdruckes eines Einzelbesitzers tritt nach Ausdehnung, Gliederung und Gestalt die Masse der Besucher. Ihre Zweckbestimmung ist häufig nicht allein, Erholung zu bieten und Behaglichkeit zu verbreiten und dem gartenlosen Städter Ersatz für den fehlenden Garten am Hause zu sein. Die Einordnung in städtebauliche, das Stadtbild mitbestimmende Gestaltungsabsichten muß mitunter vorherrschend in der öffentlichen Anlage oder im Schmuckplatz zum Ausdruck kommen. Dabei bilden dann die Farbenflächen unserer Blumen, ihre Abstimmung zueinander und ihre Linienführung bei der Anordnung bewußte Nebenwirkungen, wie die geschickte farbige Behandlung eines Bauwerkes, eines Raumes oder eines guten Bildwerkes.

Anders die Anwendung unserer Einjahrsblumen im Sondergarten eines Volksparkes, im Beispielsgarten einer Kleingartenanlage, im Lehrgarten der Schulen oder im alten Wallgarten der Ringanlagen ehemaliger Festungsstädte. Hier soll die Blumenauswahl nach Farben und Zusammenstellung der Arten Muster und Vorbild für den Hausgarten, Vorgarten oder Siedlergarten sein. — Sommerblumen mahnen freilich auch zur Bescheidenheit — bei aller Üppigkeit in den Wochen voller Entfaltung! Wie sie alljährlich neu sich vom Saatkorn bis zum (kleineren oder riesenhaften) Busche entwickeln — zwar dauert es bei manchen Sorten Monate hindurch, und frühzeitig muß daher die Aussaat im Beet, Topf- oder Mistbeet erfolgen — so ist ihre Blütendauer auch recht verschieden lang, zumeist aber begrenzt. Nur wenige davon sind Dauerblüher (z. B. Verbenen, Lobelien, Petunien), dafür aber ist die Auswahl an Arten, Spielart und Formen um so reicher und ständig noch dank der Leistungen deutscher Pflanzenzüchter im Steigen begriffen. Welche Farbenskala birgt allein

die Gattung der Zinnien, um nur eine der vielen neuerdings durchgezüchteten Sommerblumen zu nennen. Gerade hiervon will ja die Ausstellung am Funkturm Zeugnis ablegen. Dabei stellt dem deutschen Gärtner der diesjährige Frühsommer eine besondere und nicht leichte Aufgabe, nämlich den Nachweis dafür zu bringen, daß Sommerblumen „Sonnenkinder“ sind, die auch bei langdauernder Hitze und wenig Regen sich noch bewähren.

Als Werkstoff des Gartengestalters finden unsere Einjahrsblumen der Sommerzeit die notwendige Ergänzung durch die Frühjahrsblüher, welche auf der gleichen Beetfläche ihnen zumeist voranzugehen pflegen. Ich nenne da nur Vergißmeinnicht und Stiefmütterchen, Bartnelke, Leinkraut u. a. m. Sie werden auf einer Hochsommerausstellung zwar nicht in Erscheinung treten, gehören aber ohne weiteres hinzu im Kreislauf der Gartenfreude eines Jahres.

Und ebenso bedürfen unsere Blütenstauden der Erwähnung, nicht nur weil sie in ihrer Wesensverwandtschaft und — häufig — Familienzusammengehörigkeit vom Blumenfreund kaum unterschieden werden von den Einjahrsblumen, sondern auch, weil diese Mehrjahrespflanzen bei der Anwendung einer immerwährend blühenden Pflanzengruppe oder eines solchen Beetes häufig genug auf die Ergänzung von Einjahrsblumen angewiesen sind. Wer freute sich nicht im Spätsommer oder Früherbst des Farbenzusammenklanges zwischen Sommer- und Herbstastern, zwischen Löwenmaul und Bartfaden, zwischen Grindkraut und Goldraute, zwischen Bechermalve und Stockrose? Und wen entzückte nicht der Farbenreichtum unserer Flammenblumen und das gewaltige Wachstum unserer Sonnenrosen? Von den blauen Tönungen des Rittersporns aus der Staudenreihe und Einjahrsklasse gar nicht erschöpfend zu reden...

LETZTE NEUZÜCHTUNGEN IN EINJAHRBLÜHERN

Angesichts der Überfülle in herrlichen alljährlichen Neuzüchtungen auf diesem Gebiete ist es außerordentlich schwierig, eine Auswahl der dankbarsten und prächtigsten zu geben. Zu unterscheiden ist zwischen schönen Einzelzüchtungen einerseits, neuen schönen Klassen andererseits.

Oft bedeutet die schöne neue Einzelsorte den Anbeginn einer fortlaufenden Reihe von neuen Sorten; einer neuen Rasse. Das ist — um ein Beispiel anzuführen — in Hinsicht auf die neue kalifornische Kapuzinerkresse „Goldglanz“ der Fall. Sie ist die erste gefülltblühende Kapuzinerkresse (*Tropaeolum*, *Nasturtium*); duftet besonders im Aufblühen stark wie die wohlriechenden Veilchen, blüht verschwenderisch reich, besonders wenn in nicht zu fettem Boden stehend. Diese ganz köstliche Neuzüchtung in rein goldgelb, seidenglänzend, hat Züchtungen desselben Sortencharakters im Gefolge und stellt somit den Beginn einer völlig neuen Klasse dar, die 1934-35 als Mischung und als rot gefüllte Sorte in den Handel kommen.

In diesem Sinne neuer Klassen gibt es solche auch in den Mammut-Excelsior-Levkojen, kalifornischen Riesenastern, größtblumigen, dabei niedrig wachsenden Löwenmäulchen (*Antirrhinum nanum maximum*). Innerhalb dieser Klassen als Wuchstyp gibt es nun die verschiedensten Farben und Farbenabtönungen. Die kalifornischen Riesenastern, die kalifornischer Züchterherkunft sind, blühen im Spätsommer und Herbst. Es gibt sie heute schon in reinweiß, pfirsichblütenfarben, hellblau, dunkelblau und karminrosa. Die Blumen gleichen fast Chrysanthemen mehr als Asten; denn die Blumen haben auch Riesengrößen bis zu 15 cm Durchmesser. Sie sind ob ihres straffen Wuchses und der großen Haltbarkeit als abgeschnittener Blume in der Vase unübertreffliche Zimmerschmuckblumen.

In diesem Sinne köstlich und von höchstem Wert sind die niedrigen Riesen-Löwenmäulchen. U. a. Sonnenuntergang (leuchtend terrakotta mit lachsrosa), Zwielight (zartaprikosenfarbig mit Altgold und Lachsfarbe), als allerletzte Neuheiten Eldorado in neuem tiefen Goldgelb, Rose Marie in zartlachsrosa mit goldiger Mitte, und viele sonst. Die neue Klasse der Mammut-Excelsior-Levkojen zeichnet sich durch bisher unerreichte lange Blütenrispen (bis 30 cm lang) und dadurch aus, daß sie einstengelig, daher von vollendeter Schönheit des Blütenstandes sind. Es gibt davon heute schon besonders schöne — in Farbensorten getrennt — in Brillantrosa mit Kupferton, blutrot (Elsa Grussdorf), weiß mit rosa getönt,

Kupferscharlach, Chamoisrosa, Purpur mit Goldton, Karmesinrot, Hellgelb (Mondlicht), Malmaisonrosa und die leuchtend rubinrote (letzte Neuheit) Illusion.

Da ist auch die neue Klasse der dahlienblütigen Riesen-zinnien. Die bisher bekannt gewordenen kalifornischen Riesen-zinnien, die sich ob ihrer eigenartigen, in der Blumenwelt recht seltenen Farben schnellstens allergrößte Wertschätzung der Kenner im Blumenreich erworben hatten, haben immerhin etwas steife Haltung und die Blüten selbst sind flach und daher steif. Die dahlienblütigen Neuheiten haben nicht nur die Riesengröße der Mammutzinnien, sondern sie sind hoch beblättert; also kugelig gewölbt, locker gebaut, so daß sie an Chrysanthemen erinnern. Sie gibt es jetzt in allen Farben der alten Klassen.

Abgesehen von diesen und anderen neuen Züchtungsklassen hat uns die gärtnerische Züchtung der allerletzten Zeit Sortenneuheiten beschert, die innerhalb bereits bestehender älteren Rassen einen bewunderungswerten Fortschritt bedeuten. Da gibt es die neue Rosenaster Jugend; diese eine Schnitt- und Vasenaster in Chamoisrosa mit im Sonnenlicht immer anders erscheinendem flimmerndem Farbenspiel. Los Angeles gehört als Sondernummer in die kalifornischen Riesenastern, licht-fleischfarbig-rosa, von bisher unerreichter Blütengröße. Einen Stern in unserem Blumenschönheitsbericht verdienen auch die amerikanischen Schönheitsastern.

Die Wonne der Damen sind die Edelwicken. Es gibt da die neue Klasse der Duplexsorten. Duplexwicken sind Sorten mit doppelt vorhandenen Blütenblättern; infolgedessen ein Sträußlein doppelt so voll und wirksam ist, als ein solches von den älteren ungefüllten. Besonders schön sind die Duplexsorten Duplex Pioneer (rosenrot mit creme), Fandango (rosenrot), Duplex Gem (zartrosa mit matter creme), Ruffled Rose (rosa mit Lachsfarbe, gekraust), Ruffled Beauty (zartlila mit bernstein gelb), Kitty Pierce (zart hellila mit rosa), Fluffy Ruffles (mattfleischfarbig mit creme), Winnie Morse (creme mit rosa, besonders große Blüten), Orchidee (Allerneuestes in lavendelrosa) usw. Herrlich auch Admiral (rein dunkelblau). Jene Damenblumenfreundinnen, die etwas Exqui-

sites für die Abendtafel bei künstlichem Licht wünschen, seien auf die Neuzüchtung „Hermosa“ aus der Klasse der Dresdener Sommerlevkoi aufmerksam gemacht. Die Blumen haben zunächst das Rosa der Hermosa-Wildrose; sie verfärben sich allmählich nach Altrosa und endlich Gebranntrosa. In künstlichem Licht von vornehmster Farbwirkung.

Es ist schier unmöglich, im Rahmen einer kurzen Abhandlung alles Köstliche, was gärtnerische Züchtungskunst in den letzten Jahren den Blumenfreunden in neuen Einjahrsblühern bietet, zu beschreiben. So mögen denn nur kurz noch etliche der herrlichsten aufgeführt sein, damit der Gartenbesitzer die Quelle zu seinen reinsten Freuden weiß. Er möge nach seinen eigenen Versuchen für späteren dauernden Anbau behalten, was ihm besonders gefiel: da sind, aus Samen gezogen, der feuerrote Salbei „Feuerball“ (*Salvia splendens*), die neuen Sommerazaleen (*Godetia*) Rembrandt, Weißer Schwan, Sybill Sherwood, *Cattleya*, die südafrikanischen Neueinführungen *Venidium fastuosum* und *calendulaceum*, *Urinia anethoides* und *U. pulchra*; diese beiden letztgenannten entzückende polsterartig wachsende Sternblumen in Art goldiger Margueriten. Da sind *Verbena* „Weißer Ball“ und „Feuerball“ und *Venosa lilacina* in zartlavendelblau, der Marocco-Lein (*Linaria maroccana*) „Feenstrauß“ in bunter Farbenmischung. Viele Verbesserungen und Neuschöpfungen sind in letzter Zeit auch bei den mit Recht so beliebten und als Beet-, wie als Balkon- und Topfpflanzen verwendeten Petunien erfolgt. Unter den riesenblumigen sind es besonders die eigenartig gefärbten und geäderten Superbissima Petunien, unter den Balkonsorten-Neuzüchtungen der Karlsruher Rathaus-Sorte in weiß gesternten Formen und einem herrlichen Kornblumenblau „Blauwunder“. Von den neuen niedrigen buschig wachsenden Petunien sind es vor allem die großblumigen Erfurter Zwerg-Petunien, die es auch in zierlich gefransten Formen gibt, sowie die in reinen Farben gezüchteten „Weiße Wolke“, „Spitzenschleier“ in reinweiß, „Abendsonne“ in brillantrosa, „Gottfried Michaelis“ leuchtend purpur, „Admiral“, tiefblau. Doch ist mit dieser kleinen Auswahl die neueste Blumenschönheit bei weitem nicht erschöpft.

BLUME UND GEFÄß

Helene Körting

Unsere Zeit schenkte uns das Wort „Raumkultur“ und bezeichnete mit ihm das Erlebnis des Wohnens, und zwei bisher getrennte Begriffe — Blume und Gefäß — verbanden sich zu lebendigem Rhythmus.

Luft und Sonne, die unsere Räume ungehindert durchfluten, gaben uns hellere Augen und wachere Sinne, und Werkstoff und Form ward zum Erlebnis des eigenen Blutes. Kaum erinnert man sich noch der sogenannten Buketts, künstlicher Gebilde aus Blumen, Draht und gewickelter Guttapercha, die ein trauriges Dasein in enghalsigen Kristallvasen führten.

Wir wollen keine Dekorationen mehr. Unsere Blumen sollen uns den Duft der Wiesen, den stillen Zauber der Wälder oder das üppige Glück buntfarbiger Blumengärten ins Zimmer tragen.

Das Gefäß ist nicht mehr Selbstzweck. Es ist Erde oder durchsichtig zartes Glas, immer nur Hülle, Träger und Bewahrer des Lebendigen. Werbend und steigernd umgibt es den Ausdruck der Pflanze.

Vielleicht war unser Lehrmeister Ostasien, vielleicht war es die Pflanze selbst, die durch unsere Staudengärtner und Samenzüchter über sich selbst heraus wachsend und tausendgestaltig sich wandelnd, neue Gewandung verlangte und uns zwang, ihrer Schönheit zu dienen.

Wer heute Blumen anmutig in Gefäßen ordnen will, muß zunächst die Pflanze selbst erleben.

Da blühen sie nebeneinander, die polster- und rasenbildenden Pflanzen, Veilchen, Aubretien und Semperviven, das zartblättrige *Acena*, *Iberis* und später die *Veronica*-arten und buntfarbenen Seden — kleine Staaten bildend, das einzelne Blütenstielchen schwach und kurz, aber unsagbar lieblich im feuchten Tau am Morgen.

Für diese Kleinsten sind Töpfe und Vasen zu groß. Gute Untersetzer, schöne Schalen, Teller aus Zinn oder Kupfer, Erde, Sand und wenige schönfarbige Steine, geben ihnen Raum und gesundes Wachstum. Schalen, kleine, eckige Pflanzkästen aus Ton, die im Doppelfenster noch Platz finden, sind auch für die feingegliederten Waldpflanzen das beste. So gepflanzt, wird *Fragaria vesca* ein

schenkender kleiner Hausfreund, der mit wenigen Kubikzentimetern Erde durch Wochen hindurch Blüten und Früchte spendet.

Aber neben den Kleinen stehen schon lange auf schlanken Stielen die großen Verwandten. Nicht nur im Garten. Mit der ersten Frühlingssonne beginnt auch der Blumenverkauf auf dem Asphalt unserer Großstadtstraßen. Buntfarbige Tulpen, weiße Narzissen, Birkenreiser und Knospen der Pfirsichzweige.

Der Stolz unserer Großmütter war der geräumige Wäscheschrank. Hier ruhten wohlgeordnet für Feste und Alltag die Packen und Päckchen weißschimmernden Leinens.

Wohl dem, der für den Sommer gerüstet, einen Schrank von solchem Ausmaß gefüllt hat mit einer Armee verschieden gestalteter Vasen. Wir brauchen sie alle.

Behäbige, stillfarbene Krüge, zierliches Glas, hohe, schlanke Vasen für Zweige, Becher und immer wieder flache und hochrandige Schalen.

Krautige Blumenstiele, wie die des Phlox, der Helenien, stehen am besten in undurchsichtigen Gefäßen. Die Pflanzen trüben das Wasser schnell, und ihre Schönheit liegt im Farbenschmelz der Blüte.

Anders Päonien und edle Rosen, die Zweige schönerrassiger Blütensträucher und das Königskind der Blumen, die Orchidee. Man stelle sie locker und einzeln, damit das Auge dem Wachstum folgt; zartfarbiges Glas wirkt hier am schönsten.

Sind wir aber erst mitten im Sommer, und blüht uns das Blau und das Rot und Gelb aus allen Winkeln und Ecken entgegen, brauchen wir nicht mehr ängstlich zu sein. Wir dürfen die Pflanze verwenden, wie sie uns auf Wiesen und Kornfeldern entgegenwächst. In bunten Sträußen und Bündeln. Zylindrische, weite Gefäße, Glashafen, Bunzlauer Töpfe — wir wählen sie uns, je weiter, je lieber.

So wie am feuchten Grabenrand, in der Lichtung des Waldes die Stiele sich drängen, so füge man Blüten und Gräser zusammen.

Erdfarbene Gefäße sind immer schön, aber oft kann gelb- oder blaufarbene Glasur, metallisches Schwarz oder leuchtendes Weiß das Farbenspiel der Blüten im Reiz noch erhöhen. Aufschießende Garben von Rittersporn sehen märchenhaft aus in venezianischen blaufarbigem Gläsern.

Vielleicht sieht mancher mit traurigem Blick in seinem Schrank eine Reihe altmodischer Blumenhörner aus Porzellan, blumengemalte Meißner Töpfe, Hochzeitsgeschenke lieber Verwandten. Man hat so oft gehört, es sei falsch, Blumen in blumenbemahte Gefäße zu stellen.

Nur jetzt nicht ängstlich, es lohnt den Versuch! Sommerblumen, wie die Zeit sie beschert, Godetien, Helianthus, hellfarbene, zarte Escholzien, Dianthus, zum Lockern die schimmernden Stiele der Gypsophilen. Je bunter, je besser.

Wer einen Garten besitzt, durchglüht von Sommerblumen, wie Erfurt sie uns beschert, voll Wunder und Farben, darf an jedes Gefäß sich herantrauen. Diese kurzlebigen Geschöpfe, überschäumend von trunkener Farbe und zierlichen Wirbeln, geben ihre Lebensfreude ab an jedes Geschirr.

Studieren, probieren. — Wer einige Wochen verweist oder liebe Freunde zu Gast hat, sollte versuchen, dieses oder jenes schöne Gefäß einmalig — ganz anders als sonst — mit Blumen zu füllen, aus dem Erlebnis des Tages heraus, beschränkt auf den Blütenflor einer einzigen Ecke des Gartens, in der Farbe einmal ganz blau, ganz rot, symbolhaft, wie wir dem Tanz und dem Lied ein Erleben zugrunde legen.

Aber immer sei uns Lehrmeister die Natur. Wer ihre Wege geht, spürt noch im unscheinbarsten Pflänzchen, im einfachsten Topf, inmitten der Großstadt den Hauch ihres göttigen Atems.

ROSEN UND NELKEN

Grete Höcker

Schon im Blumengarten unserer Urgroßeltern blühte im Juni zwischen Reseden und Levkojen die „Zentifolie“ mit ihren großen, schweren, vollen rosa Blüten und verbreitete ihren starken, fast etwas schwülen Duft wochenlang besonders am Abend. Sie ist es, die zur Rosenölgewinnung im Orient — und in Bulgarien auch heute noch — in großen Feldern gezogen wird. Seitdem hat die Rose eine Entwicklung durchgemacht wie kaum eine andere Pflanze. Mit der wachsenden Begeisterung der Gartenliebhaber ging der Eifer der Züchter Hand in Hand. Immer wieder neue, noch vollendetere Formen und Farben gingen aus den Rosenplantagen der Züchter hervor. Frankreich, England und Deutsch-

land beeilten sich im Wettkampf, immer schönere, ja verblüffendere Neuheiten zur Ausstellung zu bringen. Konnten sich zuerst nur Fürsten und reiche Bürger ein eigenes Rosarium im Park leisten, während die bescheideneren Blumenfreunde sich mit einer Rabatte, einem Rosenlaubengang oder einem Spalier am Hause begnügten, so findet man heute schon im kleinsten Vorstadtgärtchen, ja sogar in Laubengärten die herrlichsten Rosen.

Die Rose ist natürlich auch der Mode unterworfen. Der Züchter will und braucht den Wechsel, der Rosenfreund stürzt sich mit Begeisterung auf eine neue Polyantha, wurzelechte oder Rankrose. So wird immer eine beschränkte Zeit lang ein besonderer Liebling auf den Schild gehoben. Wie lange hat die „La France“ regiert! Tatsächlich war sie eine der herrlichsten Rosen. Langstielig, reichblühend, mit ihren gerollten, zweifarbigen Blütenblättern und dem herrlichen Duft galt sie in aller Welt als Schönheit ersten Ranges. Zuletzt sah ich sie in Ägypten in großen Sträußen, die schlanke Araberjungen für einen Franken feilboten. Der Prinz Kemal, ein bekannter Rosenfreund, gab damals in Zelten am Ufer des Nils ein Rosenfest, das von der „La France“ beherrscht wurde. Als die weiße „Frau Karl Druschki“ auf der Rosenschau auftauchte, machte sie gewaltiges Aufsehen. Diese „Schneekönigin“ war aber eine sehr kalte Königin, denn sie hatte gar keinen Duft. Duftlose Rosen sind nach ihr noch vielfach auf den Markt gekommen, sie blendeten durch ein unerhörtes Farbenspiel. Eine Zeitlang pflegte man besonders viele Spielarten in den Schattierungen chamois, orange, goldbraun, gelb und tomatenfarbig.

Rosen sind die am wenigsten kostspielige Passion, denn nach der einmaligen Anschaffung blühen sie jahrelang. Sie erfordern nur eine liebevolle Pflegehand, im Herbst eine Stallungdecke, Torfmulch und Tannenzweige gegen Frost und während der Blüte fleißiges Gießen und Beschneiden. Die Freudenspenderin, die sie ist, vergilt alle Mühe reichlich durch Blütengaben voll Farbe und Duft. In dem Dickicht der Rankrosen an Spalieren und Lauben nisten gerne die Singvögel, die, zum Dank für das geschützte Heim, sich eifrig ans Ungeziefervertilgen machen.

Unsere Gärtner und Züchter lassen es sich anlegen sein, dem Publikum in jedem Sommer blen-



dende Rosenausstellungen vorzuführen. Unendlich viele und mühevollen Arbeit, Enttäuschungen und Verluste stecken hinter diesen fröhlichen, die Besucher entzückenden Rosenschauen.

Nelken! — Vor mir hängt das berühmte Bildnis des Georg Gisse von Holbein. Auf dem Arbeitstisch neben ihm steht eine venezianische Vase mit drei zartrosa Nelken. Das Gemälde stammt vom Anfang des sechzehnten Jahrhunderts, solange also gibt es schon Nelken, und schon damals war die Nelke eine bevorzugte Vasenblume. Ihr schöner, schlanker Wuchs, ihre lange Haltbarkeit und ihre herrlichen Farben haben ihr einen Stammplatz im Heim verschafft. Hauptsächlich der Edernelke, die jetzt fast das ganze Jahr hindurch in den Treibhäusern gezogen wird.

Eine Nelke wie diese Treibhausnelke fehlte lange im Garten. Die Bart- und Hedwignelken sind sehr farbig und wirkungsvoll, haben aber keinen Duft, sie sind sozusagen Bauernblumen, die Feder- oder Staudernelke, die, eine alte treue Genossin aller Frühlingsblumen, viel als Rabatte angepflanzt wurde und Jahr um Jahr dicke Girlanden von rosa und weißen Blüten bringt, duftet zwar herrlich, wirkt aber bürgerlich bescheiden. Bis es dann dem Apotheker Chabaud aus Toulon gelang, eine Nelke zu züchten, die, im Freien blühend, alle die Vorzüge der Edernelken in sich vereinigte. Die Chabaud-Nelke bringt große duftende Blüten in herrlichen Farben und kann in dem bescheidensten Gärtchen angepflanzt werden, sie blüht den Sommer hindurch und liefert uns das so vielgeschätzte dauerhafte Vasenmaterial.

In Bayern und auch sonst in südlichen Gebirgsgegenden spielt die Hänganelke eine große Rolle. Kann man sich die bayrischen Holzhäuschen und die Schweizerhäuschen ohne ihre Blumenkästen mit roten, weißen und gelben Hänganelken vorstellen? Sie sind so bescheiden, vertragen Hitze und Kälte, auch wohl mal Trockenheit, der Bursche steckt sie an den Hut oder zwischen die Zähne, wenn er zur Liebsten geht, die beim Kirchgang ihre Nelke ins Gebetbuch legt oder sie ans Mieder steckt, manchmal auch hinters Ohr. Dies Spiel mit der Nelke hat sicher eine tiefere Bedeutung, die wir Städter nicht kennen.

Mit den Gebirgshänganelken geht es den Norddeutschen wie mit dem Enzian. Man bringt sie von einer Reise mit, pflanzt sie voller Freude und Zu-

versicht, und dann gehen sie ein, nachdem sie eine Zeitlang gekränkelt haben. Das Heimweh hat sie getötet. Die Chinesen-, Hedwig- und Bartnelken dagegen sind ein eiserner Bestand der Gartennelken, die sich in jedem Bauerngarten anfinden und auf dem Markt in großen Sträßen zu kaufen sind. Ihre bunten Farben, gestreift, gerändert und gefranst, geben ihnen das Ansehen von bunten Bauerntüchern. Und so stellt man sie auch am besten in braune, grüne oder blaue Bauerntöpfe.

Bleibt zum Schluß noch die ganz kleine Schwester: nämlich die Steingartennelke. Im Sommer wie im Winter bildet der blaugrüne Hängeteppich ihrer Belaubung eine Zierde für die Steinmauer, im Mai bedeckt er sich mit Tausenden von kleinen, weißen, rotäugigen Blüten, die einen berauschenden Duft ausströmen, so den richtigen Nalkenduft! Die Steingartennelke blüht wochenlang, ist bescheiden, braucht wenig Pflege. Es dürfte keinen Steingarten, kein Trockenmäuerchen geben ohne ein „Näglein“-Beet.

WINTERHART AUSDAUERENDE BLÜTENSTAUDEN

Karl Foerster-Bornim

Die Blütenstauden halten sich in dieser Ausstellung im Verborgenen. Es sind aus vielerlei Gründen andere Pflanzenarten bevorzugt, deren Wirkung schneller aus dem Boden zu stampfen ist. Stauden brauchen längere Zeit zu ihrer Entwicklung, als hier gerade zur Verfügung stand. Man hat auch aus vielen überstürzten Staudenausstellungen gelernt, wie leicht die etwas lahmen Anfangseindrücke der Staudenentfaltung zu grundsätzlicher Verkennung der Staude führen.

Wir Staudenfanatiker stehen tief unter der abschließenden Kraft dieses ungeheuren Pflanzengeschlechtes und lassen uns in unserer Liebe zu Sommerblumen, besser vielleicht Einjahrsblumen genannt, zu Blütengehölzen, Rosen, Dahlien, Gladiolen von den Fanatikern und Aposteln all dieser Herrlichkeiten nicht übertreffen. Etwas Wunderbares hat das große Staudenreich vor der übrigen Gartenpflanzenwelt voraus. Es pflegt unser Verhältnis zur Bodenseele, zum Genius loci bis in jeden Quadratmeter hinein. Es vermittelt und schenkt uns neue Formen der Bodenständigkeit und der intimen Verwurzelung mit Boden und Jahreszeit, die uns früher undenkbar und unfühl-

bar waren. Je mehr wir das Grundgeflecht des Gartens, nämlich seine Ausgestaltung durch die ausdauernden Blütenstauden, Blumenzwiebelstauden, Blütengesträuche, Immergrüנגesträuche — vom Zwergstrauch bis zum Großstrauch — pflegen, um so freudiger jonglieren wir auch im Garten mit den Feuerwerken des Einjahrsblumenreiches, der Dahlien, Gladiolen und anderen winterschutzbedürftigen Prachtwesen der Gärten.

Es kann zwar gar nicht genug Ausstellungen geben für dauernde und vergängliche Blütengewächse der Gärten. Aber gerade im Interesse der Kenntnis und Verbreitung der Dauergewächse liegt dereinst die *Ergänzung des Ausstellungswesens durch bleibende Schau- und Sichtungsgärten* des ganzen schönen Gartenwesens, dauernder lebender Muster messen des ganzen gärtnerischen Fortschritts im Inlande und Auslande.

In einem solchen Garten, von denen wir mindestens fünf über ganz Deutschland verteilt gebrauchen, sammelt sich dann auch das ältere Edeltut nicht übertroffener Züchtungen, das sonst leicht einem völlig ungerechtfertigten Vergessen anheimfällt. Ausstellungen müssen eben — wie im Gemäldewesen — von Galerien ergänzt werden.

In solchen Dauergärten, die sich zu Wallfahrtszielen unvergleichlichen Reizes für Berufsgärtner und nicht weniger ernste andere Gartenkennner und -liebhaber entwickeln werden, würde das Publikum in diesen Hochsommer- und Spätsommerzeiten am meisten von folgenden Fortschritten des Staudenreiches angezogen werden:

In den Ufergärten, die als reichblühend meist nur im Mai gekannt sind, würde das Fortblühen der späten Taglilien und der spitzdoldigen oder breitsternigen edelsten Senecioarten, der großblumigen Montbretien und der späten Astilben und Spiräen neben neuen Blattfarnen seltener Funkien dieselbe Neugier und Befriedigung wecken wie das ungewohnte und ungekannte Weiterblühen der Steingärten im Schmuck der sommerlichen und der späten Goldleinkräuter, der Fingerkräuter, Helmkräuter, Cenothenen, Santolinen, niedrigen Bergastern und vieler ungewohnter Enziane, an die sich die prachtvolle Zeit der Edelherbstzeitlosen und Herbstkrokus schließt. In den großen Farberabatten und -gruppen würde das Staunen neuen mächtigen reinen Blaus der Rittersporne und

ungewohnt frühem Flor brennender Phloxfarben gelten. Gleichzeitig stände im Mittelpunkt der Bewunderung das weiße und farbige Reich der Prachtspiräen, genannt Astilbe Arendsi, das immer leuchtendere Farben und auch immer neue Wochen gegen den Spätsommer hin erobert. Auch späte hohe kleinasiatische Schwertlilien und neue riesenblumige, durch Blütenreichtum vor früheren ausgezeichnete japanische Sumpfschwertlilien fänden Tausende von Bewunderern, die sich erstmalig eifrig Notizen dieser Eindrücke für ihre Gärten machen würden und allmählich so ungern auf diesen Irisnachflor des Sommers verzichten würden wie auf den Juni-Juligesang der Amsel.

Das große gelbe Blühen des Juli, August, September fänden sie überraschend geläutert und bereichert und auch neu gegliedert in hoch, mittelhoch und niedrig. Gartengestalter und Gartenfreunde können sich ja nicht genug all der neuen halbhohen und niedrigen gedrungenen und festwachsenden Züchtungen jener Stauden bedienen, die früher durch allzu hohes Wachstum mancherlei Raumschwierigkeiten in kleinen Gärten oder windexponierten Räumen hervorbrachten. Das gilt später im Herbst noch einmal vom ganzen großen Astenreiche. Man kann hier überall neuerlich Farben terrassieren, ohne den Boden zu terrassieren.

Die züchterische Arbeit an Stauden ist leidenschaftlich bemüht, großen und kleinen Gartenmenschen das Leben im Garten leichter zu machen. Sie hat hierbei gelernt, völlig neue Wege einzuschlagen. Die Signatur dieser neuen Wege ist: Vieljährige Dauervergleichsbeobachtung der gleichen, wenig gepflegten Pflanzen in sehr verschiedenen Sorten der gleichen Gattung. Hieraus entspinnt sich eine früher nicht geahnte Vitalitätsunterscheidung der Stauden, welche drei Viertel der Sorten als Besiegte und ein Viertel als Sieger herausachtet. Das klingt übertrieben, ist es aber nicht. Das Viertel ist nämlich übergroß und reich genug, bietet außerdem die einzig wahre Grundlage für die weitergehende Zuchtarbeit.

Der Laie ahnt nicht die Tragweite dieser Darlegung, und der Fachmann meist auch nicht. Aber die Zukunft wird die Siegersorten des nachhaltigen Reichflors allmählich in aller Welt klar aus den weitverbreiteten Strohfeuersorten herausheben. Dies gilt übrigens von der Großstaude bis zur

kleinen Steingartenpflanze, vom Chrysanthemum bis zur Primel. Hier liegt eine ungeheure Zukunftsmöglichkeit, das schöne Gartenwesen für die Ansprüche einer kommenden Siedlerschaft wirklich passend zu machen. Eine zweite liegt darin, das ganze Pflanzenreich strenger als jemals auf Ordnungshelden und Unordnung bringende „Pusselpflanzen“ durchzusehen, und zwar vom Hausbaum bis zur Kleinpflanze. Ordnungspflanzen müssen das Grundgerüst bilden und mit ihrer Kraft ein gewisses Maß von Unordnungspflanzen nicht nur tragen, sondern auch vor destruktiven Wirkungen dadurch behüten, daß sie die Fähigkeit haben, Unordnungseindrücke nach der lebenswürdigen und malerischen Seite umzubiegen.

(Es wäre unnatürlich, wenn von mir an dieser Stelle verschwiegen würde, daß ich mein persönlichstes Natur- und Gartenbekenntnis in einem Buche, genannt „Der Garten als Zauberschlüssel“, niedergelegt habe.)

Bei dieser Gelegenheit möchten wir hier an die äußerst reizvollen Verbindungen von Stauden mit Einjahrsblumen erinnern. So sind ganz besonders erfreulich die truppweisen Durchsetzungen gelber Stauden mit gelben und braunen Tagetes, mit zitronen- und schokoladefarbenen Sonnenblumen. Die Herstellung blauer Staudenrabatten, die zugleich Einjahrsblumenrabatten aller blaublühenden Stauden sind und gegen den Hintergrund vielleicht mit einer Hecke rotbraunblättriger Berberis Thunbergi purpurea oder rotblättriger Veigeliien abgeschlossen sind. Man kann einen ganzen Kalender blaublühender Einjahrsblumen zusammenstellen, die den meisten Menschen ganz unbekannt sind und wirklich wunderbare Farbenschätze enthalten, z. B. gedrungene Kornblumenbüsche, die an Farbenschönheit die wilden eigentümlich übertreffen. In solchen blauen Rabatten haben auch Massen der blauen Salvia patens, die wie Dahlienknollen durchwintert werden, eine große und dauerhafte Rolle zu spielen.

Man könnte die Beispiele und Rezepte solcher Verbindung der Stauden mit dem Einjahrsblumenreich in ein ganzes kleines Buch verwandeln. Nicht genug kann überhaupt im Garten vor jeder Einseitigkeit gewarnt werden. Der schönste Glanz der Gartendinge kommt aus der Verbindung der größten Verschiedenheiten.

GLADIOLLEN

P. Pfitzer, Stuttgart

Es gibt kaum eine andere Blumengattung, an deren Vervollkommnung und Entwicklung deutsche Gärtner mit gleichgroßen Erfolgen sich als Pflanzenzüchter betätigt haben, wie die Gladiole. In allen Ländern auf dem ganzen Erdenrund, wo Gladiolen gezogen werden, sind deutsche Züchtungen zu finden und erfreuen sich größter Beachtung und Wertschätzung auf den von den vielen Gladiolen-Gesellschaften veranstalteten Ausstellungen.

Weit mehr als 100 Jahre sind vergangen, seitdem die ersten Stammeltern der Gladiole von heutzutage aus dem südlichen Afrika nach Europa eingeführt wurden. Englische, später auch belgische und französische Gärtner führten dann die ersten Kreuzungen zwischen verschiedenen Gladiolenarten aus; seit den sechziger Jahren des vorigen Jahrhunderts beteiligten sich auch deutsche Gärtner an dieser Züchterarbeit; sie haben besonders in den letzten Jahrzehnten Aufsehen erregende Erfolge erzielt.

Es gibt aber auch kaum eine zweite Blumengattung, die sich der geringen Pflege, der sie bedarf, so dankbar und würdig erweist, wie die Gladiole. Mit jedem guten Gartenboden, ob leicht oder schwer, ist sie zufrieden, gedeiht in ihm und bringt in verhältnismäßig kurzer Wachstumsperiode, von April bis Oktober, ihre herrlichen Blütenschäfte zur Entwicklung.

Keine andere Gartenblume kommt ihr gleich in der Haltbarkeit als Schnittblume; mit einer sich eben öffnenden Einzelblume abgeschnitten und in eine Vase ins Zimmer gestellt, öffnet sie im Laufe einer Woche willig nacheinander alle die bis zu 20 und mehr zählenden Einzelblumen ihrer prächtigen Rispe. Weder die edle Rose, noch die vielgestaltene Dahlie vermögen ihr darin, wie in Farbenpracht und Farbenreichtum, den Rang streitig zu machen. Ihnen fehlt das der Gladiole eigene Leuchten der Farbe, es mangelt der Farbenschemelz, der der Gladiole die fabelhafte Wirkung verleiht. Es ist ein Erlebnis, daß man jedem Blumenfreunde wünschen möchte, einmal die unerhörte Farbenfülle und überwältigende Schönheit eines in voller Blüte stehen-

den Gladiolenanzuchtfeldes bei einem Züchter zu sehen und auf sich wirken zu lassen.

Feierlich und doch froh und glücklich stimmt der Anblick dieser großen Farbensinfonie, dieses Gemisches ungezählter leuchtender Farbtöne und Schattierungen; Farben, die sich gegenseitig aber niemals wehe tun, vielmehr sich ergänzen, Farben, die zusammenklingen, man möchte sagen zu Akkorden und Melodien.

Tiefe Baßklänge aus dunklen Farbtönen von Schwarzrot und Tiefschwarzblau wechseln mit Fanfarengeschmetter aus leuchtendstem Rot. Heller, hehrer Gesang klingt aus dem feierlichen, schneeigen Weiß, sehnsuchtsvolle Lieder aus den gelben Farben; dazwischen lustiges Getöse von Tanz und Reigen und Singsang aus all dem übrigen bunten Farbengewimmel von Rosa, Karmin, Orange, Purpur und Blau.

Zu der wirkungsvollen Schönheit der Farbe gesellt sich jetzt, durch des Züchters bald ein Jahrhundert währende Arbeit erreicht, die edle Form der weit offenen Blüte und der wirkungsvolle Aufbau der von straffen, aufrechten Stielen getragenen Blütenrispe, die die Pracht der Farbe erst richtig zur Geltung kommen läßt. Tatsächlich, die Gladiolen verdient es, daß man die Werbetrömmel für sie rührt und sie in ihrer ganzen Schönheit den Garten- und Blumenfreunden zeigt und vor Augen führt, denn jeder, der Gladiolen pflanzt in seinen Garten, wird Freude daran erleben und die Freude an ihren Farben wird ihm neuen Lebensmut geben.

ETWAS ÜBER DAHLIEN

H. G. Moes, Vorsitzender der Deutschen Dahliengesellschaft

Es ist im allgemeinen üblich, bei einer Abhandlung über Dahlien mit einer „historischen“ Betrachtung über die Entstehung dieser Pflanzenart, ihre Fortentwicklung usw. zu beginnen. Ich möchte von einer derartigen Einleitung absehen, weil ich mir gut vorstellen kann, daß mancher Leser, besonders wenn er zu meinen lieben Berliner Mitbürgern gehört, dabei ausrufen würde: „Mensch, wat koof ick mir für 'ne historische Betrachtung, det kann ick im Konversationslexikon ebensojut nachlesen!“ Gehen wir also davon aus, daß die Dahlien in ihren zahlreichen Formen und ihren unendlich verschie-

denen Farbtönen, bei denen nur „ritterspornblau“ fehlt (die Amerikaner haben bekanntlich für die erstlich wirklich blaue Dahlie einen Preis von 5000 Dollar ausgesetzt), uns allen bekannt und lieb sind. Wenn ich von den *Formen* der Dahlienblüten spreche, so hat man oft versucht, hierfür bestimmte Klassen zu schaffen. Die Bezeichnung dieser Klassen ist leider noch nicht einheitlich, am meisten gebräuchlich dürfte jedoch folgende Einteilung sein.

A. Einfache und Halskrausendahliesen.

B. Gefüllte Dahlien.

1. Kaktusdahliesen (auch Edeldahliesen genannt).

Bei den Kaktusdahliesen sind die Blütenblätter schmal und häufig gedreht, so daß die Blume strahlenartig wirkt. Manche erinnern an Crysanthemen.

2. Schmuckdahliesen (weniger glücklich auch Hybriddahliesen genannt). Die Blütenblätter sind breiter, die ganze Blüte wirkt flacher. Die Größen sind außerordentlich verschieden, sie schwanken im Umfange von 30 cm bis hinunter zu 4 cm.

3. Balldahliesen (Georginen). Die Blumen wirken rund und kugelig. Die Blumenblätter sind tütenförmig angeordnet.

4. Pompondahliesen. In der Blütenform den Balldahliesen entsprechend, aber erheblich kleiner.

5. Seerosendahliesen. In der Form den Schmuckdahliesen entsprechend. Besonderheit: die Blumen schließen sich abends.

Natürlich gibt es zahlreiche Zwischenformen und Übergänge zu anderen Klassen, insbesondere Blüten, die in der Form zwischen Kaktus- und Schmuckdahliesen stehen (Kaktus-Hybriden).

Je nach Klasse und Farbe haben die Dahlien *Namen*. Jahr für Jahr bringen die Züchter Neuheiten heraus, so daß der Namen so unendlich viele sind, daß es kaum noch möglich ist, sie auch nur einigermaßen zu kennen und auseinander zu halten, besonders wenn man berücksichtigt, daß nicht etwa nur in Deutschland neue Dahlien gezüchtet werden, sondern insbesondere auch in Holland, Amerika und England. Freilich könnten Tausende von Dahliensorten ruhig aus unseren Gärten und den

Katalogen der Gärtnereien verschwinden, weil sie Fehler haben und längst durch Besseres überholt sind. Heute muß man unbedingt von einer guten Dahlie folgende *Eigenschaften* verlangen: Reichblütigkeit, guter fester Stiel, aufrechte Haltung und eine schöne reine und leuchtende Farbe. Statt dessen sieht man noch immer in den Gärten grüne Büsche, die irgendeine kleine und unbestimmt gefärbte Blüte an hängendem Stiel tragen. Zweck der zahlreichen *Dahlienausstellungen*, insbesondere auch derjenigen, die die Deutsche Dahliengesellschaft (Sitz Berlin, NW 40, Kronprinzenufer 27) alljährlich abhält, ist es, dem besuchenden Publikum nicht nur Freude an blühenden Blumen zu geben, sondern auch Anregung, daß jeder Gartenbesitzer seine Dahliensorten einer Prüfung unterzieht und ältere, wenig gute Sorten durch neuere und bessere ersetzt. Freilich können aber auch trotz guter Sortenauswahl Enttäuschungen entstehen, wenn man nämlich die Dahlien *falsch behandelt*, z. B. von ihnen, diesen Kindern einer südlichen Sonne, verlangt, daß sie im Schatten und unter Bäumen reich und gut blühen sollen, wenn man aus alten Knollen 20 Stengel emporschießen läßt (anstatt 4—6), so daß eine Art Blattpflanze entsteht mit wenigen schwachen Blüten, wenn man nicht reichlich wässert, den Trieben nicht gegen Wind und Wetter durch Anbinden an Pfähle Widerstandsfähigkeit gibt usw., alles Fehler, die man täglich beobachten kann. Obwohl die Dahlie sonst verhältnismäßig wenig Pflege verlangt, muß man natürlich doch auf *Schädlinge* achten und gegen sie vorgehen (Blattläuse, Schnecken, Blattwanzen, Ohrwürmer, Blattfleckenkrankheit usw.). Im allgemeinen ist die Dahlie aber standhaft gegen pilzliche und tierische Schädlinge und lange nicht so empfindlich wie manche andere Kulturpflanzen. *Düngung* ist im allgemeinen nicht erforderlich, insbesondere nicht frischer Stallmist, dankbar dagegen ist die Dahlie für eine Zugabe von Kalk und Kali im Herbst.

Zu beachten ist, daß die *Überwinterung* der im Herbst nach Absterben des Laubes herausgenommenen Knollen sachgemäß geschieht; die Knollen müssen in der Luft gut abtrocknen, der zur Aufbewahrung vorgesehene Keller muß frostfrei sein, und die Knollen sollten mit einer Schicht Torfmulch überschüttet werden. Zu beachten ist, daß einige Wochen vor der Neupflanzung, die etwa Anfang

Mai zu geschehen pflegt, die Knollen im Keller einmal geprüft werden und, falls sie dabei zu trocken sein sollten, eine Anfeuchtung erfolgt.

Zum Schluß möchte ich wenigstens einige bewährte und auch neuere Dahlien namhaft machen, an denen jeder Gartenbesitzer seine Freude haben wird. Selbstverständlich handelt es sich dabei nur um einen Ausschnitt. Es gibt gewiß noch sehr zahlreiche Dahlien, die ebensogut sind wie die nachstehend genannten.

Kaktusdahlien:

Andreas Hofer (rosa), Goldene Sonne (goldgelb), Rheinisches Mädel (karmoisinrot mit weißen Spitzen), Amundsen (lachsrosa), Frau Ida Mansfeld (kanariengelb), Odin (bernsteingelb), Riesenmeisterstück (lila), Schiller (lebhaft karminrosa), Wera Sandhack und Voits Ideal (weiß), Adelheid von Coburg (rot), Frau Dr. Bracht (hellgelb).

Schmuckdahlien:

Menny Carlée und Adler (weiß), Daga und Zauberin (gelb), Essen (leuchtend karminrot), Förster Christel (karminrosa mit weißen Spitzen), Ellinor v. d. Veer (rosa), Entrups Sultan (karminrosa), Pan Europa (blutrot), Jane Cowl (bronze mit altgold), Severins Triumph (zart lachsrosa).

Balldahlien:

Aida (schwarzpurpur), Diplomat (braunrot), Kokarde (goldorange), Stolze von Berlin (rosa), Leila (lila), Reiche Zeche (gelb), Wien (rahmgelb mit lila).

Pompondahlien:

Chamoisröschen (chamois), Effekt (scharlachrot), Gretchen Heine (weiß mit lila), Kurt (gelb), Zauberflöte (violett), Konkordia (zartgelb mit rot).

Seerosendahlien:

Seejungfer (zartrosa), Päonia (zitronengelb mit lachsrosa), Goldina und Goldrose (rosa).

Das ist, wie gesagt, nur eine kleine Auswahl, immerhin aber ein „Normalsortiment“, an dem jeder Gartenfreund seine Freude haben wird.

Ich möchte zum Schluß der Hoffnung Ausdruck geben, daß die Dahlienfelder in der Ausstellung „Sommerblumen am Funkturm“ unsern Dahlien



neue Freunde gewinnen und die alten Freunde in ihrer Liebe zu diesen herrlichen Kindern der Sonne bestärken möchten, so daß der Dahlien-Farben-glanz noch mehr wie bisher uns aus jedem deutschen Garten entgegenleuchten und uns dadurch Freude, Frohsinn und Kraft schenken möchte.

VOM BAUERNGARTEN

Prof. Dr. Ebert-Berlin

In dem Maße, in dem der Bauer zum landwirtschaftlichen Farmer wurde, dessen einziges Trachten es war, zur Erhaltung seiner Existenz jedes Stückchen Boden wirtschaftlich auszunutzen, verschwand der echte Bauerngarten. Er konnte nicht erhalten werden in einer Zeit, in der die Bäuerin völlig überlastet wurde, denn gerade der Bauerngarten erhält seinen besonderen Charakter vorwiegend von der geistigen Einstellung der Bäuerin her. Sie muß ihm die Seele geben. Er ist ihr Reich. Hat sie selbst keine innere Ruhe, dann muß zwangsläufig alles kulturelle Leben zum Ersticken kommen, mithin auch die Gartenkultur.

Der gewaltige Umbruch der neuen Zeit bringt auch hier den Wandel. Der Reichsbauernführer *R. Walther Darré* schuf mit seinem Erbhof- und Reichsnährstandsgesetz zugleich auch die Grundlagen, aus denen allein die Bauernkultur wieder zu neuem Leben erweckt werden kann. Und daß er dieses Ziel mit allem Nachdruck verfolgen will, ist deutlich daran erkennbar, daß er in seinem Stabsamt schon vor der Zeit der Machtübernahme durch den Nationalsozialismus eine besondere Abteilung für bauerliches Brauchtum und bauerliche Sitte einrichtete; daß er aus dieser Einstellung heraus auch der bauerlichen Gartenkultur jegliche Förderung angedeihen lassen will, hat er genugsam bewiesen.

Gartenkultur ist nun zweifellos ein Gebiet, das Stadt und Land innig miteinander zu verbinden vermag, denn der deutsche Mensch, gleichgültig ob Städter oder Bauer, ist Blumenfreund. Dennoch ist unter kulturellem Gesichtspunkt nichts gefährlicher, als hier nivellieren zu wollen. Städtisches Gartenwesen ist anders zu gestalten als bauerliches Gartenwesen und läßt sich nicht ohne Störung des harmonischen Zusammenspiels der durch

geistige Einstellung bedingten Kultureigenarten aufs Land verpflanzen. Bäuerliche Gartenkultur hat ihren eigenen Charakter und muß mit bäuerlichem Brauchtum und bäuerlicher Sitte im Einklang stehen. Nicht mit Unrecht nennt man den Bauerngarten einen „nützlichen Ziergarten“. Nützlich nicht im Sinne wirtschaftlichen Denkens, sondern als Spender der Gaben, die im Haushalt der Bäuerin Verwendung finden.

Die Würz-, Heil- und Duftkräuter und -sträucher dürfen im Bauerngarten nicht fehlen, und es wird eine Aufgabe des Gärtners werden, die geeigneten von ihnen züchterisch so zu bearbeiten, daß sie noch in höherem Maße gleichzeitig eine Zierde des Gartens sind. Im alten Brauchtum bei Festlichkeiten und Feiern spielen bestimmte Blumen, denen altes Weistum besondere Deutung gab, eine besondere Rolle. Sie gilt es, wieder im Bauerngarten heimisch werden zu lassen. Bäuerliche Kultur ist von jeher eine farbenfrohe Kultur gewesen, wie es die alten Trachten noch zeigen. So soll auch der Bauerngarten farbenfroh sein. Gerade die Sommerblumen, denen diese Ausstellung gewidmet ist, bieten hierzu ihren Farbenreichtum und ihre Schönheit an.

In schlichten Formen ist der Bauerngarten zu gestalten, und seine Bepflanzung muß Rücksicht auf die Pflegemöglichkeit nehmen, die durch die naturgegebenen Arbeitsspitzen in der Landarbeit bedingt sind. Kaum eine andere Form des Gartenwesens verlangt in gleichem Ausmaß das Zusammenspiel von Schönheit und Zweckmäßigkeit als der Bauerngarten und nirgends gilt es so stark, sich in die Eigenart der Landschaft und des Volkstammes einzufühlen als bei ihm.

Ein breites Arbeitsfeld erschließt sich hier von Neuem dem schöpferisch schaffenden Gartengestalter, und gerade hier wird sich zeigen, wer Künstler und wer Techniker ist.

TIERE IM GARTEN

Dr. Lutz Heck, Direktor des Zoologischen Gartens Berlin

Allmählich sind wir Deutschen uns der Gefahren bewußt geworden, die das Leben in der Großstadt mit sich bringt. Unsere heutigen Führer haben erkannt, daß die Verbundenheit

mit der Heimat zu den schönsten Gütern des Menschen gehört. Dem Großstädter wird die Möglichkeit gegeben, herauszukommen aus den Steinhäusern, Fahrten nach allen schönen Gegenden unseres Vaterlandes werden unternommen und auch für die breiteste Masse möglich gemacht.

Ein weiteres Ziel ist, daß Viele ein kleines Fleckchen deutscher Erde selbst besitzen. Der Drang danach drückt sich in der Bewegung der Schrebergärten, Laubenkolonien und manchem anderen aus. Der Wunsch, Pflanzen, insbesondere Blumen, selbst zu pflegen, hat eine Umwandlung unserer Gärten mit sich gebracht. Noch vor Jahrzehnten waren bunte Blumen und Staudengärten unbekannt. Nur an einzelnen Bauernhöfen standen bunte Blumen, doch wurden sie meist nicht allzusehr gepflegt, denn andere ernste Arbeit in der Landwirtschaft nahm die Kräfte in Anspruch.

Erst seit kurzem sind große, natürlich aussehende Blumengärten angelegt worden. Die Ausstellung „Sommerblumen am Funkturm“ zeigt überraschende Farbenpracht.

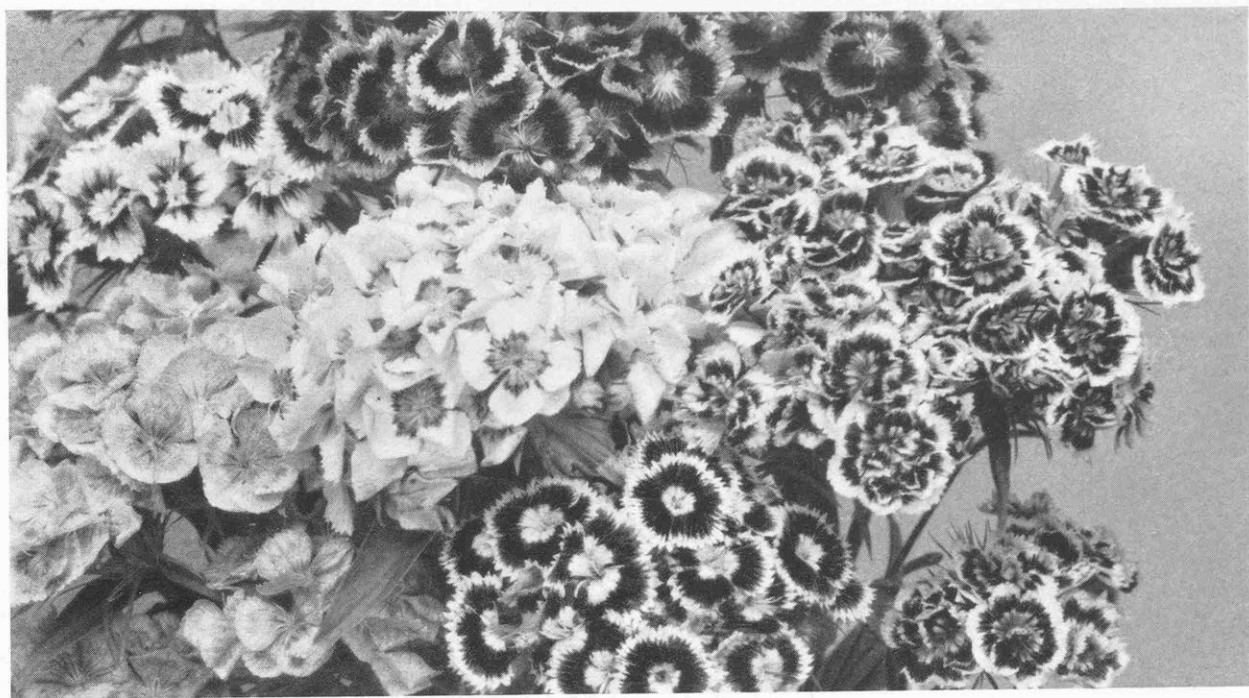
Und doch, was wäre der schönste Garten, die beste Auslese farbiger Blüten ohne lebende Tiere! Man soll nicht an Haustiere denken. Ein Kätzchen, ein Hund, ein Kanarienvogel hat zu allen Zeiten Freude gebracht. Außer solchen Haustieren kann man aber durch Pflege und Haltung anderer kleiner Lebewesen wirkliche Bereicherung des Lebens gewinnen.

Tiere können selbst den kleinsten Garten beleben.

In einem blütenreichen Felsgarten lassen sich Eidechsen halten und nicht allzu schwer ist es, schon beim Bau für Schlupfwinkel zu sorgen und durch kleine, unsichtbare, steile Mäuerchen ein Entweichen zu verhindern.

In den kleinsten Tümpeln, die mit Wasserpflanzen bewachsen sind, können unsere einheimischen Lurche oder verschiedene Fische, insbesondere Goldfische oder Schleierschwänze, gehalten werden und sich bewegendes Leben hineinbringen.

Auf größeren Gewässern kann man bunte



Entenarten, Schwäne und anderes Tier- und Wassergeflügel halten.

Selbst in kleineren Gärten ist Platz für einige schöne Fasanen. Wie reizend sieht es aus, wenn eine große Grasfläche durch ein paar Kraniche belebt wird, unter denen es verschiedene Arten gibt, die im Garten gar keinen Schaden tun.

Um in dieser Beziehung Anregung zu bringen, beteiligt sich der Berliner Zoologische Garten an der Ausstellung „Sommerblumen am Funkturm“. Das Hauptschaustück sind einige Flamingos, die im Mittelteil der großen, schönen Ausstellung als lebende Blumen erfreuen. Das zarte Rosa dieser eigenartig geformten, schönen Vögel hebt sich vom Wasser und vom Grün der Umgebung wundervoll ab.

Auch einige deutsche Wildarten werden unter Kiefern, den letzten Resten des Grunewalds, in der Nähe des Funkturms gezeigt.

Besonders die Kleintierwelt soll dem gezeigt werden, der nicht allzu großer Gartenbesitzer ist. Da stehen also unter der Pergola einige Aquarien

und Terrarien zwischen Palmen. Ein netter Sitzplatz ist geschaffen und einige buntfarbige Papageien auf Bügeln verlocken dazu, sich mit diesen, die völlig zahm sind, zu beschäftigen.

Gedenket in Euren Gärten, selbst in den kleinsten, der Tierwelt! Es gibt nichts mehr das Menschenherz Erfreuendes, als für einige lebende Pfleglinge Tag für Tag sorgen zu können.

DIE PLASTIK ALS MITTEL DER GARTENGESTALTUNG

Prof. Dr. Hans Rose, Jena

Wer seinen Garten lieb hat, gönnt ihm ein Bildwerk. Nicht um zu schmücken, sondern um das Geistige in greifbare Gestalt zu bringen. Es muß nichts Prunkendes sein, auch nichts künstlerisch Anspruchsvolles. Eine fein geschnittene Brunnen-schale, ein tüchtiges Tongefäß, eine Maske, ein Relief, ein paar bunte Majoliken, eine kleine Bronze erfüllen ihren Zweck, wenn sie sinnvoll gesetzt sind, etwa da, wo eine Laube, ein Sitzplatz, ein Brunn-

chen oder eine Pergola wohnliche Verhältnisse schaffen. Mit der größeren Aufgabe wächst die Verantwortung. Schön, wenn man mit Putten und Liebesgöttern ein wenig barocken Glanz entfalten kann, mit bewegten Figuren, die tanzen und musizieren und als Nachklang von Festen zwischen Grün und Blumen stehen, froh und altertümlich zugleich. Ernster dann, wenn menschliche Gestalt in natürlichem Wuchs unter Bäumen aufragt, Gesetz gebend und Gesetz empfangend. Wenn Gartengötter, Faun und Nymphe, in blanken Wasserbecken sich spiegeln, im Grün sich verbergen und durch helle Nächte geistern. Großartig, wenn monumentale Tiergestalt vor Hecken und Mauern tritt, und träumerisch, wenn das Ganze sich übergrünt mit Moos und schlingenden Gewächsen:

Sie sangen von Marmorbildern,

Von Gärten, die über Gestein

In dämmernden Lauben verwildern,

Palästen im Mondenschein.

Es mag Leute geben, die Plastik im Garten für überflüssigen Zierat halten. Aber der Liebhaber denkt anders darüber. Er weiß, daß es gärtnerische Aufgaben gibt, die ohne Mithilfe der Nachbarkunst überhaupt nicht gelöst werden können, und mancher, der einen Garten bilden wollte, ist darüber zum Freund der Skulptur geworden. Worin bestehen diese Aufgaben? Zunächst in der Festlegung des Maßstabes. Es ist eine alte Erfahrung, daß die Größenverhältnisse im Garten durch Bildwerke verändert und somit künstlerisch geordnet werden können. Was eng ist, kann geräumig, was weit ist, kann geschlossen und nah, was öde ist, kann traulich wirken, wenn Bildwerke die Gestaltung übernehmen. Sie sammeln den Geist, da oder dort, wo der Garten zum Verweilen einlädt, wo Treppen und Stützmauern einen günstigen Standort bieten oder längere Blickbahnen ein gegenständliches Ziel finden sollen. Sie machen die Größen meßbar, weil sie selbst eine Norm in sich tragen, die nicht vom Vegetabilischen, sondern vom organischen Leben herrührt. Sie sind also maßstäbliches Kompo-

sitionsmittel. Durch sie wird der Raum lebendig, in dem sie stehen. Denn jedes plastische Kunstwerk ist auf einen bestimmten Abstand hin erfunden, und das menschliche Auge neigt dazu, das gegebene Verhältnis von Nähe und Ferne, das es da vorfindet, auf die Umgebung, den Gartenbezirk und seine Raumkomposition zu übertragen. Die Plastik weiß also dem gärtnerischen Bild seinen Akzent zu geben, eine Dienstleistung, die von Kunstwerken bescheidenen Ranges oft ebensogut, ja besser besorgt wird als von Meisterwerken, die längere und gründlichere Betrachtung fordern und denen — wenigstens bei uns im Norden — die stille, trockene Luft der Innenräume ohnedies besser zu bekommen pflegt als die Gartenfreiheit. Allzu Problematisches würde ich zum Gartenschmuck also nicht wählen. Auf die Einordnung kommt es an. Ob sie geistvoll ist und ob sie darauf Bedacht nimmt, daß der Mensch, sein Körper, seine Gedanken, seine Geselligkeit im Freien für flüchtigere Eindrücke empfänglich sind als drinnen im Saal oder in der Studierstube.

Vieles von dem, was das Barock angestrebt hat, besitzt für uns keine Realität mehr: diese Alleen von Figur, die den Reit- und Fahrbahnen des Parks ein ideales Metrum einzeichnen. Diese Allegorien, in denen Mythologie und Geschichte, Götter und Menschen, Raum und Zeit, die Elemente und der Lauf der Gestirne in eine schmeichlerische Beziehung gesetzt werden zur Fürstentugend. Fremd geworden ist uns die Ängstlichkeit der dekorativen und sinnbildlichen Entsprechungen, fremd auch die eintönigen Galerie-motive und fremd die merkantilistische Massenhaftigkeit, mit der die Figuren wie Bestände einer Porzellanfabrik über den Park ausgestreut werden. Um den Sinn und die inneren Gesetze dieser Kunst bemühen sich heute der Historiker und der Denkmalspfleger. Aber die Aufgabe als solche ist lebendig geblieben: ein Garten darf nicht unbewohnt wirken, auch nicht, wenn er leer steht, auch zur Nachtzeit nicht und nicht einmal im Winter. Was aber ist allein imstande, diese ideale Lebendigkeit hervorzurufen und ihr Dauer zu verleihen? Das Geformte, das Bildwerk. Von der Lebensstimmung, die dem Garten mitgegeben ist, muß ein leises Klingen spürbar sein, gleich-



gütig, ob sie festlich und übermütig, oder besinnlich und auf Einsamkeit abgestellt ist, ob man das Flüchtige liebt oder das geistig Gesammelte. Ob der Mensch sich zum Meister der Natur aufwirft oder zarte Seelen empfindsam dem Walten natürlicher Kräfte sich hingeben, ob weite und freie Wirkung angestrebt ist oder der Hortus conclusus, das Eingefriedigte seinen Zauber üben soll. In jedem Fall bewahrt der Garten, sofern er überhaupt künstlerisch gestaltet ist, ein gegenseitiges Verlangen zwischen Mensch und Natur, das nach Deutung strebt. Diese aber kann nur durch ein Drittes gegeben werden, das zwischen beiden steht: durch das Bildwerk. Durch die deutliche und reiche Skala der Empfindungen, die in ihm niedergelegt werden können. Ich möchte behaupten, ein Garten sei unvollständig, wenn nicht irgendwo Plastik aufblüht. Und weshalb sollte man dem Garten seine Vollendung wehren, wo Kräfte genug zur Verfügung stehen, die Gutes schaffen und dankbar dafür sind, wenn sie an einem klug gestellten Auftrag ihre Kunst erproben dürfen.

DIE BLUME IN DER BILDENDEN KUNST

H. Koch-Zeuthen

So alt, wie die Geschichte der Völker, ist auch die Geschichte der Blume, denn solange Menschen auf der Erde lebten, erfreute sich ihr Auge an diesen duftenden Gebilden, die ohne Erdschwere in graziösester Formenschönheit und leuchtender Farbenpracht ihr Dasein schmückten. Und wenn ein Volk aus dunkler Vorzeit heraustrat zu weltgeschichtlicher Bedeutung und kulturellem Leben, so rankten Blumen sich durch die Werke der Kunst und umfaßten zierlich und schmückend die Meisterwerke menschlicher Schöpfung.

Die Völker in ihrer Verschiedenheit gaben der Blume in der Kunst einen verschiedenartigen Ausdruck und seelischen Wert, die Kunst jedes Volkes gibt der Blume eine andere Formen- deutung und Verwendung.

Aus der Lotosblume bildet der Baumeister des Pharaonenreiches die Kapitäle seiner gewaltigen Säulenhallen. Die entfalteten und geschlossenen

Kelche der Lotosblume sind die Ornamente dieser monumentalen Baukunst, die sich groß und wuchtig aus den Formen der zarten Wasserblume entwickelt. Die Lilie, der Papyrus, die Dattelpalme sind die Naturformen aus denen die Kunst Ägyptens einen Baustil schuf, der zum Ewigen strebt. Die Blume war hier nicht Selbstzweck sondern Ornament und auch in den Grabreliefs und Wandmalereien finden wir Menschen dargestellt, die Blüten in den Händen tragen und Blüten als Schmuck und Opfer für die Götter darbringen.

Der ferne Osten hat einen feierlichen Blumenkult. In der Kunst der Japaner und Chinesen wird das Bild der Blume ein religiöses Bekenntnis voll Weihe und Andacht. Voll philosophischer Weisheit und größtem Reiz der Raumverteilung sind diese Blumenbilder eine Enthüllung der Seele der asiatischen Völker, die dem Europäer eine ganz neue Welt von Schönheit und Anmut erschlossen. Die Tuschzeichnungen, die Farbenholzschnitte enthüllen den ganzen Zauber einer fernen Blütenpracht. Die Magnolien, Kamelien, Kirschblüten und Chrysanthemen, die mit einfachsten Mitteln und strenger Naturwahrheit in eigenartiger Stilisierung auf diesen Blättern festgehalten sind, zeigen die Seele der Blume und das religiöse und volkverwurzelte Empfinden des Landes.

Die Kunst Griechenlands stellt den Menschen in seiner Schönheit und Kraft in den Mittelpunkt der Kunstschöpfung, aber an den Grabstellen, den Kapitälern der griechischen Säulen tritt die Ranke und das scharf gezackte Blatt des Akantus auf, dessen ausgeprägte Form in die romanische Baukunst übernommen wird und noch das Barock und Rokoko verwendet in stets veränderter Form dies Blattornament und gibt ihm den Rhythmus seiner Zeit. Die Gotik allerdings, die sich von fremden Einflüssen befreit und aus deutschem Blut und Boden selbständig zu höchster Vollenendung aufwächst, trägt an den Kathedralen den in Stein gehauenen Blumenschmuck ihres Landes. An der Marburger Elisabeth-Kirche schlingen sich Hopfen und blühende Rosenranken um das Bildwerk der Madonna am Hauptportal und im holzgeschnitzten Gestühl der gotischen Kirchen sind Blüten und Zweige aller Art mit liebevoller Sorgfalt eingeschnitten. In Deutschland beginnt

nun auch zum erstenmal die Blume langsam ihr Eigenleben in der Malerei. Das Portrait der Blume erscheint, nachdem sich bescheidene kleine Blümchen um die Initialen der Gebetbücher und Stundenbücher wanden. Ein einzelner Blütenstiel steht graziös und liebevoll gemalt neben dem Thron und dem Betschemel der heiligen Jungfrau auf den Verkündigungsbildern. Diese ersten Blumenportraits, in denen der gotische Maler den ganzen Reiz einer schlanken Iris oder Lilie in ihrer Vereinzelung auszudrücken versucht, wie etwa van der Goes: Iris und Akelei in der „Anbetung der Hirten“, Hans Multscher's „Tod der Maria“ mit einem Topf Maiblumen im Vordergrund, Jan van Eyck's „Mann mit der Nelke“, ebenso Hans Holbein's Nelkenstrauß im durchsichtig zarten venitianer Glase auf dem Portrait des Kaufmanns Gisse, tragen den ganzen Geist nordischer Kunstauffassung, das liebevolle Versenken in die Welt der Schöpfung, wo auch das Kleinste voll inneren Lebens ist und sich mit höchster Gestaltungskraft verbindet. So ist uns Albrecht Dürer in seinen Blumen- und Pflanzenstudien das Vorbild für deutsche Stillebenmalerei geworden. Sein „Veilchenstrauß“, „das große Rasenstück“, „das kleine Rasenstück mit der Akelei“ sind in ihrer Klarheit der Zeichnung, der Innigkeit der Auffassung, der keine Nuance entgeht und der Schönheit der Komposition, Meisterwerke des Blumenbildes geworden. Die Meister der Renaissance liebten es, eine Fülle von Blumen- guirlanden und Buketts über ihre lebensfrohen Bilder auszuschütten und ihre Figuren mit Blumen zu schmücken. Botticelli's „Prima Vera“, der Einzug der Frühlingsgöttin in den Lorbeerhain ist ein einziger Hymnus an die Schönheit und Fruchtbarkeit der Erde. Blumenstreuend geht die Göttin durch das Land, die Gewänder sind mit Blüten bestreut und bekränzt, es ist ein zauberhaft zarter Liebreiz in diesem Werke des großen Italieners.

Die eigentliche Heimat der Blumenmalerei wurde Holland. Holland, die Heimat der Blumenzucht, der Blumenmode, die mit ihrem bedeutenden Gartenkultus viele Blumen erst bei uns heimisch werden ließ, die aus fernen Erdteilen kamen. Aus kleinen Anfängen entwickelte sich die flämische Blumenmalerei zu weltübertreffender Be-

deutung. Bald wurden die Künstler, die diese Blütenpracht der Hyazinthen, Mohn, Jasmine, Nelken, Narzissen und Tuberosen auf die Leinwand zauberten, in ganz Europa gefeiert. An den Fürstenhöfen wurden die kostbaren Stilleben gekauft und die Maler mit höchsten Ehren überschüttet. Ein Davids de Heem, Abraham van Beyeren, Jan Fyt, Abraham Mignon, Jan van Hueijsum sind die Häupter einer großen Schule geworden, deren Einfluß heute noch die Blumenmalerei berührt. Diese wohlbekannten Blumensträuße der großen Holländer sind von unwiderstehlichem Reiz in ihrer wunderbaren Licht- und Schattenverteilung und edlen und vornehmen Komposition. Die zartliche Art der Einzelbehandlung, wie hier eine geflammte Tulpe neben eine Lilie oder Rose gesetzt ist, ein farbiges Gras sich über die Tischkante schlängelt, Schmetterlinge und Insekten die Blütenkelche umkreisen und zarte Spinnweben mit frühen Tautropfen an den seidigen Blättern junger Blüten hängen, ist von überwältigender Schönheit. — Es ist interessant, daß die Frauen, deren Hände die Blumen gut zu pflegen verstehen, hier auch als Stillebenmalerinnen sich hervortaten. Die Schülerin de Heems, Rachel Ruysch, wurde eine bekannte und gefeierte Malerin der Zeit, ebenso die begabte Maria van Oosterwyck.

Der elegante, zierlich dekorative Stil der Blumenmalerei des Rokoko wurde tonangebend für die Porzellanmalerei. Rosen, Narzissen, Veilchen streuen sich in losen Blüten, Ranken und Buketts über die Schüsseln, Teller und Vasen und bilden einen reizenden farbigen Schmuck des glatten, weißen Porzellans.

Die Romantik, die zur Naturnähe und Symbolik zurückkehrt, sah in der Blume wieder der Gottheit Werk. Der bedeutendste Maler der Romantik, Philipp Otto Runge, verband mit der Vorstellung der Blume eine menschliche Gestalt. In seinen „Jahreszeiten“ steigen aus dunklen Wurzeln, über hellen Blütenkelchen visionäre Gestalten zum Licht der Sonne hinan. Ludwig Richter und Moritz von Schwind, diese innigen deutschen Künstler, die die Landschaft aufs tiefste be-seelten, ließen auch darin die Blumen wachsen, wie sie lieblicher nicht gedacht werden können. Ein Jüngerer, Hans Thoma, der Schwarzwälder

Bauernsohn, malte Wiesensträuße von herbem und volkstümlichem Stil, Bauernblumen, die Erinnerungen seiner Kindheit. Seine Schwarzwaldtäler, an denen das Wiesenschaumkraut blüht und die Gräser im Winde zittern, sind auf die Leinwand gebannte Frühlingsmärchen des deutschen Landes.

Groß ist die Anzahl der modernen Künstler, die heute ihre Neigung der Blume und ihre Arbeit ihrer Verherrlichung widmen. Eine Fülle der Freude bieten uns ihre Werke, und sicher wird diese Blumen-Ausstellung, die in großen Flächen Farbenbilder aller Art zeigt und das Auge entzückt, dem Künstler Anregung und Genuß sein und ihn zum Schaffen anregen, wenn er durch den Blütenreichtum geht.

VERZEICHNIS DER AUSGESTELLTEN PLASTIKEN

H. W. Brellochs, Stuttgart, Birkenstraße 5	„Gartenplastik“ „Gartenfigur mit Gießkanne“
Bernh. Butzke, Berlin-Zehlendorf, Eisevogelweg 37	„Steinadler“
Prof. Emil Cauer, Charlottenburg, Schillerstraße 55	„Ballschlägerin“
M. Corr, Bad Aachen, Reimannstraße 28	„Flötenspieler“
Alfr. Dietel, Leipzig O 5, Raitzenhainer Straße 22	„Putte mit Becher“
Feuerhahn, Friedenau, Offenbachstraße 5	„omnia vincit amor“
Willibald Fritsch, Charlottenburg, Schlüterstraße 77	„Der wilde Reiter“
Prof. Arthur Funcke, Berlin-Dahlem, Podbielskiallee 15 ...	„Kinderreigen“ „Hitler-Büste“ „Hingebung“
Georg Fürstenberg, Frankfurt an der Oder, Gelbe Presse 30	„Gebender“ „2 Eulen“
Georg Gerspacher, Berlin SW 61, Hagelberger Straße 11	„Gartenzierbrunnen“ (Entenbrunnen)
W. Habicht, Darmstadt, Eichbergstraße 7	„Sportlerin“

Rud. Haßler, Berlin W 62, Kurfürstenstraße 98	„Bärengruppe“	A 1 Großer Blumengarten
Emil Kiemen, Stuttgart, Herdweg 96d	„Mädchen mit Vogel“	A 2 Wasserbecken
Prof. Aug. Kraus, Grunewald, Menzelstraße 7	„Knabe mit Frosch“	A 3 Säulen und Wandelgang
	„Weinender Junge“	A 4 Haus der Deutschen Gesellschaft für Gartenkultur
	„Badende“	A 5 Haus der Deutschen Arbeitsfront
	„Jüngling“	A 6 Terrassen-Café
	„Mädchen mit Reh“	B 1 Farbengarten mit Sommerblumen und Springbrunnen
Krückeberg, Berlin-Wilmersdorf, Nassauische Straße 54/55	„Reh“	B 2 Dahlien und Staudenrabatten
	„Torwächter“	B 3 Sommerhaus mit Gartenhof
Paul Lange, Berlin NW 21, Wicleffstraße 22	„Mütterlichkeit“ (Gartenbrunnen)	B 4 Siedlerhaus mit Wohn- und Nutzgarten
P. Leibkühler, Wilmersdorf, Nauheimer Straße 28	„Jägerin“	B 5 Gärtnerhaus mit Schaugarten
Walter Lemcke, Berlin-Dahlem, Cecilienallee 4	„Knabe mit Fischen“	B 6 Deutsches Dorf
H. Mißfeld, Berlin-Friedenau, Wilhelmstraße 7	„Nach dem Bade“	B 7 Reichsluftschutzbund
Fritz Neumann, Aachen, Dennewarthstraße 5	„Junge mit Trauber“	C 1 Farbengarten mit Sommerblumen und Plastiken
Herm. Joachim Pagels, Berlin-Dahlem, Bastianstraße 4	„2 Putten mit Hund und Hahn“	C 2 Dahlien und Staudenrabatten
	„Arisches Mädchen“	C 3 Garten der Neuheiten
	„Ballspielerin“	C 4 Haus der N.S.-Volkswohlfahrt
Helene Quitmann, Berlin W 30, Neue Winterfeldstraße 32	„Erster Gehversuch“	C 5 Haus der Jugend
August Rhades, Steglitz, Fichte- straße 68	„Diana“	C 6 Kindergarten
Jupp Rübsam, Düsseldorf-Stok- kum, Atelierhaus	„Stehendes Mädchen“	C 7 Bauernhaus mit Bauern- garten
Josef Röwer, Charlottenburg, Har- denbergstraße 33	„Frühling“	C 8 Pflanzen und Tiere im Heim
Julius Seidler, München, Lilien- straße 29	„Sommer“, „Herbst“, „Winter“	C 9 Jagdgehege
	„Schreitendes Mädchen“	D 1 Pergola mit Dauerschau „Gartenbau-Industrie“
Otto Schließler, Karlsruhe, Rief- stahlstraße 12	„Reife Frucht“	E 1 Pergola mit gärtnerischen Sonderschauen
Hans Schmidt, Berlin-Friedenau, Hertelstraße 9	„Deutscher Frühling“	E 2 Dauerschau „Aquarien und Terrarien“ aus dem Zoologischen Garten
Prof. Walter Schott, Berlin-Char- lottenburg, Cicerostraße 50....	„Tänzerin“	E 3 Presse- und Auskunfts- stelle
W. Schwartzkopf, Cassel-Wilhelms- höhe, Sachsenstraße 8	„Kind“	F 1—22 Klein- und Wochen- endgarten
	„Auftakt“	F 23—24 Café-Terrassen
Josef Sommer, Charlottenburg 5, Oranienstraße 18	„Putte mit Füllhorn“	G 1 Großer Terrassengarten mit Rosen, Blütenstauden und Sommerblumen
Frau S. Wagner-Teichen, Berlin- Westend, Lindenallee 28	„Putte mit Fisch“	G 2 Spielwiese
	„Vogeltränke“	H Randgelände im Westen
Clemens Werminghausen, Hanno- ver, Viktor-Lutze-Allee 7	„weibliche Figur“	I Randgelände im Osten

Strassenbahn 72 u 93

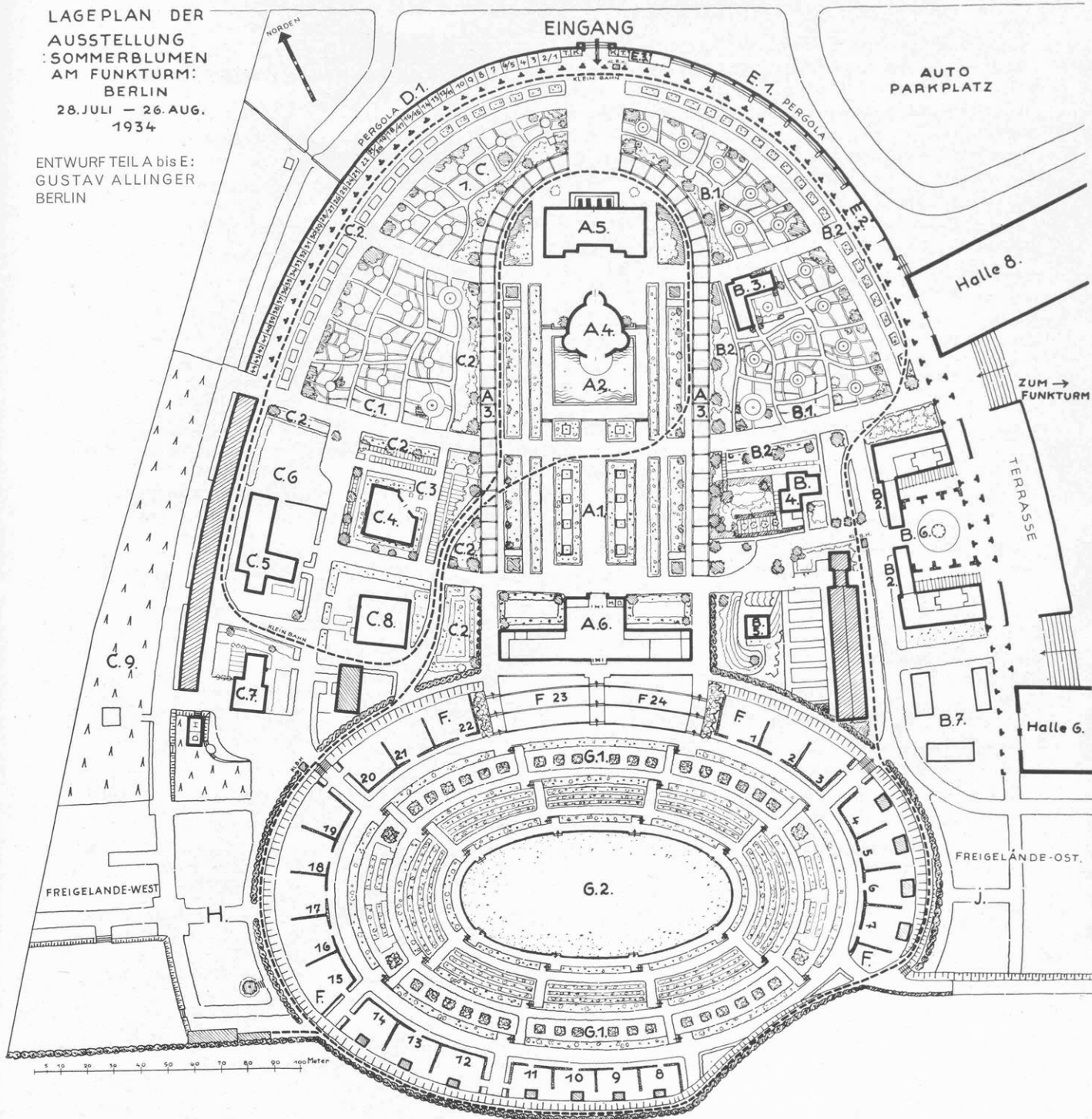
-Masuren Allee - Autobus M

Zur S u U Bahn →

LAGEPLAN DER
AUSSTELLUNG
: SOMMERBLUMEN
AM FUNKTURM:
BERLIN

28. JULI - 26. AUG.
1934

ENTWURF TEIL A bis E:
GUSTAV ALLINGER
BERLIN



KLEINGARTEN — MUTTER UND KIND

Vor nicht allzulanger Zeit schien der Begriff „Mutter und Kind“ immer mehr ins Wesenlose zu versinken, denn wer sollte sich auch dafür interessieren, wenn niemand da war, der Ziel und Richtung wies, dagegen aber viele Schmärer sich in Wort und Bild daran vergriffen. Heute aber ist dieser Begriff neu auferstanden und tausendmal schöner als je. Ja, heute sind die Worte „Mutter und Kind“ überhaupt nicht mehr aus unserem Leben wegzudenken.

Die ungeheure Wichtigkeit der Worte „Mutter und Kind“ beweist auch die Tatsache, daß unsere Kleingartenbewegung sich ihrer mit aller Kraft angenommen hat. Mit Recht erklärte vor kurzem Staatssekretär Feder am Tage der Kleingärtner auf dem Tempelhofer Felde, daß niemals besser für Mutter und Kind gesorgt werden könnte, als wenn sie beide zur Natur zurückgebracht würden, d. h. im Sinne unserer Zeit übertragen, wenn für Mutter und Kind ein Garten bereit stünde. Wie aber soll das möglich werden? Für die Großstadt sicherlich am ehesten durch einen Kleingarten.

Dort draußen vor den Toren der Stadt, zwischen schützenden Hecken und duftenden Blumen, inmitten fruchtbarer Beete und reichtragender Obstbäume soll der Platz für Mutter und Kind in Zukunft sein. Dort wird der Grundstein zur Gesundung der Familie gelegt. Die Arbeit auf diesem kleinen Stückchen Mutter Erde räumt die Schlacken aus dem kranken Körper hinweg und läßt das Blut schneller und kräftiger pulsen. Vom ersten bis zum letzten Sonnenstrahl tummeln sich Mutter und Kind in Gottes freier Natur.

Die Beete liefern frisches, gesundes Gemüse, von den Sträuchern und Bäumen bergen wir herrliche Früchte, nach denen unser Kind so oft und gern verlangt. Aber auch der Vater kommt nicht zu kurz. Wenn er auch die schwere Arbeit des Umgrabens übernehmen und hier und da zur Hand sein muß, so bringen ihm doch die Feierstunden am Abend unendlich bessere Genüsse, als sie ihm die schönsten Bier- und Skatabende zu verschaffen vermögen. Wenn mit dem Garten auch ein Kleintierstall verbunden ist, dann macht es erst die rechte Freude. Die fleißigen Hühner bereichern den

Tisch des Kleingärtners mit Eiern und Fleisch. Die possierlichen Kaninchen liefern saftige Braten, wärmendes Pelzwerk für den Winter und sind auch oft die besten Spielgenossen für das Kind. Schon von frühester Kindheit an sieht das Kind das Werden und Wachsen in der Natur. Es lernt verstehen, daß man erst graben, harken, säen und die Pflanzen pflegen muß, bevor man ernten kann und daß Arbeit und Fleiß die Voraussetzungen für Brot, Kleidung und Wohnung sind. Schon die Betreuung des kleinsten Beetes und die Erledigung der geringsten Arbeiten im Garten schulen das Pflichtbewußtsein unseres Kindes weitaus besser, als es die wenigen Stunden in der Hand der besten Lehrer vermögen. Vom Regen und Sonnenschein, von Kälte und Sturm lernt das Kind, daß das Leben nicht immer eitel Sonnenschein sein kann, daß es oft hart hergeht und daß das Schlechte stets immer nur vom Guten überwunden wird. Es sieht aber auch, daß auf Regen wieder Sonnenschein folgt, und daß man im Leben deshalb niemals verzagen soll.

Den Sinn für das wahrhaft Schöne auf Erden verdankt es aber sicherlich der Fülle der Blumen auf Mutters Beeten, die sie so gewissenhaft zu pflegen verstand. Gibt es wohl etwas Schöneres, als eine aufgeblühte Rose, die durch ihre Farbenpracht und den herrlichen Duft uns in ihren Bann schlägt? Gewiß mögen für viele schöne Kleider, gute Musik, weite Reisen usw. große Reize ausüben, für alle aber bietet der Anblick der Rose immer ein Erlebnis und übt eine besondere Anziehungskraft aus. Es ist daher auch eine glückliche Wahl gewesen, wenn überall in Stadt und Land neulich auf den Plakaten die Rose mit dem Begriff „Mutter und Kind“ sich zusammenfand. —

Es liegt daher nicht nur im Interesse unseres gesamten Volkes, sondern auch in dem jedes einzelnen, wenn wir uns alle einig und beseelt wissen von dem festen Willen zur Schaffung von Kleingärten. Jeder deutsche Volksgenosse, vor allem aber zuerst der aus der Großstadt, soll in den Besitz eines solchen gelangen; denn nur dort können auch Mutter und Kind wahrhaft gedeihen und schließlich beitragen, die Zukunft unseres Volkes zu sichern.

In allen Kleingartenfragen gibt die Provinzgruppe der Kleingärtner, Berlin NW 7, Mittelstraße 39, jederzeit Auskunft. Der Provinzgruppe obliegt auch die Beschaffung von Kleingartenland.

ALPHABETISCHE PFLANZENLISTE

Die mit „N“ bezeichneten Arten (Neuheiten und besondere Sommerblumen) stehen sämtlich im „Garten der Neuheiten“ C 3

DAHLIEN

IN DEN ABTEILUNGEN B2, C2, C3

SORTEN	ZÜCHTER
Aida	Otto Mann, Leipzig N 21, Delitzscher Straße 127
Ada	Friedrich Werner, Beuel a. Rh. Viktor Teschendorff, Cossebaude bei Dresden
Altmark	Carl Borngräber, Eiche b. Potsdam
Bishop of Llandaff .	Wilhelm Pfitzer G. m. b. H., Stuttgart-Fellbach
Ballegos Glora	Wilhelm Kobs, Berlin-Neukölln, Hermannstr. 114
Bergstadt Freiberg .	A. Meyer, Freiberg i. Sa.
Bergmanns-Kind ..	dito
Betsy.....	Otto Mann, Leipzig N 21, Delitzscher Straße 127
Butterfly.....	dito
Coltness Gem	Viktor Teschendorff, Cossebaude bei Dresden
Carl Meyer	A. Meyer, Gartenbau, Freiberg i. Sa.
Daga	Hermann Severin, Kremmen b. Berlin
Deichgraf	Pape & Bergmann G. m. b. H., Quedlinburg
Derfflinger	dito
Donatsturm	A. Meyer, Gartenbau, Freiberg i. Sa.
Dornier X	Deutsche Park- und Gartengestaltung G. m. b. H., Berlin-Zehlendorf, Cecilienstr. 23
Dahlia Coltness Gem gemischt	E. Frommhold & Co., Naumburg a.d.S.
Erfurter Zwerg N...	F. C. Heinemann, Erfurt
Essen.....	Hermann Severin, Kremmen b. Berlin
Entrups Monarch ..	Paul Reichardt, Berlin-Mariendorf, Eisenacher Str. 15
Excelsior.....	Hermann Severin, Kremmen b. Berlin
Frau Dr. Gebbig ...	Nonne & Hoepker, Ahrensburg b. Hamburg
Frau Dr. Kipke	Paul Kipke, Wismar, Adolf-Hitler-Str.
Feuermal	Paul Hillmann, Neubrandenburg
Frau Lina Wiese ...	A. Meyer, Gartenbau, Freiberg i. Sa.
Frau Trude Halm ..	dito
Gelber Weltfrieden .	Paul Reichardt, Berlin-Mariendorf, Eisenacher Str. 15
Geheimrat Dr. Pauly	J. Siekmann, Bad Köstritz i. Thür.
Gisela Meyer	A. Meyer, Gartenbau, Freiberg i. Sa.

SORTEN

ZÜCHTER

Glow	Deutsche Park- und Gartengestaltung G. m. b. H., Berlin-Zehlendorf, Cecilienstr. 23
Gartendir. Korte...	Daiker & Otto, Langenweddingen
Grubenlicht	A. Meyer, Gartenbau, Freiberg i. Sa.
Große Grube.....	Paul Reichardt, Berlin - Mariendorf, Eisenacher Str. 15
Hofgartendirektor Merker	Viktor Teschendorff, Cossebaude bei Dresden
Helvetia	Friedrich Werner, Beuel a. Rh.
Idyll	dito
Jane Cowl	E. von Strahlendorf, Arendsee a. d. Ostsee
Jutta	A. Meyer, Gartenbau, Freiberg i. Sa.
Jervy Beauty	Paul Reichardt, Berlin-Mariendorf, Eisenacher Str. 15
Kunterbunt	Curt Engler, Miltitz b. Leipzig
Kathleen Norris ...	Wilhelm Kobs, Berlin-Neukölln, Hermannstr. 114
Kabauter	Otto Mann, Leipzig N 21, Delitzscher Straße 127
	Viktor Teschendorff, Cossebaude bei Dresden
L'Innocence	Otto Mann, Leipzig N 21, Delitzscher Straße 127
	Viktor Teschendorff, Cossebaude bei Dresden
Lady Aileen.....	Wilhelm Pfitzer G. m. b. H., Stuttgart-Fellbach
	August Meyer, Gartenbau, Freiberg i. Sa.
Liesel Kaufmann ..	Viktor Teschendorff, Cossebaude bei Dresden
Meteor.....	Otto Mann, Leipzig N 21, Delitzscher Straße 127
	August Meyer, Gartenbau, Freiberg i. Sa.
Morgenlicht	Otto Mann, Leipzig N 21, Delitzscher Straße 127
Mignon-Dahlien- Mischung	Daiker & Otto, Langenweddingen
	Otto Thalacker, Leipzig-Wahren
Nesthäkchen	dito
Nagels Meisterstück	Wilhelm Kobs, Berlin-Neukölln, Hermannstr. 114
Neptun	Daiker & Otto, Langenweddingen
Orangevogel.....	Otto Mann, Leipzig N 21, Delitzscher Straße 127
Ostergruß	Viktor Teschendorff, Cossebaude bei Dresden
Onkel Bräsig	Paul Hillmann, Neubrandenburg

SORTEN	ZÜCHTER
Oberbürgermeister	
Bracht.....	Carl Borngräber, Eiche b. Potsdam
Paeonie.....	Nonne & Hoepker, Ahrensburg bei Hamburg
Paul Warncke N ...	Ernst Benary, Erfurt
Professor Wiese ...	E. von Strahlendorf, Arendsee a. d. Ostsee
Professor	
M. Obermayer N :	Ernst Benary, Erfurt
Paul Pfitzer.....	Viktor Teschendorff, Cossebaude bei Dresden
Pride of California .	Deutsche Park- und Gartengestaltung G. m. b. H., Berlin-Zehlendorf, Cecilienstr. 23
Pink Coltness	Otto Mann, Leipzig N 21, Delitzscher Straße 127
Paisley	dito
Philine	dito
Purpurzwerg	August Meyer, Freiberg i. Sa.
Prinzess Marie José.	Otto Thalacker, Leipzig-Wahren
	Wilhelm Pfitzer G. m. b. H., Stuttgart-Fellbach
Reinbeck	Friedrich Wagschal, Reinbeck bei Hamburg
Reichsstatthalter	
Saukel	E. Siekmann, Bad Köstritz i. Thür.
Reiche Zeche	August Meyer, Freiberg i. Sa.
Roi des Bordures ..	Gräfl. Schwerin'sche Dahlien- und Staudenkulturen, Wendisch-Wilmersdorf b. Thyrow, Kr. Teltow
Rote Grube	August Meyer, Freiberg i. Sa.
Römerschwert	Paul Reichardt, Berlin-Mariendorf, Eisenacher Str. 15
Ruhm von Schiedam	Otto Thalacker, Leipzig-Wahren
Rose Schott.....	Paul Reichardt, Berlin-Mariendorf, Eisenacher Str. 15
Titan.....	dito
Schlageter	Hermann Severin, Kremen b. Berlin
Sämling Nr. 300 N .	I. C. Schmidt, Erfurt
Sämling Nr. 304 N .	dito
Sämling Nr. 309 N .	dito
Sämling Nr. 316 N .	dito
Vesuvius.....	Friedrich Werner, Beuel a. Rh.
Volkskanzler	Carl Ansorge, Altona-Kleinflottbeck
Zernsdorfer Gold ..	Gut Zernsdorf, Kr. Teltow
Zernsdorfer Sonne .	dito

GEHÖLZE Immergrüne und Laubgehölze IN DEN ABTEILUNGEN A1, B1, B2, C1, C2

SORTEN	ZÜCHTER
Cryptomeria japonica	W. Hampel, Baumschulen, Berlin-Lichterfelde, Teltower Weg
Larix europaea (Lärche)	L. Späth, Baumschulen, Berlin-Baum-schulenweg

SORTEN	ZÜCHTER
Populus balsamifera (Pappel)	C. Schultze, Baumschulen, Berlin-Zehlendorf
Pseudotsuga Douglasii (Douglastanne)	Horstensteiner Baumschulen, R. Wilke, Berlin-Marienfelde
Picea pungens (Blautanne)	W. Hampel, Baumschulen, Berlin-Lichterfelde, Teltower Weg
Picea omorica	dito
(Säulenfichte)	
Salix alba vittelina pendula	Friedrich Götze, Baumschulen, Berlin-Grunewald
(Goldhängeweide)	
Taxus banata	W. Hampel, Berlin-Lichterfelde, Teltower Weg
(Eibe)	
Thuja occidentalis.. (Abendl. Lebensbaum)	dito

SCHLINGPFLANZEN IN DER ABTEILUNG A3

SORTEN	ZÜCHTER
Ampelopsis Veitchii (wilder Wein)	Horstensteiner Baumschulen, R. Wilke, Berlin-Marienfelde
Ampelopsis quinquefolia	dito
(wilder Wein)	
Aristolochia Siphocampylus ..	dito
(Pfeifenstrauch)	
Clematis vitalba ...	dito
(Waldrebe)	
Cobaea scandens ...	dito
(Glockenrebe)	
Cucumis pepo	dito
(Zierkürbis)	
Polygonum Aubertii (Knöterich)	dito
Vitis vinifera	dito
(edler Wein)	
Wistaria chinensis ..	dito
(Glycine)	

SOMMERBLUMEN IN DEN ABTEILUNGEN A1, B1, C1, G1, B2, C2, C3

SORTEN	ZÜCHTER
Ageratum (Leberbalsam).....	Gebr. Teupel, Quedlinburg
Blütenteppich	Daiker & Otto, Langenweddingen
	Albert Jul. Gensler, Berlin-Hohenschönhausen
Abutilon N.....	Ernst Benary, Erfurt
(Schmuckmalven)	

SORTEN	ZÜCHTER
Alyssum(Steinkraut) Benthampi procumbens	Albert Treppens & Co., Berlin SW 68, Lindenstr. 18
Anchusa(großbl. Ver- gißmeinnicht, Och- senzunge)	Pape & Bergmann G. m. b. H., Qued- linburg
Blauer Vogel	dito
Antirrhinum (Löwenmaul)	dito
Antirrhinum majus nanum grdf. (halb- hohes großblum. Löwenmaul)	
Leuchtfeuer	Weigelt & Co., Erfurt
Malmaison	Liebau & Co., Erfurt
Roter Kaiser	Franz Martin, Erfurt
Signalfeuer	I. C. Schmidt, Erfurt
Weißes Wunder	Ernst Benary, Erfurt
Antirrhinum nanum (niedriges Löwen- maul)	
Brillantrosa	Heinrich Mette, Quedlinburg
Excellenz	Ernst Benary, Erfurt
Golden Queen	Heinrich Mette, Quedlinburg
Lachskönigin	dito
Nelrose	Friedrich Adolf Haage, Erfurt
Rosa Eclipse	I. C. Schmidt, Erfurt
Schwarzer Prinz	Heinrich Mette, Quedlinburg
Antirrhinum maxi- mum (riesenblum. halbhohes Löwen- maul)	
Apfelblüte	Otto Mann, Leipzig N 21, Delitzscher Straße 127
Cattleya	Daiker & Otto, Langenweddingen
Cerberus	dito
Feuerflamme	Otto Mann, Leipzig N 21, Delitzscher Straße 127
Gotelind	Daiker & Otto, Langenweddingen
Canarienvogel	dito
Kupferkönigin	dito
Kupferkönig	Otto Mann, Leipzig N 21, Delitzscher Straße 127
Mavalda	dito
Märchenzauber	David Sachs, Quedlinburg
Schneeflocke	Otto Mann, Leipzig N 21, Delitzscher Straße 127
Riesendefiance	dito
Perfectum N	Pape & Bergmann G. m. b. H., Qued- linburg
Antirrhinum nanum grdf. (großblum. niedriges Löwen- maul)	
aureum	Ernst Benary, Erfurt
Goldmonarch	dito

SORTEN	ZÜCHTER
Antirrhinum nanum maximum (riesen- blumiges halb- hohes Löwenmaul)	
Goldene Morgen- röte	Ernst Benary, Erfurt
Potpourri	David Sachs, Quedlinburg
Entzücken	I. C. Schmidt, Erfurt
Rosemarie	dito
Antirrhinum majus nanum (halbhohes Löwenmaul)	
Aurantiacum	Daiker & Otto, Langenweddingen
Brunhilde	dito
Golden Monarch	dito
Niobe	dito
Antirrhinum tom Thumb (Zwerg- löwenmaul)	
Feuerflieger (in 10 Farben)	H. Wehrenpfennig, Quedlinburg
Astern (Allerhei- ligen-Astern)	
hellviolett	Alphons Ziegler, Erfurt
chamois	dito
rosa	dito
fliederfarben	dito
	H. Wehrenpfennig, Quedlinburg
Aster Comet Expresß hellblau	Ernst Benary, Erfurt
weiß	I. C. Schmidt, Erfurt
rosa	dito
lachsrosa	dito
Frühwunder	Ernst Benary, Erfurt
Geisha	Pape & Bergmann, Quedlinburg
Herkules	H. Wehrenpfennig, Quedlinburg
Herkules, flieder- blau N	Ernst Benary, Erfurt
Los Angeles N	F. C. Heinemann, Erfurt
Kaliforn. Riesen	Otto Mann, Leipzig N 21, Delitzscher Straße 127
Leuchtfeuer	Franz Martin, Erfurt
	David Sachs, Quedlinburg
Liliput rosa	Otto Storbeck, Quedlinburg
Riesen rot	dito
Perless Yellow	Otto Mann, Leipzig N 21, Delitzscher Straße 127
Riesen Hohen- zollern	
dunkelblau	Gebr. Dippe A. G., Quedlinburg
fliederblau	dito

SORTEN	ZÜCHTER
Rosen Jugend N.	F. C. Heinemann, Erfurt
Riesen-Paeonien .	Otto Mann, Leipzig N 21, Delitzscher Straße 127
Rosenknospe N. .	Pape & Bergmann, Quedlinburg
Deutscher Meister (Sonnenstrahl).	Otto Storbeck, Quedlinburg
Aster Triumph	
dunkelscharlach..	Heinrich Mette, Quedlinburg
purpurviolett ...	dito
rosa	dito
dunkelpurpur ...	Pape & Bergmann G. m. b. H., Qued- linburg
Cupido	dito
Astern (Welkefrei) N	
Straußenfeder	
Mischung	I. Frommhold & Co., Naumburg a. d. S.
Königin d. Hallen,	
Mischung	dito
Amerik. Riesen,	
Mischung	dito
Herzblut	dito
Aster Waldersee	
reinrosa	Otto Mann, Leipzig N 21, Delitzscher Straße 127
weiß	dito
dunkelkarmesin..	H. Wehrenpfennig, Quedlinburg
reinrosa	Otto Storbeck, Quedlinburg
Aster Zwerg	
hellblau	Daiker & Otto, Langenweddingen
dunkelblau	dito
brillantrosa	Heinrich Mette, Quedlinburg
weiß	dito
hellblau	dito
Begonien (Schief- blatt, Gottesauge)	
hybr. multfl. fl. pl.	
Flamboyant	Gebr. Teupel, Quedlinburg
Begonia mult.	
Galle N	F. Michelssen, Burgdorf b. Hannover
Wilhelm Eisner ..	dito
Helene Harms ..	dito
Flamboyant	dito
Begonia semper- florens	
Blitzstrahl N	Ernst Benary, Erfurt
Rosabella	dito
Gracilis comp. lu- minosa N	dito
Gracilis comp. rosea N	dito
Gruga N	dito
Gracilis Carmen N	F. C. Heinemann, Erfurt
Gracilis luminosa.	Ernst Benary, Erfurt
Gracilis Feuer- zauber	dito

SORTEN	ZÜCHTER
luminosa comp...	Ernst Benary, Erfurt
rosea comp.	dito
semperflorens	
Rundfunk	dito
Blitzstrahl	dito
Rosabella	dito
Scharlach- königin N ...	F. C. Heinemann, Erfurt
Knollen-Begonien	
dunkelrot	H. Wehrenpfennig, Quedlinburg
scharlach	dito
rosa	dito
gelb	dito
Canna indica (Blu- menrohr)	
Andenken a. Hans Mühle	Pape & Bergmann G. m. b. H., Qued- linburg
Ambassador	dito
	Gut Zernsdorf, Kr. Teltow
A. W. Kühn	Ernst Benary, Erfurt
Feuervogel	Pape & Bergmann, Quedlinburg
Feuerzauber	Gebr. Teupel, Quedlinburg
Felix Ragout ...	Wilhelm Pfützer G. m. b. H., Stuttgart- Fellbach
	Pape & Bergmann, Quedlinburg
	August Bitterhoff Sohn, Berlin O 34, Frankfurter Allee 27
Gartenschönheit .	Gut Zernsdorf, Kr. Teltow
	August Bitterhoff Sohn, Berlin O 34, Frankfurter Allee 27
Garteninspektor Nessler	Pape & Bergmann G. m. b. H., Qued- linburg
	Ernst Benary, Erfurt
Generalmajor von Teichmann	dito
Gruppenstolz ...	Gut Zernsdorf, Kr. Teltow
I. Löchner	Ernst Benary, Erfurt
Karl Lutz	dito
Präsident	Pape & Bergmann G. m. b. H., Qued- linburg
	Gebr. Teupel, Quedlinburg
	Gut Zernsdorf, Kr. Teltow
	H. Wehrenpfennig, Quedlinburg
Souvenir d'Elise Chair	Ernst Benary, Erfurt
	August Bitterhoff Sohn, Berlin O 34, Frankfurter Allee 27
	Pape & Bergmann G. m. b. H., Qued- linburg
Sonnengold	Gut Zernsdorf, Kr. Teltow
Sieg	dito
Goldkrone	Gebr. Teupel, Quedlinburg
Fred Dietrich ...	dito
	Pape & Bergmann G. m. b. H., Qued- linburg

SORTEN	ZÜCHTER	SORTEN	ZÜCHTER
Crim Beauty	Gebr. Zeupel, Quedlinburg	Chrysanthemum	
Alfred Conrad ..	H. Wehrenpfennig, Quedlinburg	(Wucherblume)	
Lichtenstein	Gebr. Teupel, Quedlinburg	segetum	
Liebesglut	dito	Helios	Ernst Benary, Erfurt
Germania	H. Wehrenpfennig, Quedlinburg	Sonnengold ...	dito
Andreas Hofer ..	dito	Stern d. Orients	dito
König Humbert ..	dito	coronarium	
Kupferriese	dito	Krone	Pape & Bergmann G. m. b. H., Quedlinburg
Dr. Erwin v. Graff	dito	Nivelli	Stenger & Rotter, Erfurt
Hermann Hesse ..	August Bitterhoff Sohn, Berlin O 34, Frankfurter Allee 27	Cosmea (Schmuckdahlie)	
Hohenzollern	dito	bipinata purpurea	Otto Mann, Leipzig N 21, Delitzscher Straße 127
Austria	dito	bipinatahybr.Klodyke	dito
Justizrat Hampel	dito	Diascia, Barbarae ..	Ernst Benary, Erfurt
Hungaria	H. Wehrenpfennig, Quedlinburg	Fuchsia	
Sardanapal	dito	Barberina N	I. C. Schmidt, Erfurt
Semaplore	dito	Sämling Nr. 71 N	dito
R. Wallace	dito	Geillardia (Kokardenblume)	
Triumph	dito	Lorenziana Misch.	Otto Mann, Leipzig N 21, Delitzscher Straße 127
Transsylvania ...	dito	Godetia (Garten- nachtkerze oder Morgenglanz)	
Walhalla	Ernst Benary, Erfurt	Feuerkönig	Karl Pabst, Erfurt
Pannoch rouge ..	H. Wehrenpfennig, Quedlinburg	Sybill Sherwood ..	F. C. Heinemann, Erfurt
Canna indica		Heliotrop (Sonnenwende)	
Tirol	Ernst Benary, Erfurt	Marine	Gebr. Teupel, Quedlinburg
Willi Reinhardt ..	Pape & Bergmann G. m. b. H., Quedlinburg	Poschinger	Daiker & Otto, Langenweddingen
Wyoming	dito	Adelheid	dito
Zitronenfalter ...	Gut Zernsdorf, Kr. Teltow	Impatiens (Balsamini)	
Stadt Fellbach N.	Wilhelm Pfitzer G. m. b. H., Stuttgart	Gefüllter Blütenbusch, rosa und Scharlach N ...	I. Frommhold & Co., Naumburg a.d.S.
Calendula (Ringelblume) off. fl. pl.		ImpatiensHolstii, zinnoberrot N..	Ernst Benary, Erfurt
Masterpiece	Pape & Bergmann G. m. b. H., Quedlinburg	Kochia (Sommerzypresse)	
Orankekugel	I. C. Schmidt, Erfurt	trichophylla	August Bitterhoff Sohn, Berlin O 34, Frankfurter Allee 27
Sensation	dito	Childsii	Otto Storbeck, Quedlinburg
Sonnenschein	Pape & Bergmann G. m. b. H., Quedlinburg	Lilium regale	Rudolf Küttner, Ketschendorf a.d. Spree (Königslilie)
Calloopsis, correopsis (Schöngesicht)		Lobelia (Spaltglöckchen od. Männertreu) erenus comp.	
nana Tigerblümchen	dito	Kaiser Wilhelm ..	F. C. Heinemann, Erfurt
Celosia (Hahnenkamm) pl. Zwerg-Feder-Busch		Firmament	Friedrich Adolf Haage jun., Erfurt
Feuerschopf		pumila splendens ..	dito
leuchtend rot			
N	I. Frommhold & Co., Naumburg a. d. S.		
Goldschopf goldgelb N	dito		
cristata pl. nana			
Goldfeder	Heinrich Mette, Quedlinburg		
Feuerfeder	dito		
violacea	Gebr. Dippe A. G., Quedlinburg		
lutea	dito		
pyr. pl. nana			
Feuerfeder N ..	I. C. Schmidt, Erfurt		

SORTEN	ZÜCHTER
Margueriten Pfitzer Gold-Margueriten	Wilhelm Pfitzer G. m. b. H., Stuttgart
Matricaria (gefüllte Kamille od. Elfenbeinköpfchen) eximia nana fl. pl. Goldball N....	I. Frommhold & Co., Naumburg a.d.S. Heinrich Mette, Quedlinburg
Mesembrianthemum (Mittagsblume) crinifol. (Prachtmischung N....	I. Frommhold & Co., Naumburg a.d.S.
Nemesia strumosa Triumph gem. N. Coerulea blauer Edelstein N.	F. C. Heinemann, Erfurt dito
Dianthus (Nelken) Chabaudnelken N Riesen gem. Nizzaer Kind	F. C. Heinemann, Erfurt dito
Remontant-Nelke Faute merle Herbstzauber Marie Meta Sieger	E. Müller, Berlin-Weißensee, Feldtmannstr. 148—150 dito dito dito dito
Nicotiana (Ziertabak)..... Affinis Gruppenstolz.....	I. Frommhold & Co., Naumburg a.d.S.
Petunia (Trichterblume od. Tabakwinde) hybr. Ratsherr hybr. Schneeglocke N. Silberlila Erfordia N. fimbr. nana N GottfriedMichaelis Spitzenschleier. Weiße Wolke hybr. grdf. fimbr. N Abendsonne hybr. nana comp. Himmelsröschen	Karl Pabst, Erfurt Otto Storbeck, Quedlinburg I. Weigelt & Co., Erfurt F. C. Heinemann, Erfurt dito Ernst Benary, Erfurt dito dito dito Liebau & Co., Erfurt Max Mühlner, Berlin-Charlottenburg, Holtzdam Ernst Benary, Erfurt Otto Storbeck, Quedlinburg I. C. Schmidt, Erfurt

SORTEN	ZÜCHTER
Phlox Drummondii (Flammenblume) Drummondii grdf. Atropurpurea coccinea rosea Drummondii nana comp. Viktoria N	Otto Mann, Leipzig N 21, Delitzscher Straße 127 dito dito I. Frommhold & Co., Naumburg a.d.S.
Petunia hybr. Admiral N maculata	Gebr. Dippe A. G., Quedlinburg F. C. Schmidt, Erfurt
Papaver nudicaule Gartreff N	Ernst Benary, Erfurt
Pelargonium-Zonale (Geranie od. Edelstorchschnabel) Fr. Hedwig Meyer Freiburg i. Blüenschmuck Oberbürgermeister. Dr. Hartenstein Volkskanzler Hannchen Ander	August Meyer, Freiberg i. Sa. dito dito dito Ernst Müller, Berlin-Weißensee, Feldtmannstr. 148—150
Lerchenmüller Marktbeherrscher Marta Ander Rubin Sophie Königer Bürgermeister Brändle Florent Block Merkur Purpurkönig Feuerball	dito dito dito dito dito Gebr. Teupel, Quedlinburg dito dito dito dito
Reseda (Reseda) grdf. Machet... Rudbeckia (Sonnenhut od. Strahlenblume) bicolor superba Meine Freude	Heinrich Mette, Quedlinburg Pape & Bergmann, Quedlinburg dito
Salvia splendens (Salbei) splendens Feuerball Pfitzers Feuerball ziegelrot Statice siunata Zwerg-Blüenteppich	Ernst Benary, Erfurt F. C. Heinemann, Erfurt Carl Pabst, Erfurt I. Weigel & Co., Erfurt Heinrich Mette, Quedlinburg H. Pfitzer G. m. b. H., Stuttgart Ernst Benary, Erfurt Frommhold & Co., Naumburg a.d.S.

SORTEN	ZÜCHTER
Scabiosa (Grindkraut), nana fl. pl. lasurblau	I. C. Schmidt, Erfurt
purpur	dito
rosa	dito
atropurpurea	Gebr. Dippe, A. G., Quedlinburg
lasurblau	dito
Suchizanthus (Schlitzblume) wisetonenis Excelsior N	F. C. Heinemann, Erfurt
Tagetes (Studenten- oder Samtblume) erecta fl. pl. Zitrone	Karl Pabst, Erfurt
erecta nana fl. pl. floribunda	I. C. Schmidt, Erfurt
aurantiaca	Daiker & Otto, Langenweddingen
sulphurea	dito
fistulosa „Guinea Gold“ ..	Otto Mann, Leipzig N 21, Delitzscher Straße 127
erecta fl. pl. Orangenprinz ..	I. Weigel & Co., Erfurt
Goldhupe N ...	J. C. Schmidt, Erfurt
patula nana fl. pl. aurea	dito
patula Ehrenkreuz ...	Gebr. Dippe, A. G., Quedlinburg
Gebr. Dippe's Elite	David Sachs, Quedlinburg
Mischung	Daiker & Otto, Langenweddingen
Liliput goldgelb	Gebr. Dippe, A. G., Quedlinburg
braunrot	dito
signata pumila .	Pape & Bergmann, G.m.b.H., Quedlinbg.
lucida N	Otto Storbeck, Quedlinburg
Tropaeolum (Kapunerkresse) majus gefüllt Goldglanz N	I. C. Schmidt, Erfurt
Verbena (Eisenkraut)	August Bitterhoff Sohn, Berlin O 34, Frankfurter Allee 27
compacta Feuerball	C. Schmidt, Erfurt
weißer Ball	I. Frommhold & Co., Naumburg a.d.S.
venosa lilacina N .	F. C. Heinemann, Erfurt
mammut Aetna ..	Karl Pabst, Erfurt
mammut Luzifer	F. C. Heinemann, Erfurt
Mischung	Ernst Benary, Erfurt
lavendelfarben .	dito
königsblau	Adolf Haage jun., Erfurt
Schneekönigin .	I. C. Schmidt, Erfurt
	dito
	dito

SORTEN	ZÜCHTER
hybr. Mischung ..	Stenger & Rotter, Erfurt
venosa	David Sachs, Quedlinburg
	Heinrich Mette, Quedlinburg
	I. C. Schmidt, Erfurt
Verbena Aubletia N	dito
Zinnia (Zinnien) dahlienblütige Scharlachkönigin.	Ernst Benary, Erfurt
Traum	dito
Meteor	Daiker & Otto, Langenweddingen
	Otto Mann, Leipzig N 21, Delitzscher Straße 127
Scharlachflamme elegans pl.	dito
Rosakönigin ...	dito
Frühwunder ...	dito
Kalif Mammut Brightness	dito
Kirschkönigin .	dito
Purity	dito
Salomon Queen	dito
Liliput Rotkäppchen .	Ernst Benary, Erfurt
elegans scabiosaeflora N ...	I. C. Schmidt, Erfurt
	Pape & Bergmann, G.m.b.H., Quedlinbg.

STAUDEN

IN DEN ABTEILUNGEN B 1, B 2, C 1, C 2

SORTEN	ZÜCHTER
Althaea ficifolia ...	Karl Foerster, Bornim b. Potsdam
Cephalaria alpina ..	dito
Eryngium planum coerleum	dito
Helianthus giganteus	dito
Helenium pumilum magnificum	dito
Heliopsis Neue Hybriden	dito
Heracleum mantegatianum	Gräfl. Schwerin'sche Dahlien- und Staudenkulturen, Wendisch - Wilmersdorf, Kr. Teltow
Onopordon auricum	Karl Foerster, Bornim b. Potsdam
Rheum palmatum ..	dito
Rudbeckia laciniata fl. pl.	Deutsche Park- und Gartengestaltung G. m. b. H., Berlin-Zehlendorf, Cecilienstr. 23
Senecio clivorum ...	Karl Foerster, Bornim b. Potsdam
Solidago Goldstrahl	Deutsche Park- und Gartengestaltung G. m. b. H., Berlin-Zehlendorf, Cecilienstr. 23
Solidago Shorti	dito

Alphabetisches Aussteller-Verzeichnis

Die Standorte der Gartenbaubetriebe sind auch aus der Pflanzenliste, S. 43, ersichtlich
Vgl. den Lageplan auf S. 41

A

Konrad Ahrend, Berlin W,
Kurfürstendamm 219, Pergola, Stand 35b

Aktien-Verein des Zoologischen Gartens zu Berlin, Berlin W 62, Budapester Str. 9, Abtlg. A 2, E 2, C 9

Amt für Volkswohlfahrt bei der Obersten Leitung der P.O., Berlin NW 7, Reichstag, Abtlg. C 4

Carl Ansorge, Gartenbau, Altona-Klein-Flottbek, Elbchaussee 233, Abtlg. B 2

Antigaswerk für Luftschutzgeräte G.m.b.H., Bln.-Charlottenburg 1, Holtzdamm 63 Pergola, Stand Nr. 25

B

Carl Battke, Düngemittel-Großhandlung, Berlin-Friedrichsfelde, Prinzenallee 24/25 Pergola, Stand Nr. 22

Ernst Benary, Gartenbau, Erfurt, Abtlg. A 1, B 1, C 1, C 2, C 3, G 1

Berginspektion Rüdersdorf, Kalkberge i. d. Mark, Heinitzstr. 10, Kalksteinplattenbelag der Wege

Berko-Metallwaren H. Berkholtz, Leipzig W 31, Könnertzstr. 95, Pergola, Stand Nr. 38a

Richard Berthold, Dittersbach i. Schles., Schloßbergstr. 5, Pergola, Stand Nr. 42

Betonwaren M. Konski, Berlin-Tempelhof, Dorfstr. 14, am „Deutschen Dorf“ B 6

August Bitterhoff Sohn, Samengroßhandlung, Berlin O 34, Frankfurter Allee 27, Abtlg. A 1, B 5

Bley & Co., Schwarzenberg i. Sa., Pergola, Stand Nr. 26

Karl Borngräber, Gartenbau, Eiche bei Potsdam, Abtlg. F 4

Bund für Vogelschutz e. V., Stuttgart, Geschäftsstelle Giengen a. Br., Abtlg. E 2

C

Christoph & Unmack, Holz- und Waggonbau, Berlin W 9, Linkstr. 38, Abtlg. B 3

D

Daiker & Otto, Gartenbau, Langenweddingen, Bez. Magdeburg, Abtlg. A 1, B 1, C 1

Deka technische Gummiwarenfabrik G. m. b. H., Berlin O 112, Boxhagener Str. 80, Pergola, Stand Nr. 7

Deutsche Asbestzement-Aktiengesellschaft, Berlin-Rudow, Kanalstr. 131—135, am „Deutschen Dorf“ B 6

Deutsche Heimkunst, Görlitz, Horst-Wessel-Str. 3, Pergola, Stand Nr. 34

Deutsche Park- und Gartengestaltung G. m. b. H., Berlin-Zehlendorf, Cecilienstraße 23, Abtlg. B 2, B 3

Deutsche Werkstätten G. m. b. H., Berlin W 8, Leipziger Straße 31/32, Abtlg. B 5

Deutsches Heimatwerk, Verkaufsausstellung für Volkskunst, bäuerliches u. bodenständiges Handwerk, Berlin W 9, Potsdamer Str. 10/11, Abtlg. C 7

Gebr. Dippe A. G., Gartenbau, Quedlinburg a. Harz, Abtlg. B 1, C 1, C 2

Ewald Dröge, Gartenbau, Berlin - Lichterfelde - West, Göbenstr. 9, Abtlg. F 5

E

Paul Elsner, Berlin N 20, Prinzenallee 69, Abtlg. C 7

Kurt Engler, Gartenbau, Militz b. Leipzig, Abtlg. A 1

Hermann Enkel, Kiesbaggerei u. Schiffsreederei G.m.b.H., Berlin W 30, Nollendorfstraße 29/30, am „Deutschen Dorf“ B 6

F

Franz Feldbausch, Mannheim-Käfertal, Pergola, Stand Nr. 11/12

M. C. Finck „Natur im Heim“, Berlin-Wilmersdorf, Detmolder Str. 3, Abtlg. C 8

Karl Foerster, Gartenbau,
Bornim b. Potsdam, Abtlg.
A 2, B 2, C 2

I. Frebel & Co., Berlin SW 68,
Kürassierstr. 3
Pergola, Stand Nr. 10

Paul Friedrich, Gartenbau,
Mahlow b. Potsdam, Abtlg.
G 1

E. Frommhold & Co., Samen-
handlung, Naumburg a.d.S.,
Abtlg. A 1, B 1, C 1, C 3

Albert Fuhrmann, Gartenbau,
Berlin-Grunewald, Char-
lottenbrunner Str. 7, Abtlg.
A 1, F 3

G

Garten- und Baubedarf A.
Dieterich G. m. b. H., Ber-
lin - Lichterfelde - Ost, De-
vrientweg 7, Pergola, Stand
Nr. 35 und am „Deutschen
Dorf“ B 6

„Gebau“, Jacobs & Pungs,
Berlin W 50, Ansbacher
Straße 16, am „Deutschen
Dorf“ B 6

Albert Jul. Gensler, Garten-
bau, Bln.-Hohenschönhausen
Landsberger Chaussee 68,
Abtlg. A 1

Fritz Glomba, Hamburg 43,
Elsässerstr. 50
Pergola, Stand Nr. 41

Friedrich Götze, Gartenbau,
Berlin-Grunewald, Brahms-
straße 13, Abtlg. F 7

Gräflisch Schwerin'sche Dah-
lien- und Staudenkulturen,
Wendisch - Wilmersdorf bei
Thyrow, Kr. Teltow, Abtlg.
B 2, C 2

Adolf Grille, Gartenbau, Ber-
lin-Weißensee, Parkstr. 85
bis 93, Abtlg. A 1

Friedrich Grodka, Berlin S 42,
Brandenburgstr. 56
Pergola, Stand Nr. 29

Paul Grzelka, Berlin-Char-
lottenburg, Grünstr. 3
Pergola, Stand Nr. 32b

H. Gühler, Honiggroßhandlung,
Berlin SO 36, Elsenstr. 3,
Pergola, Stand Nr. 24

Arthur Gültzow, Petershagen
b. Berlin, Johannesstr. 28,
Pergola, Stand 38b

H

Friedrich Adolph Haage jun.,
Gartenbau, Erfurt, Abtlg.
B 1, C 1

Willy Hahndorff, Metallwaren-
fabrik, Berlin-Schöneberg,
Bahnstr. 29/30
Pergola, Stand Nr. 5/6

Edmund Hamann, Berlin W 35,
Genthiner Str. 35
Pergola, Stand Nr. 23

W. Hampel, Baumschulen,
Berlin - Marienfelde, Tel-
tower Weg, Abtlg. A 1,
B 1, C 1

Harzer Baumschulen Alber
Severin, Blankenburg am
Harz, Abtlg. F 2

M. Haufe, Baumschulen, Ber-
lin-Zehlendorf, Abtlg. F 14

Die Heimgestalter G.m.b.H.,
Berlin W 9, Stresemann-
straße 117, Abtlg. B 4

F. C. Heinemann, Samenzucht
und Großgärtnerei, Erfurt,
Abtlg. B, C 1, C 3, G 1

Paul Hillmann, Gartenbau,
Neubrandenburg, Abtlg. B 2,
C 2

Höntsch & Co., G. m. b. H.,
Niedersedlitz bei Dresden,
Abtlg. C 5

Lorenz Hutschenreuther A.-G.,
Selb i. Bayern, Werbeabtlg.
Berlin W 9, Bellevuestr. 5 a,
Abtlg. E 1

K

Kayser & Seibert, Roßdorf
b. Darmstadt, Abtlg. G 1

Paul Kipke, Gartenbau,
Wismar, Abtlg. B 2, C 2

Bruno Kluth, Berlin C 25,
Alexanderplatz 1
Pergola, Stand Nr. 39

W. Kobs, Gartenbau, Berlin-
Neukölln, Hermannstr. 114,
Abtlg. B 2, C 2

R. W. Köhler, Gartenbau,
Berlin-Steglitz, Kleiststr. 43,
Abtlg. F 22

W. Kordes, Sparrieshop i. Hol-
stein, Abtlg. G 1

H. W. Kossack, Berlin-Char-
lottenburg, Maikowski-
straße 107
Pergola, Stand Nr. 14

W. Krause, Gartenbau, Rel-
lingen i. Holst., Abtlg. G 1

Rudolf Küttner, Gartenbau,
Ketschendorf a. d. Spree,
Abtlg. A 1

Kunstgewerbe- und Handwer-
kerschule der Stadt Berlin,
Berlin-Charlottenburg 1, Eo-
sanderstr. 1, Abtlg. E 1

L

Peter Lambert, Trier a. d.
Mosel, Abtlg. G 1

Lee Kleinhausbau, Inh.: Archi-
tekt Albert Mußmann, Ber-
lin-Friedenau, Hedwigstr. 15,
Abtlg. F 5

Liebau & Co., Gartenbau,
Erfurt, Abtlg. B 1, C 1, C 3
H. Lorberg, Gartenbau, Biesen-
tal i. d. Mark, Abtlg. F 8,
F 9, G 1

M

Ernst Macherauch, Beeren-
obstschulen, Segefeld (Wei-
mar-Land), Abtlg. F 20

Wilhelm Majunke, Gartenbau,
Berlin-Spandau, Radeland-
straße 25, Abtlg. C 7, C 8,
F 21

A. Manicke sen. „Pflanzen-
doktor“, Dortmund-Hörde
Pergola, Stand Nr. 30

Otto Mann, Gartenbau, Leipzig
N 21, Delitzscher Straße 127
Abtlg. B 1, C 1, B 2, C 2

Franz Martin, Gartenbau,
Erfurt, Abtlg. B 1, C 1

Heinrich Mette, Gartenbau,
Quedlinburg a. Harz, Ab-
teilung B 1, C 1

August Meyer, Gartenbau,
Freiberg i. Sa., Abtlg. A 1,
C 2

H. Meyer, Düsseldorf, Volks-
gartenstr. 23, Pergola, Stand
Nr. 40

F. Michelssen, Gartenbau,
Burgdorf b. Hann., Abtlg.
C 3

Max Mühlner, Gartenbau,
Berlin - Charlottenburg,
Holtzdam, Abtlg. A 1

Emil Müller, Gartenbau, Ber-
lin-Weißensee, Feldtmann-
straße 148/150, Abtlg. A 1,
C 1

I. Müller, Berlin SW 68,
Oranienstr. 123
Pergola, Stand Nr. 4

N

Nonne & Hoepker, Garten-
bau, Ahrensburg b. Hambg.
Abtlg. B, C

O

Gebr. Oppermann, Steinbruch-
betrieb, Arholzen, Kr. Holz-
minden, Sandsteinwege

P

Pape & Bergmann G. m. b. H.,
Gartenbau, Quedlinburg
a. Harz, Abtlg. A 1, B 1,
C 1, C 3

Carl Pabst, Gartenbau, Erfurt,
Abtlg. A 1, B 1, C 1, G 1

Georg B. Pniower, Gartenbau,
Berlin-Zehlendorf, Hochsitz-
weg 105, Abtlg. F 1

Wilhelm Pfitzer G. m. b. H.,
Gartenbau, Stuttgart-Fell-
bach, Abtlg. B 1, B 2, C 1,
C 2, C 4

Porzellanfabrik Ph. Rosenthal
& Co., A.G., Berlin W 9,
Bellevuestr. 10, Abtlg. E 1

R

Paul Reichardt, Gartenbau,
Berlin - Mariendorf, Eise-
nacher Str. 15, Abtlg. C 2, F

Reichsbetriebsgemeinschaft
„Landwirtschaft“, Fach-
schaft „Gartenbau“, Berlin
SW 68, Enckestr. 6, Abtlg.
A 5

Reichsbund der Kleingärtner
und Kleinsiedler Deutsch-
lands e. V., Berlin W 9,
Hermann-Göing-Str. 4,
Abtlg. B 4

Reichs-Luftschutzbund e. V.,
Berlin NW 40, In den Zel-
ten 22, Abtlg. B 7

Reichsschrifttumsstelle beim
Reichsministerium für Volks-
aufklärung und Propaganda,
Berlin W 8, Mohrenstr. 65,
Pergola, Stand Nr. 19/20

Fritz Rengert, Gartenbau,
Klein-Schauen b. Storkow
Abtlg. F 11

G. Richter, Berlin-Friedenau,
Rubenstr. 104
Pergola, Stand Nr. 32 a

Chr. Rohlf & Söhne, Baum-
schulen, Lichterfelde-Ost,
Bismarckstr. 18, Abtlg. F 10

Hermann Rothe, Blumenaus-
stellungen, Berlin-Zehlendor-
f, Cecilienstr. 21/23, Ab-
teilung A 1

G. Rotsch, Berlin NW 40,
Kronprinzenufer 22, am
„Deutschen Dorf“ B 6

Runge & Co., Osnabrücker
Gartenmöbelfabrik, Osnä-
brück, Neulandstr. 34/38,
Pergola, Stand Nr. 1 u. 2

S

David Sachs, Gartenbau,
Quedlinburg a. Harz, Abtlg.
B 1, C 1

Heinrich Sauermann, Fach-
buchhandlung für den
Gartenbau, Kötzschen-
broda-Dresden, Winzer-
straße 55
Pergola, Stand Nr. 9

Gustav Schild, Breslau 10-
Carlowitz, Hermann-Stehr-
Weg 42
Pergola, Stand Nr. 3

Friedrich Schimmelpfennig,
Berlin NW 7, Dorotheen-
straße 68
Pergola, Stand Nr. 43

Ad. Schmidt Nachf., Samen-
kulturen, Baumschulen, Ber-
lin SW 68, Belle-Alliance-
Platz 18, Abtlg. F 13

Peter Schmitz, Stahlwaren-
fabrik, Solingen, Josefstr. 16
Pergola, Stand Nr. 13

Arno Schrapel, Berlin-Wil-
mersdorf, Uhlandstr. 116
Pergola, Stand Nr. 15/16,
17/18

I. C. Schmidt, Gartenbau,
Erfurt, Abtlg. B 1, C 1, C 3

Wilhelm Scholze, Fabrik für
Kinderturngeräte, Berlin
SO 36, Manteuffelstr. 83, Ab-
teilung C 6

Schüler & Heilgendorff, Brenn-
und Baumaterialien A.-G.,
Berlin W 57, Yorckstr. 35,
Kieswege

C. Schultze, Baumschulen, Ber-
lin-Zehlendorf, Dahlemer
Weg, Abtlg. B 4, C 5, G 1

Semmler & Bleyberg A. G.,
Berlin SW 19, Dresdener
Straße 99
Pergola, Stand Nr. 27/28

Hans Semrau, Krefeld a. Rh.,
Pergola, Stand Nr. 31 u. 44

Hermann Severin, Gartenbau,
Kremmen i. d. Mark, Ab-
teilung B 2, C 2

I. Siekmann, Gartenbau, Bad
Köstritz i. Thür., Abtlg. B 2,
C 2

L. Späth, Baumschulen, Ber-
lin-Baumschulenweg, Ab-
teilung F 15, F 16

Staatliche Porzellan-Manufak-
tur, Berlin NW 87, Wegely-
straße, 1. Abtlg. E 1

S. Stadthagen, Berlin NO 55,
Winsstr. 59
Pergola, Stand Nr. 37

Stahlwerksverband A.-G.,
Düsseldorf-Stahlhof, Abtlg.
F 4

Stenger & Rotter, Gartenbau,
Erfurt, Abtlg. B 1, C 1

Otto Storbeck, Gartenbau,
Quedlinburg a. H., Abtlg.
B 1, C 1

E. von Strahlendorf, Garten-
bau, Ostseebad Arendsee,
Abtlg. B 2, C 2

Fritz Sturm, Gartenbau,
Schiffmühle b. Bad Freien-
walde, Abtlg. G 1

T

Tempelhofer Baumschulen,
Wilhelm Leven, Berlin-
Tempelhof, Werbergstr. 43
bis 48, Abtlg. F 17

Viktor Teschendorff, Baum-
schulen, Cossebaude bei
Dresden, Abtlg. B 2, C 2,
F 6

Gebr. Teupel, Gartenbau,
Quedlinburg a. Harz, Ab-
teilung A 1

Otto Thalacker, Gartenbau,
Leipzig-Wahren, Abtlg. B 2,
C 2

Gebr. Thonet A.-G., Berlin W 9,
Potsdamer Straße 13, Abtlg.
F 4

Thüringenschau und Thür.
Verkehrsbüro, Berlin W 8,
Mohrenstr. 65, Abtlg. C 5

Torfstreuverband G. m. b. H.,
Berlin W 35, Genthiner
Straße 13

Albert Treppens & Co., Garten-
bau, Berlin SW 68, Linden-
straße 18, Abtlg. B 1, C 1

V

Henri Valette G. m. b. H.,
Berlin SW 11, Schöneberger
Straße 16
Pergola, Stand Nr. 8

W

Friedrich Wagschal, Reinbeck,
Bez. Hamburg, Gartenbau,
Abtlg. B 2, C 2

H. Wehrenpfennig, Gartenbau,
Quedlinburg a. Harz, Ab-
teilung A 1, C 1

Weigel & Co., K.-G. für Holz-
handel, Berlin-Adlershof,
Adlergestell, Abtlg. F 6, 7

Weigelt & Co., Gartenbau,
Quedlinburg a. Harz, Ab-
teilung B 1, C 1, G 1

Tilly Welser, Kunstgewerbl.
Schmuck, Berlin-Charlotten-
burg, Wielandstr. 10
Pergola, Stand Nr. 36

Friedrich Werner, Gartenbau,
Beuel a. Rh., Südstr. 11, Ab-
teilung C 2

Rudolf Wilke, Baumschulen,
Berlin-Marienfelde, Abtlg.
A 1, B 1, C 1, F 4

A. Wollbrück & Co., Buch-
handlung, Berlin N 24,
Oranienburger Str. 59
Pergola, Stand Nr. 33

Z

Ernst Zahn, Spezialfabrik für
Schul- und Turnhallen-Ein-
richtungen, Berlin SO 36,
Elisabethufer 41/42, Ab-
teilung B 4

Gut Zernsdorf, Abt. Garten-
bau, Kr. Teltow, Abtlg. A 1,
B 2, C 2

Alfons Ziegler, Gartenbau,
Erfurt, Abtlg. B 1, C 1

Der Same trägt den Keim des Lebens —

in voller Schönheit entfaltet sich die Blüte erst auf richtigem Boden und bei sachgemäßer Pflege.

Genau so ist es in der Werbung. Jedes Werbemittel verlangt für Auswahl, Gestaltung und Verteilung die arbeitsichere Hand des Fachmannes.

Ziehen Sie dazu die Ala heran, der für alle Werbearbeiten, z.B. für die Werbung durch Anzeigen, erste Fachkräfte zur Verfügung stehen.

Die Ala sorgt dafür, daß Ihre Werbemittel zielbewußt gestaltet werden und sich auf „ergiebigem Boden“ lebensstark behaupten.

Ala Anzeigen = A.G.

Berlin W 35 * Fernruf: B 2 Lützow 7781



Filialen und Geschäftsstellen an allen größeren deutschen Plätzen

Alphabetisches Waren-Verzeichnis

Die Standnummern sind unter den Namen der Aussteller im Alphabetischen Aussteller-Verzeichnis (Seite 50 bis 53) zu finden!

Ameisenfreiblack

unbedingt tödlich wirkend, Garten- und Baubedarf A. Dieterich, Lichterfelde-Ost, Devrientweg 7

Aquarienkunst

M. C. Finck „Natur im Heim“, Berlin-Wilmersdorf, Detmolder Straße 3

Baumschulen

Deutsche Park- und Gartengestaltung G.m.b.H., Berlin-Zehlendorf, Cecilienstr. 23, Fernruf S 4 Zehlendorf 3320

Tempelhofer Baumschulen, Inh. Wilh. Leven, Berlin-Tempelhof, Werbergstr. 43—48

Chr. Rohfs & Söhne, Lichterfelde-Ost, Bismarckstr. 18

Albert Severin, Blankenburg am Harz

C. Schulze, Berlin-Zehlendorf, Dählemer Weg

L. Späth, Berlin-Baumschulenweg, F 2 Neuföllin 3301, Baumschulen, Stauden-Kulturen, Gartengestaltung, Sämereien

Baumschulenartikel

Wilh. Majunke, Spandau, Radelandstr. 25, Gartengestaltung

Baumspritzen

„Antigas“ Werk f. Luftschußgeräte G.m.b.H., Berlin-Charl., Holzdam 63, Baumspritze für Schädlingsbekämpfung

Baustoffe

„Eternit“ Deutsche Asbestzement-Alt.-Ges., Berlin-Rudow

Beerenobstschulen

Ernst Macherlauch, Segefeld (Weimar-Land)

Betonwegplatten

M. Konfti, Berlin-Tempelhof, Dorfstr. 14

Blütenstauden

Deutsche Park- und Gartengestaltung G.m.b.H., Berlin-Zehlendorf, Cecilienstr. 23, Fernruf S 4 Zehlendorf 3320

Karl Foerster, Bornim über Potsdam 2

F. C. Heinemann, Erfurt. Samenzucht und Großgärtnerei seit 1848

Gräfl. Schwerinsche Dahlien- und Staudenkult., Thyröw (Kr. Teltow)

Blumenbretter

P. Grzelka, Berlin-Charlottenburg, Grünstr. 3

Blumendünger

Fritz Glomba, Hamburg 43, Cläffäcker Str. 50

Blumenpflegemittel

A. Manicke sen., Dortmund-Hörde

Blumensamen

E. Fromhold & Co., Naumburg (Saale)

Heinr. Mette, Samenzüchterei, Quedlinburg/Harz, gegr. 1784

David Sachs, Samenzüchterei, Quedlinburg

Blumenspritzen

Willy Hahndorff, Berlin-Schöneberg, Bahnstr. 29/30

Gustav Schild, Breslau 10-Carlowitz, Hermann-Stehr-Weg 42

Blumenvasen

S. Bertholz, Leipzig W 31, Rönne-ritzstraße 95

Porzellanfabriken Lorenz Hutschenreuther A.-G., Berlin W 9, Bellevuestr. 5a

Kunstgewerbe- und Handwerkerschule der Stadt Berlin, Charlottenburg 1, Cosanderstr. 1

Friedrich Schimmelpfennig, Berlin NW 7, Dorotheenstr. 68

Staatliche Porzellan-Manufaktur Berlin, Berlin W 9, Leipziger Str. 2, Berlin NW 87, Wegelystraße 1

Silly Weiser, Berlin-Charlottenburg, Wielandstr. 10

Blumenzerstäuber

J. Müller, Berlin SW 68, Oranienstraße 123

Buchhandlung

A. Wollbrück & Co., Berlin N 24, Oranienburger Str. 59

Bücher

Reichsschrifttumstelle beim Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda, Berlin W 8, Mohrenstr. 65

Heinrich Saueremann, Köhsenbroda-Dresden, Winzerstr. 55

Dahlien

Carl Anforge, Gartenbau, Altona-Klein-Flottbet

Carl Borngräber, Gartenbau, Eiche bei Potsdam, Dahlien besonderer Zucht

Dahlien-Kulturen Wilhelm Kobs,
Neutölln, Hermannstr. 114

August Meyer, Gartenbaubetrieb,
Baumschule, Freiberg, Sa.

Nonne & Hoepfer, Großgärtnerei,
Althensburg bei Hamburg

Paul Reichardt, Gartenbaubetrieb,
Spezial Dahlienkulturen, Berlin-
Mariendorf, Eisenacher Str. 15

Dahlien-Severin
Überall in der Welt,
auch rund um Berlin,
viel herrliche Sorten Dahlien blüh'n:
Die Knollen aus Kremen
von Herm. Severin!

Gräfl. Schwerinsche Dahlien- und
Staudenkult., Thyrow (Kr. Teltow)

E. von Stralendorff, Ostseebad
Arendsee

Friedrich Wagschal, Reinbek bei
Hamburg

Dahlienkulturen

Paul Hillmann, Neubrandenburg
(Mecklenburg)

Dekorationen

Albert Jul. Gensler, Gartenbau —
Dekorationen, Berlin-Hohenschön-
hausen, Landsberger Chaussee 68
(Weiße Taube)

G. Richter, Berlin-Friedenau,
Rubensstr. 104

Düngemittel

Henri Vallette G. m. b. H., Berlin
SW 11, Schöneberger Str. 16,
B 2 Lützow 8636, Düngemittel,
Pflanzenschutzmittel, Salz, Chemi-
kalien

Feinmech. Untersuchungs- instrumente für Sämereien

S. Meyer, Düsseldorf, Volks-
gartenstr. 23

Frischhaltungs- und Konservierungsapparate

Bley & Co., Schwarzenberg i. Sa.

Frühbeetfenster

Höntsch & Co., Holz-, Eisen- und
Glasbau-Gesellschaft mit be-
schränkter Haftung, Dresden-Nie-
derstedt, Fernsprecher: 690340

Futter- u. Zuckerrüben- samen

Heinr. Mette, Samenzüchterei, Qued-
linburg/Harz gegr. 1784

Garagen

„Gebau“ Jacobs & Pungs, Berlin
W 50, Ansbacher Str. 16

Gartenbau

Ewald Dröge, Berlin-Lichterfelde-
West, Göbenstr. 9

Kurt Engler, Miltitz bei Leipzig

Paul Friedrich, Mahlow b. Pots-
dam

Albert Fuhrmann, Berlin-Grüne-
wald, Charlottenbrunner Str. 7

Eine Freude
für jeden Gartenbesitzer —
der **DEKA-Profil-
Wasserschlauch!**

Er ist
bequem zu halten
und unverwundlich im Gebrauch!



DEKA technische Gummiwaren G.m.b.H.
BERLIN O112

Wir würden uns freuen, Sie auf unserem
Stand Nr. 7 in der Pergola
begrüßen zu dürfen

Albert Jul. Gensler, Gartenbau —
Dekorationen, Berlin-Hohenschön-
hausen, Landsberger Chaussee 68
(Weiße Taube)

Adolf Grille, Berlin-Weißensee,
Parkstr. 85—93

Friedrich Adolph Haage jun., Erfurt

M. Haufe, Baumschulen, Berlin-
Zehlendorf

Kayser & Seibert, Roßdorf bei
Darmstadt

Paul Ripke, Wismar

W. Rordes, Sparrieshop i. Holstein

R. W. Röhler, Berlin - Steglitz,
Kleiststr. 43

W. Krause, Rellingen i. Holstein

Rudolf Rüttner, Retzschendorf an
der Spree

Peter Lambert, Trier a. d. Mosel

Liebau & Co., Erfurt

H. Lorberg, Biesental i. d. Mark

Otto Mann, Leipzig N 21, De-
litzscher Str. 127

Franz Martin, Erfurt

Max Mühlner, Berlin-Charlotten-
burg, Holzdamm

Karl Pabst, Erfurt i. Thür.

Georg B. Pniower, Berlin-Zehlen-
dorf, Hochsitzweg 105

Fritz Rengert, Klein-Schau bei
Storkow

J. Siekmann, Bad Köstritz i. Thür.

Ad. Schmidt Nachf., Berlin SW 61,
Belle-Alliance-Platz 18

J. C. Schmidt, Erfurt

Heinrich Stellmacher, Berlin-
Schlachtensee, Viktoriastr. 2

Stenger & Rotter, Erfurt

Fritz Sturm, Schiffmühle bei Bad
Freienwalde

Gebr. Teupel, Quedlinburg a. Harz

Otto Thalacker, Leipzig-Wahren

Weigelt & Co., Quedlinburg i. Harz

Friedrich Werner, Beuel a. Rh.,
Südstr. 41

Rudolf Wilke, Berlin-Mariensfelde

Alfons Ziegler, Erfurt

Gartenbaubetriebe

Deutsche Park- und Gartengestal-
tung G.m.b.H., Berlin-Zehlen-
dorf, Cecilienstr. 23, Fernruf S 4
Zehlendorf 3320

Emil Müller, Gartenbaubetr., Bln.-
Weißensee, Feldtmannstr. 148-150

Wilhelm Pfizer G.m.b.H., Stutt-
gart

Hermann Rothe, Berlin-Zehlen-
dorf, Cecilienstr. 21—23

Gartenbedarf

Garten- und Baubed. A. Dieterich,
Lichterfelde = Ost, Devrientweg 7

Pape & Bergmann G. m. b. H.,
Samenbau—Großgärtnerei, Qued-
linburg

Gartengeräte

Frebel & Co., Berlin SW 68,
Kürassierstr. 3

Pape & Bergmann G. m. b. H.,
Samenbau—Großgärtnerei, Qued-
linburg

Willy Wallkreiter, Berlin-Weiß-
ensee, Streuflr. 4

Gartengestaltung

Karl Foerster, Bornim über Pots-
dam 2

Friedrich Böhe, Gartengestaltung
— Baumschulen, Berlin-Grüne-
wald, Brahmsstr. 10, Telefon:
S 9 Schmargendorf 1934, „Haus-
garten im Terrassengarten“

L. Späth, Berlin-Baumschulenweg,
F 2 Neufölln 3301, Gartengestal-
tung, Spiel- und Sportplatzbau,
Baumschule, Sämereien, Geräte

Gartenkies

Hermann Enkel, Riesbaggerei und
Schiffsreederei G.m.b.H., Ber-
lin W 30, Nollendorffstr. 29—30

Schüler & Heilgendorff A.-G., Ber-
lin W 57, Yorckstr. 35

Gartenmöbel

Carl Bollmann, Gotha, Heutals-
weg 4, Benegl., wiegende Sessel

Arthur Gölchow, Vertrieb von Gar-
tenmöbeln (Natur-Eiche) und Son-
nenschutz jeder Art, Petershagen
bei Berlin, Johannesstr. 28

Runge & Co., Osnabrück, Garten-
möbelfabrik

Gartenplatten

Garten- u. Baubedarf A. Dieterich,
Lichterfelde = Ost, Devrientweg 7

Gartenschläuche

„Defa“ Technische Gummiwaren
G.m.b.H., Berlin D 112, Bor-
hagener Straße 80. Fernsprecher:
E 8 Andreas 6141

Gartenstühle

Franz Feldbausch, Mannheim-
Räfertal

Edmund Hamann, Berlin W 35,
Genthiner Str. 35

Gemüsebau

F. C. Heinemann, Erfurt. Samen-
zucht und Großgärtnerei seit 1848

Gemüsemaschinen

Hans Semrau, Krefeld



Gemüsesamen

Heinr. Mette, Samenzüchterei, Quedlinburg/Harz, gegr. 1784

David Sachs, Samenzüchterei, Quedlinburg

Gewächshäuser

Höntsch & Co., Holz-, Eisen- und Glasbau-Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Dresden-Niederfelditz, Fernsprecher: 690340

Heizungsanlagen

Höntsch & Co., Holz-, Eisen- und Glasbau-Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Dresden-Niederfelditz, Fernsprecher: 690340

Holzhausbau

Christoph & Unmack, Berlin W 9, Linkstr. 38

Gustav Hinke, Glindow b. Werder (Havel), Am See

Höntsch & Co., Holz-, Eisen- und Glasbau-Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Dresden-Niederfelditz, Fernsprecher: 690340

Holz- und Pflanzenschutz

Höntsch & Co., Holz-, Eisen- und Glasbau-Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Dresden-Niederfelditz, Fernsprecher: 690340

Honig

H. Bühler, Honiggroßhandlung, Berlin-Treptow

Kalksteinplatten

Berginspektion Rüdersdorf, Kalkberge i. d. Mark, Heinitzstr. 10

Komposterde (Dungerde)

Garten- u. Baubedarf A. Dieterich, Lichterfelde-Ost, Devrientweg 7

Kunst und Kunstgewerbe

Deutsche Heimkunst, Görlitz, Horst-Wessel-Str. 3

Kunst und Handwerk G.m.b.H., Berlin SW 68, Kochstr. 6-7

Porzellanfabrik Ph. Rosenthal & Co. A.-G., Berlin W 9, Bellevuestr. 10

Luftschutz

Reichsluftschutzbund e. V., Berlin NW 40, In den Zelten 22

Moorerde

G. Rotsch, Berlin NW 40, Kronprinzenufer 22, Moorerde und Humustorf, am „Deutschen Dorf“

Nadelgehölze

Deutsche Park- und Gartengestaltung G.m.b.H., Berlin-Zehlendorf, Cecilienstr. 23, Fernruf S 4 Zehlendorf 3320

Natursteine

Garten- u. Baubedarf A. Dieterich, Lichterfelde-Ost, Devrientweg 7

Neuheiten

E. Fromhold & Co., Naumburg (Saale)

Bruno Kluth, Berlin C 25, Alexanderplatz

Peter Schmitz, Solingen, Joseffstr. 16

S. Stadthagen, Berlin NW 55, Winsstr. 59

Neuheiten

für Gemüse und Blumen

F. C. Heinemann, Erfurt. Samenzucht und Großgärtnerei seit 1848

Öfen und Herde

Semmler & Bleyberg Aktiengesellschaft, Berlin SW 19, Dresdenener Str. 99

Optik

R. Meßner, Köln a. Rh., Breitenstraße 11

Pflanzenschutz

Pape & Bergmann G. m. b. H.,
Samenbau—Großgärtnerei, Qued-
linburg

Pumpen

Friedrich Grodka, Metallwaren,
Berlin S 42, Brandenburgstr. 56,
A 7 Dönhoff 6791

Regenanlagen

H. W. Rossack, Berlin-Charlotten-
burg, Maikowskistraße 107

Rosenpflanzen

Victor Teschendorff, Baum- und
Rosenschulen, Cosselbaude bei
Dresden

Saatgetreide

Heinr. Mette, Samenzüchtere, Qued-
linburg/Harz, gegr. 1784

Sandsteinplatten

Gebr. Oppermann, Urholzen, Kr.
Holzminnen

Sämereien

Ernst Benary, Erfurt i. Thür.

August Bitterhoff Sohn, Samen-
großhandlung und Samenzüchtere, i,
Berlin D 34, Frankfurter Allee 27

Dalfer & Otto, Langenweddingen bei
Magdeburg, Inhaber Reinhard
Müller

Gebrüder Dippe Aktien-Gesellschaft,
Quedlinburg, Fernspr. Nr. 7, 87, 124

F. C. Heinemann, Erfurt, Samen-
zucht und Großgärtnerei seit 1848

Pape & Bergmann G. m. b. H.,
Samenbau—Großgärtnerei, Qued-
linburg

David Sachs, Samenzüchtere, i,
Quedlinburg

L. Späth, Berlin=Baumschulenweg,
F 2 Neukölln 3301, Sämereien, Ge-
räte, Baumschule, Gartengestaltung

Otto Storbeck, Samenzüchtere, i,
Quedlinburg

Alb. Treppens & Co., Inh. A. Mäh-
ler, Berlin SW 68, Lindenstr. 13

H. Wehrenpfennig, Quedlinburg am
Harz

Sommerblumen

Alb. Treppens & Co., Inh. A. Mäh-
ler, Berlin SW 68, Lindenstr. 13

Sonnenschutz jed. Art

Arthur Gülzow, Vertrieb von Gar-
tenmöbeln (Natur-Eiche) und Son-
nenschutz jeder Art, Petershagen
bei Berlin, Johannesstr. 28

Schnellkochtöpfe

Arno Schrapel, Metallwaren, Bln.=
Wilmsdorf, Uhlandstr. 116/117

Stahlrohrmöbel

Gebr. Thonet A. G., Bln. W 9,
Potsdamer Str. 13, Abt. F. 4,
Stahlrohrmöbel

Stauden

Wilh. Majunke, Spandau, Rade-
landstr. 25, Gartengestaltung

E. von Stralendorff, Ostseebad
Arendsee

Steingärten

Deutsche Park- und Gartengestal-
tung G.m.b.H., Berlin-Zehlendor-
f, Cecilienstr. 23, Fernruf S 4
Zehlendorf 3320

Garten- u. Baubedarf A. Dieterich,
Lichterfelde-Ost, Devrientweg 7

Karl Foerster, Bornim über Pots-
dam 2

Steingartenpflanzen

Gräfl. Schwerinsche Dahlien- und
Staudenkult., Thyröw (Kr. Teltow)

Tiere im Garten

Aktion-Verein des zoologischen Gar-
tens zu Berlin, Berlin W 62,
Budapester Straße 9

Turn- und Schaukelgeräte

Barren, Recks, Schaukeln, Wippen
fabriziert Wilhelm Scholze, Ber-
lin SO 36, Manteuffelstraße 83

Ernst Zahn, Berlin SO 36, Elifa-
beth-Allee 41/42, Fabrik für Turn-
geräte

Verbände

Reichsbund der Kleingärtner und
Kleinsiedler Deutschlands e. V.,
Berlin W 9, Hermann-Göring-
Straße 4

Verkehrsbüros

Thüringenschau und Thür. Verkehrs-
büro, Berlin W 8, Mohrenstr. 65

Vogelschutz

Bund für Vogelschutz e. V. Stutt-
gart, Giengen a. Br.

Volkswohlfahrt

Amt für Volkswohlfahrt bei der
Obersten Leitung der P.O., Ber-
lin NW 7, Reichstag

Wasserpflanzen

Karl Foerster, Bornim über Pots-
dam 2

Wochenendhäuser

Lee Kleinhäusbau, Inh.: Architekt
Albert Mußmann, Berlin-Frie-
denau, Hedwigstr. 15

Stahlwerks-Verband A.-G., Düsseldorf, Stahlhof

Weigel & Co., R.-G. für Holzhandel, Berlin-Adlershof, Adlersgestell

Wohnungseinrichtungen

Deutsche Werkstätten Berlin G.m.b.H., Berlin W 8, Leipziger Str. 31/32, Telefon: A 6 Merkur 0618

Wohnungsgestaltung

Die Heimgestalter, Handwerksstätten für einheimische Möbel G.m.b.H., Berlin W 9, Stefemannstr. 117

Zierfische

Schölze & Pöschke, Zoologische Handlung, Zierfische usw. Import und Export, Berlin O 27, Alexanderstraße 40.

Zwiebel- und Knollengewächse

Dape & Bergmann G. m. b. H., Samenbau—Großgärtnerei, Quedlinburg

Karl Foerster, Bornim über Potsdam 2

Gut Zernsdorf, Kr. Teltow, Abt. Gartenbau

EIN BLICK VOM FUNKTURM

ist ein Erlebnis von bleibender Erinnerung

Besuchen Sie Berlins höchsten Aussichtspunkt (138 m)

Betonwaren- u. Kunststein-Fabrikation

für Gartenbau, Siedlung u. Landwirtschaft

A. Stachowiak

Bln.-Britz, Späthstr. 16-18

Gegründet 1901

Fernsprecher: Britz F 0, 6629

Palmengarten

Frankfurt / M.

Weltberühmte Pflanzenschau

im größten Palmenhaus Deutschlands
in 13 Pflanzenschauhäusern
in Park und Sondergärten

Vorzügliche Gaststätte — Konzerte — Sonderveranstaltungen

Elitesaaten von sämtlichen

Gemüse- und Blumensorten,

Rasengrasmischungen sowie allen Zubehör für den Garten
(Schädlings-Bekämpfungsmittel, Gartengeräte u. Werkzeuge)

A. Metz & Co. Nachfolger G. m. b. H.

Bülowsstraße 56, Berlin W 57

Verlangen Sie ausführliche Preisliste 34 H

M. Müller & Sohn

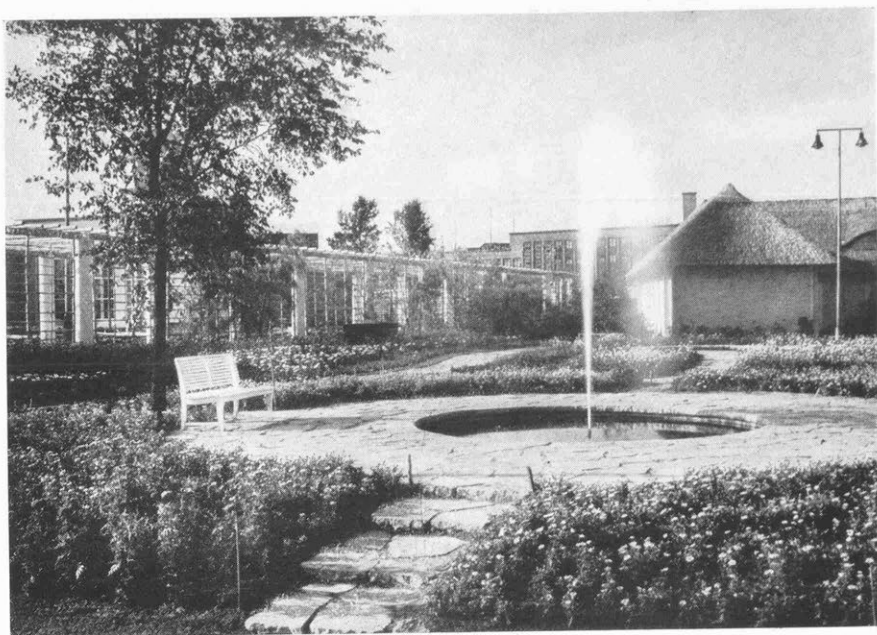
G.m.b.H.

Graphischer Großbetrieb

Berlin SW 19, Dresdener Straße 43

Druckarbeiten in Buch-, Offset- und Tiefdruck
Eigene Chemigraphie und Galvanoplastik

Freude durch Blumen



ist der Leitgedanke der Ausstellung „Sommerblumen am Funkturm“.
Man könnte noch besser sagen:

Freude durch Blumen und Steine.

Denn alle begeisterten Besucher der Blumenschau sind sich darüber einig, daß der Eindruck der vollkommenen Freude durch die glückliche Verbindung der Sommerblumenpracht mit der Schönheit des in den Plattenwegen, Brunneneinfassungen, Treppenstufen und Trockenmauern usw. verarbeiteten Natursteins hervorgerufen wird. Sämtliche zur künstlerischen Ausgestaltung der Blumenschau verwendeten Steine sind Rüdersdorfer Kalksteine, die aus den vor den Toren Berlins gelegenen

Kalksteinbrüchen der Berginspektion Rüdersdorf stammen.

Rüdersdorf und seine Bergleute werben hiermit für ihre Erzeugnisse, die, wie Sie sich überzeugt haben, das Beste zur Verschönerung jeden Gartens sind.

Die in der Ausstellung verlegten Steine sind nach Beendigung der Ausstellung verkäuflich

Auskünfte erteilt die
**Berginspektion
Rüdersdorf**

KALKBERGE, MARK

Telefon:

Kalkberge 203, 204, 465

HENRI VALLETTE G.M.B.H.

BERLIN SW 11, SCHÖNEBERGER STRASSE 16 / TELEFON: LÜTZOW 8636

Düngemittel / Pflanzenschutzmittel für Landwirtschaft und Garten



HERMANN ROTHE

H o f l i e f e r a n t

BLUMENKUNST

Berlin W 8, Unter den Linden 1 (Hotel Adlon)

Berlin W 9, Potsdamer Platz (Hotel Fürstenhof)

Fernsprecher A 1 Jäger 6526

GARTENBAUBETRIEBE

Berlin-Zehlendorf, Cecilienstr. 21-23, H 4 3581

Berlin-Marienfelde, Berliner Str. 125, G 3 2452

Spez. Wintergärten • Blumenfenster • Tafel- und
Festschmuck • Pflanzen- und Raumdekorationen
Blumenspenden-Vermittlung über die ganze Welt

Wir zeigen

folgende Sommerblumen-Neuheiten:

Celosia plumosa Zwerg Federbusch Goldschopf

goldgelb

Celosia plumosa Zwerg Federbusch Feuerschof

leuchtendrot

Micotiana affinis Gruppenstolz, karmesin

Tropaeolum majus gefüllt, Goldglanz

Balsaminen gefüllt Blütenbusch, zartrosa

Balsaminen gefüllt Blütenbusch, scharlach

Statice sinuata Zwerg Blütenesspich

Phlox Drummondii nana compacta, Victoria

Welkefreie Astern, Straußenfeder, Mischung

Welkefreie Astern, Königin der Hallen,

Prachtmischung

Welkefreie Astern, Amerikanische Riesen,

Prachtmischung

Welkefreie Astern, Herzblut

Matricaria eximia nana fl. pl. Goldball

Dahlia variabilis Zwerg Coltness Gem.

Prachtmischung

Mesembrianthemum crinifolium, Mittagsblume,

Prachtmischung

Preisliste über feine Sommerblumen, Blumenzwiebeln und
zuverlässige Gemüsesamen senden wir auf Anfrage umsonst

E. FROMHOLD & CO.

Samenzüchtere / Naumburg (Saale) 39



KIES



j e g l i c h e r A r t

Spezialität: Gartenkies

Schüler & Heilgendorff A.-G., Berlin W 57, Yorckstr. 35

Fernsprecher: B 7 Pallas 0547/48

Wir zeigen Ihnen
auf unserem Stand
vor dem Haus der Jugend

HÖNTSCH KESSEL

für Anthrazit und jeden Brennstoff

GEWÄCHSHÄUSER
für alle Kulturen

FRÜHBEETFENSTER
gestrichen, geölt, imprägn. und kyanisiert

FRÜHBEETKÄSTEN
aus Höntsch-Zementholz

FRÜHBEETHEIZUNGEN
mit Höntsch-Koboldkessel

HOLZSCHUTZMITTEL
„HÖNTSCH-FLUID“ zur Konservierung
des Holzes

PFLANZENSCHUTZMITTEL, FARBEN
UND LACKE, FENSTERVERBINDER
HOLZWOHN- u. WOCHENENDHÄUSER

HÖNTSCH u. CO. G.M.B.H.
DRESDEN - NIEDERSEDLITZ / SA-8

E. VON STRALENDORFF

Ostseebad Arendsee

**Dahliensonderkulturen
Neuheiten und
Neueinführungen**

**Steingartenstauden
und Alpinen sowie wertvolle Schnittstauden**
Kataloge auf Verlangen

Überall Stallmistmangel!

HUMINAL

die neuzeitliche Humusquelle
Unentbehrlich im Garten-, Obst- und Weinbau

Huminal ersetzt besten Stallmist

An Stelle von 15 Ztr. Stallmist auf 200 qm nur noch:

1 Ballen Huminal B

Ferner empfehlen wir

(75 kg)



Hakaphos

das ideale Pflanzennährsalz

Zu beziehen durch

Düngerhandel, Samenhandel, Genossenschaften usw.

Bezugsquelle für Berlin und Umgebung:

Carl Battke, Berlin-Friedrichsfelde, Prinzenallee 24-25

Fernsprecher: E 5 Lichtenberg 2913

Weitere Bezugsquellen weist nach:

Franz Haniel & Cie., G. m. b. H., Mannheim, E 7 21

Besuchen Sie unseren Stand Nr. 22 auf der Ausstellung:

Sommerblumen am Kaiserdamm

Niemand versäume in Berlin

ZOO UND AQUARIUM

einen Besuch abzustatten!

Sie beherbergen die größten und interessantesten
aller Tiersammlungen — Der ZOO ist gleichzeitig
der Kur- und Erholungspark von Berlin

Brunnenkurbetrieb

Täglich Konzert

Feenhafte Beleuchtungseffekte

Tanz im Freien

Neue ermäßigte Eintrittspreise

Primula malacoides comp. grdf. Oranienburger Rasse Dr. Böhnert

Die hochgezüchtete Fliederprimel. Jetzt Aussaatzeit. Verlangen Sie sofort ausführliche Sommerliste 1934 mit vielen hochwertigen Spezialitäten



GENERALVERTRIEB FÜR DIE GANZE WELT
(AUSSER SCHWEIZ)

A. TREPPENS & CO.
BERLIN SW 68, LINDENSTRASSE 13

METZ & CO.

Samenhandlung · Samenbau

BERLIN-STEGLITZ

Gegründet 1854

Filialen:

BERLIN C 25

ALEXANDERPLATZ 10

BERLIN SO 36

WIENER STRASSE 14b

Mist ohne Vieh

erzielen Sie aus Stroh, Blättern, Kartoffelkraut, Gartenabfällen usw. durch **ADCO** D. R. P.

Verlangen Sie kostenlose Preisliste und Prospekt von

Otto Heinrich Nachfolger, Charlottenburg
Tegeler Weg 33 - 37, Fernsprecher C 4 Wilhelm 1696

Gärtner-Gießkannen

in schwerer Ausführung fertigt seit 1887

Carl Hildebrandt, Berlin-Lankwitz



CHL Fabrikate führen sämtliche Samenhandlungen und einschlägigen Geschäfte

Wetterfeste



preiswert ab Spezialfabrik · Katalog kostenlos

BÖTTGER & ESCHENHORN

G. m. b. H.

BERLIN - LICHTERFELDE - OST

Hildburghäuser Straße 230 · Fernsprecher: G3 2537

Dahlien-Kulturen

Wilhelm Kobs

Neukölln, Hermannstr. 114

Gebrüder Dippe A.G., Quedlinburg (Harz)

G e g r ü n d e t 1850

Selbstbewirtschafteter Grundbesitz:

16500 Morgen / 28000 qm unter Glas

empfehlen ihre anerkannt erstklassigen

Sämereien aller Art

Gebr. Teupel

Quedlinburg

Jungpflanzen - Anzucht

S p e z i a l i t ä t :

Blattbegonien

Edel-Pelargonien

Hortensien und

Chrysanthemum

Garantie für sortenechte, einwandfreie Lieferung
Verl. Sie unsere reich mit Bildern ausgestattete Preisliste



Heinemann Samen

für Blumen und Gemüse - weltbekannt seit 1848 -
als erstklassig, hochgezüchtet, sortenecht und
preiswert • Heinemann liefert alles für Garten
und Feld, Balkon und Fenster in nicht zu über-
treffender Qualität: Blütenstauden, Rosen, Obst-
bäume, Beerensträucher, Dahlien-, Gladiolen-, Be-
gonien-Knollen, Lilien, Blumenzwiebeln aller Art
Ein schöner Beweis für stets gleichmäßig hohe
Leistung ist unser riesiger Kundenkreis in allen
Weltteilen • Verlangen Sie heute noch kostenlos
das 200 Seiten starke, reich bebilderte Kultur-
und Preisbuch V mit vielen Ratschlägen
Porto- und verpackungsfreie Lieferung
nach unseren Verkaufsvereinbarungen

F.C. Heinemann Erfurt

Samenzucht und Grossgärtnerei
Gegründet 1848



gegründet 1848

Chren. Mohrenweiser

Samenzucht und Samenhandlung

Altenweddingen, Bez. Magdeburg

empfehlte hochgezüchtete Gemüse- und Blumen sämereien

Auf sieben verschiedenen Plätzen finden Sie beachtenswerte Sonderanlagen der bekannten Firma

Wilhelm Majunke

Baumschulen und Staudenkulturen
Gartengestaltung

Berlin-Spandau, Radelandsfr. 6C-62

Fernruf C 7 2901

Der anwesende Vertreter steht Ihnen in der Beantwortung Ihrer Fragen gern zur Verfügung

Für den Gartenfreund führen wir bes. Spezialitäten in

*Immergrünen, Nadelhölzern
Blütenstauden und Ziergehölzen*

BRUCKS & BEINROTH

Baumschulen und Staudenkulturen

Blm.-Niederschönhausen Schloßgut, Pankow D 8 4366/67

Besichtigung unverbindlich

Heinr. Mette, Quedlinburg a. H.



1784 - 1934

**150 Jahre
Samenzucht**

Samenzüchtere

Kultiviert in größtem Maßstabe Hochzuchten von Gemüse- und Blumensamen, Futterrüben- und Zuckerrübensamen, landwirtschaftlichen Sämereien und Saatgetreide



Sonderkulturen: Dahlien, Knollenbegonien
Gloxinien, Gladiolen, Canna

Großgärtnerei-Samenhandlung

Fordern Sie bitte unsere Verzeichnisse an:

Das Hauptverzeichnis (112 Seiten Kupfertiefdruck) über höchstgezüchtete Gemüse- u. Blumensamen Ende Dezember

Stiefmütterchen-Angebot: Mitte Mai

Blumenzwiebel-Katalog Anfang August

PAPE & BERGMANN G. M. B. H.

Fernruf: **QUEDLINBURG 37** Postfach 27
411 und 428



Ein Holzhaus

kann jeder Siedler
preiswert erwerben

Die Firma Holzberwertung Juliusburg G. m. b. H., Juliusburg (Kr. Dels), Gesellschafter: Prinz Friedrich Christian, Herzog zu Sachsen, u. Kronprinz Wilhelm, liefert **Holz Häuser in jed. gewünschten Größe u. Einteilung** auch komplett zugearbeitet, zum Selbstaufbau. Nur 20% Barzahlung sind erforderlich, für die Restkaufsumme wird auf Wunsch ein

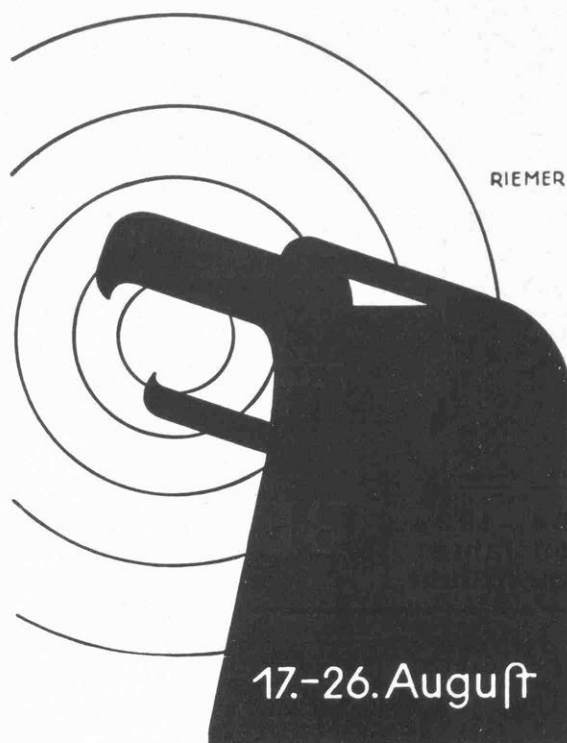
Katentredit

gewährt. Hier bietet sich jedem Siedler die langersehnte Möglichkeit, ein billiges Eigenheim zu erwerben. Alle **Auskünfte** gibt schriftlich, telefonisch oder persönlich die Generalvertret. der Holzberwertung Juliusburg, die

Borsigwalder Holzvertrieb G. m. b. H.

Berlin-Wilmersdorf, Hohenzollerndamm 209
Nähe Kaiser-Allee — Telefon: J 2 Oliva 1444

Besucht
auf dem gleichen Gelände
die



RIEMER

17.-26. August

Große Deutsche Funk-Ausstellung Berlin 1934

Funkturmhallen. Täglich von 9.30 bis 20 Uhr

Rundfunk bei der Arbeit - Herstellung des Volksempfängers - Der Volksfeiertag 1. Mai und seine Organisation - Fernsehen. Täglich Nachmittagskonzerte und Abenddarbietungen der Reichssender für Ausstellungsbesucher freier Eintritt zu den tägl. Sendedarbietungen 20 Uhr in Halle 1 u. 2, soweit Platz verfügbar

Eintritt 1.- RM. Jugendliche 50 Pfg.

Besucher der Freigelände-Blumenschau „Sommerblumen am Funkturm“ zahlen bei gleichzeitigem Besuch der Großen Deutschen Funk-Ausstellung **halbe Preise**

SOMMERBLUMEN AM FUNKTURM

FREILAND - BLUMENSCHAU

BERLIN 1934

28. JULI BIS 26. AUGUST

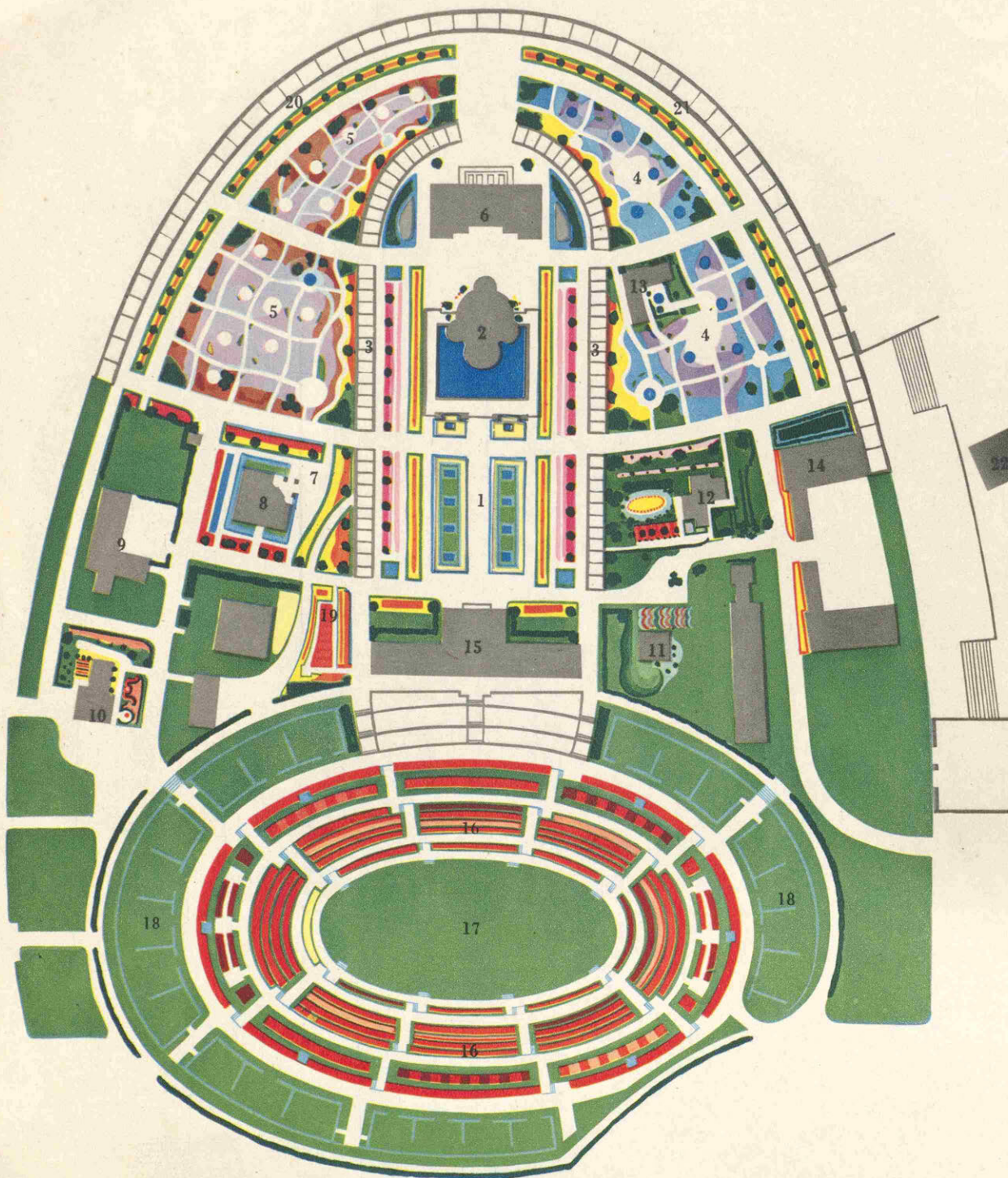
AUSSTELLUNGSFREIGELÄNDE AM FUNKTURM



SOMMER BLUMEN

AM FUNKTURM
28.JULI 26.AUG





- 1 Großer Blumengarten mit Wasserbecken
- 2 Haus der Deutschen Gartenkultur
- 3 Säulen- und Wandelgang
- 4 Farbengarten mit Sommerblumen und Springbrunnen
- 5 Farbengarten mit Sommerblumen und Plastiken
- 6 Haus der Deutschen Arbeitsfront
- 7 Garten der Neuheiten
- 8 Haus der N. S. V.
- 9 Haus der Jugend mit Kindergarten
- 10 Bauernhaus mit Bauerngarten
- 11 Gärtnerhaus mit Schaugarten des Sommerblumenzüchter
- 12 Einfamilien-Siedlerhaus mit Wohn- und Nutzgarten
- 13 Sommerhaus mit Gartenhof
- 14 Restaurant „Deutsches Dorf“
- 15 Terrassencafé
- 16 Terrassengarten
- 17 Spielwiese
- 18 Klein- und Wochenendgärten
- 19 Dahlien- und Staudenrabatten
- 20 Gartenindustrie
- 21 Sonderschauen
- 22 Funkturm



Im Mai 1933 erklang die erste Symphonie der Blumen am Kaiserdamm. Sie wurde zu einer berückenden Kunderin der neuen Zeit. Hunderttausende von Besuchern staunten ergriffen diese Frühlingspracht an. Unter dem Kennwort „Sommerblumen am Funkturm“ folgt jetzt eine große Freiland-Sommerschau! „Freude durch Blumen“ ruft sie allen Gartenfreuden und Blumenliebhabern ganz Deutschlands zu. Diesmal gilt es, die Sommerblumen zu zeigen. Nur für einen einzigen Gartensommer werden sie herangezogen. Zu Abertausenden werden sie hier erblühen. Noch nie wurden sie in dieser eindringlichen Weise zur Schau gestellt. Jeder Blumenfreund muß sie sehen, weil sie selbst in weiten Kreisen der Gartenfreunde noch allzuwenig bekannt sind und von vielen Liebhabern zu wenig beachtet werden neben den Dauergewächsen, den Stauden und Gehölzen. Sie verdienen, daß man ihnen die Tore unserer Gärten — seien sie groß oder klein — freudig öffnet. Leicht ist ihre Anzucht, willig ihr Wachstum, überwältigend die Fülle und Farbenfreudigkeit ihrer Blüten. Einen wohlgewählten Ausschnitt aus dem bunten Reiche dieser Sommerblumen wird die Schau am Funkturm geben. Nicht in steifer gekünstelter Anordnung, sondern wie die vorhergehende Planskizze zeigt, in frei zueinander gestellten und ineinander verwobenen Farbenflächen, gleichsam in Ausschnitten aus den weiten deutschen Blumenfeldern von Erfurt, Quedlinburg und anderen deutschen Zuchtstätten. Aber auch ihre Anwendung im Garten lernen wir kennen. In den vielen Kleingärten, die sich um den großen Terrassengarten ziehen, werden die Blumen des Sommers erblühen.



Noch manch anderes Motiv wird den Besucher ansprechen. Das Kernstück der Ausstellung ist der Ehrenhof, der von einem Säulen- und Wandelgang umschlossen ist. Gartenplastiken und Wasserkünste steigern den Eindruck. Vollständig eingerichtete Häuser mit richtig ausgebauten Gärten sehen wir in mancherlei Form: ein Bauernhaus mit Bauerngarten — ein Gärtnerhaus mit dem Schaugarten eines Sommerblumenzüchters — ein Siedlerhaus mit Wohn- und Nutzgarten — ein Sommerhaus mit Gartenhof. Ergänzt werden diese Dauerdarbietungen durch acht Sonder-schauen, über deren Art und Zeitpunkt die folgenden Seiten kurze Auskunft geben. Sie ergänzen wesentlich das im Freien Gebotene. Sie locken von Woche zu Woche aufs Neue Gartenfreund und Blumenliebhaber, Gartengestalter und Blumenzüchter in die Schau. Im Haus der Deutschen Arbeitsfront werden die Berufsgruppen des am Garten schaffenden deutschen Menschen ein Bild von ihrer Arbeit geben. Die mit dem Gartenbau verbundene Industrie wird mit ihren Erzeugnissen vollzählig vertreten sein.



Kundgebungen und Veranstaltungen werden sich allwöchentlich eingliedern, die rechtzeitig und eindringlich bekanntgegeben werden. Immer wieder werden neue Überraschungen die Besucher erfreuen, so daß diese Freiland-Blumen-Ausstellung, die die Reichshauptstadt in diesem Ausmaß und in dieser Pracht noch nicht sah, zu einem Erlebnis für jeden Besucher wird.

ROSENSCHAU 28.—30. Juli

Kein Garten darf ohne Rosen sein. Unzer-trennlich sind sie von den Sommer-blumen, die durch richtige Ein-ordnung die Wirkung der Rosen noch steigern können. In der Sonder-schau sollen sie in all ihrer Pracht in allen Sorten, die wir heute besitzen, an uns vorüberziehen. Wir werden sie schätzen lernen als farben-freudige Vasenblumen, die das Zimmer mit ihrem Duft erfüllen. Der „Tag der Rose“ am 14. und 15. Juli bildet den machtvollen Auftakt einer Kund-gebung, die in ganz Deutschland die Königin der Blumen feiert.

NELKENSCHAU 3.—5. August

Deutsche Edelnelken werden uns grüßen in allen Farben und Formen, werden uns zei-gen, wie bedeu-tungsvoll heute ihre Anzucht für Deutschland ist. Ihnen gesellen sich Bartnelken, Chinesernelken und Kar-thäusernelken zusammen mit Garten-nelken oder Chornelken, die als Sommer-blumen in keinem Garten fehlen sollten. Ihr Duft wird gleich dem der Rosen und Reseden den sommerlichen Garten erfüllen. Ihre Form und Zeichnung erscheint uns so vertraut, ihre Farbe lockt uns, ihr Duft berauscht uns.



KLEINGARTENSCHAU

10.—12. August

Wahrspruch dieser Schau ist hier „Mutter und Kind“. Sie soll uns zeigen, was der kleine Garten für die Familie, insbesondere die Kinder, bedeutet. Ist doch der Garten Quell und Erhalter unserer Gesundheit. Dem Städter ersetzt er die Scholle. Im Garten findet der Stadtgebundene zurück zum Boden, zur Urmutter unseres Volkes. Hier wird der Kleingarten so recht zur realen Grundlage der Heimat begriffen, indem er den deutschen Menschen von dem Boden seiner Heimat Besitz ergreifen läßt. Die Kleingartenbewegung legt Zeugnis ab, wie tief die Liebe zur eigenen Scholle im deutschen Wesen wurzelt. Nirgend findet die Liebe zum Garten so starken Ausdruck wie draußen in den Kleingärten vor der Millionenstadt. Motive aus dem Gartenleben wird die Schau in lebendiger Weise vorführen, damit jeder erkennen lerne, wie notwendig es für ihn ist, einen Garten, ein Fleckchen Erde zu eignen. Hunderte von Kleingärtnern werden zeigen, was sie auf knapper Fläche ziehen und ernten und von wie hoher Bedeutung für das Volkswohl das emsige Tun ihrer Feierstunden ist. Die besten Erzeugnisse ihres Fleißes werden in einem Wettbewerb preisgekrönt. Jeder Besucher findet hundertfältige Anregung für seinen eigenen Garten, sei er nun Schrebergärtner oder Siedler. Sieht er doch in den vielen musterhaften Klein- und Wochenendgärten im Terrassengarten der Ausstellung die vielfältigen Möglichkeiten der Anlage und Bepflanzung.



EINJAHR-S-BLUMEN UND BLÜTEN- STAUDEN - SCHAU, 17.—19. August

Außer den Einjahrsblumen der Freilandschau gibt es noch eine ganze Anzahl eigenartiger Typen für den Liebhaber, die, soweit sie blühen, auf dieser Sonder-schau gezeigt werden sollen. Dazu treten die jetzt blühenden Stau-den, so daß der Liebhaber die volle Fülle des farbigen Sommerflors im Garten kennenlernen kann. Beide Pflanzenarten ergänzen sich. Eine füllt gewissermaßen die Lücken aus, die jede Jahreszeit bei der anderen aufweist. Erst ihr harmo-nisches Zusammenleben füllt den Gartenraum.

GLADIOLEN- UND DAH- LIENSCHAU

24. bis 26. August

Die schlanken aparten Gladiolen bilden eine Sondergruppe unter den Sommer-blumen. Ihr Freundeskreis ist im Laufe der letzten Jahrzehnte ein recht großer ge-worden. Überwältigend ist ihre Farben-pracht. — Auch die Dahlie — eigentlich ein fremder Gast — hat sich in jedem deutschen Garten längst das Bürger-recht erworben. Sie ist heute wohl die be-kannteste Modeblume unter den Hochsom-mer-und Herbstblühern. Ihre Vielseitigkeit paßt sich überall an, sei es im Freien, sei es im Raum.



AQUARIEN, TERRARIEN, VÖGEL, 28. Juli bis 26. August

In schöner Weise ergänzt diese Dauerschau die anderen Darbietungen. Kein Garten ist wahrhaft belebt ohne Getier, seien es Vögel, Insekten, Fische, Eidechsen, Kröten oder Igel. Aquarien und Terrarien tragen das Tierleben auch hinein ins Haus. Sie erschließen uns neue, oft seltsame Einblicke in die Natur und ihre Lebewesen. Auch neue Bereiche der Pflanzenwelt werden uns zugänglich. Auf geringem Raum kann der Naturfreund in innerer Tiefe in das Wesen des Naturgeschehens eindringen.

BLUMEN UND BIL- DENDE KUNST

28. Juli bis 26. August

Die Bedeutung der Blume für die Malerei und der Plastik für den Garten soll die Schau uns an guten Beispielen vermitteln.

Von jeher hat die Blume in der Malerei eine hervorragende Rolle gespielt; dagegen hat die Plastik von ihrer bedeutsamen Stellung in der Gartengestaltung, die sie früher in den architektonischen Gärten innehatte, immer mehr und mehr verloren. Ihr ihren verdienten Platz wieder erwerben zu helfen, ist ein besonderes Ziel der Ausstellung am Funkturm.



„SOMMERBLUMEN AM FUNKTURM“

FREILAND-BLUMENSCHAU BERLIN 1934

28. JULI BIS 26. AUGUST

AUSSTELLUNGS-FREIGELÄNDE AM FUNKTURM

Veranstalter: Gemeinnützige Berliner Ausstellungs-, Messe- und Fremdenverkehrs - G. m. b. H.,
gemeinsam mit der Deutschen Gesellschaft für Gartenkultur

EHREN-PRÄSIDIUM

REICHSMINISTER RUST

STAATSRAT MEINBERG, REICHSOBMANNS DES REICHS-
NÄHRSTANDES

LANDESBÄUERNFÜHRER REINHARD BREDOW

JOHANNES BOETTNER D. J., SONDERBEAUFTRAGTER
FÜR DIE BEARBEITUNG SÄMTLICHER GARTENBAU-
FRAGEN

STAATSKOMMISSAR IN DER HAUPTSTADT BERLIN
DR. LIPPERT

OBERBÜRGERMEISTER DR. SAHM

BÜRGERMEISTER DR. MARETZKY

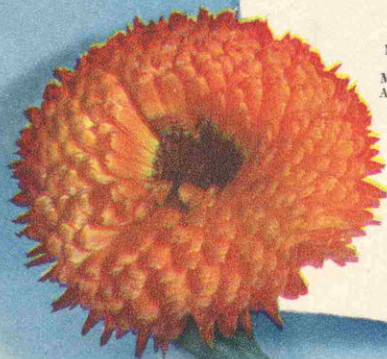
STADTVERORDNETENVORSTEHER SPIEWOK

KOMMISSARISCHER STADTBAURAT VIZEPRÄSIDENT
KÜHN

Entwurf Bayer-Kranz
Mercochrom-Aufnahmen
und Druck
Meisenbach Riffarth & Co.
A.-G., Berlin-Schöneberg

Auskunft erteilt die Gemeinnützige Berliner Ausstel-
lungs-, Messe- und Fremdenverkehrs - G. m. b. H., Berlin-
Charlottenburg, Königin Elisabethstr. 22. Telefon: J 3
Westend 6961

Änderungen vorbehalten



BESUCHSZEITEN:

Täglich geöffnet von 10 – 20 Uhr

EINTRITTSPREISE:

<i>Tageskarten zum einmaligen Besuch für Erwachsene . . .</i>	<i>RM 1,—</i>
<i>O-Karten für Organisationen (bei Abnahme von mindest. 25 Stück)</i>	<i>„ —,75</i>
<i>Karten für Jugendliche bis zu 18 Jahren</i>	<i>„ —,50</i>
<i>Dauerkarten für die ganze Dauer der Ausstellung</i>	<i>„ 3,—</i>
<i>desgl. für Jugendliche</i>	<i>„ 1,50</i>
<i>Für Besucher der Großen Deutschen Funkausstellung Berlin 1934 bei gleichzeitigem Besuch beider Ausstellungen</i>	
<i>Übergangskarte f. Erwachsene</i>	<i>„ —,50</i>
<i>für Jugendliche</i>	<i>„ —,25</i>

Original from:
Deutsche Gartenbaubibliothek e.V.
Digital version sponsored by:
C.A.Wimmer

COMMERCIAL USE FORBIDDEN
Attribution-NonCommercial 4.0 International
(CC BY-NC 4.0)